

# **DIE** ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG **SONNSEITEN**

*Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)*

**20. JAHRGANG - NR. 58**      **Dezember 2017**

## **Frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2018**



Foto: DI Christian Kurzthaler

*Zeit zu schweigen, zu lauschen, in sich zu gehen.  
Nur wer die Ruhe beherrscht, kann die Wunder noch sehen,  
die der Geist der Weihnacht den Menschen schenkt.*

*Auch wenn so mancher anders denkt.*

*(unbekannt)*

*Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest  
und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.*



### **AUS DEM INHALT**

#### **GEMEINDE**

**Ein Blick  
in die Gemeindestube**  
(Seite 4 - 9)

**Gratulationen**  
(Seite 25 - 29)

**KINDERGARTEN  
SCHULE**  
(Seite 32 - 34)

**AUS DER PFARRE**  
(Seite 36 - 40)

**CHRONIK**  
(Seite 41 - 45)

**FEUERWEHR**  
(Seite 46)

**VEREINE**  
(Seite 47 - 58)

**NACHRUF**  
(Seite 59 - 65)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.  
An einen Haushalt.  
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



## Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!



Mit riesigen Schritten gehen wir dem Jahresende entgegen. Positiv können wir auf das abgelaufene Jahr zurückblicken und über viele gelungene Ereignisse berichten. Auch wenn jetzt eine ruhige Zeit im Jahr einkehren wird, gibt es in der Gemeinde noch einiges zu verwirklichen und zu gestalten.

Für mich persönlich war es als Spitzenkandidat für die Nationalratswahl für den Bezirk Lienz eine besondere Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen. Dass diese Bemühungen mit so einem Vertrauensbeweis belohnt wurden, ist natürlich umso schöner für mich. Mit, prozentuell gesehen, am meisten Vorzugsstimmen im Land, möchte ich mich speziell bei den Gaimbergerinnen und Gaimbergern für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Meinen Stellenwert in der Landespolitik und die vielen Kontakte, die ich in dieser Zeit knüpfen konnte, versuche ich vor allem für unsere Heimatgemeinde Gaimberg zu nutzen.

Auch heuer haben die Sonnendörfer-Gemeinden Oberlienz, Thurn und Gaimberg eine gemeinsame Sommerbetreuung angeboten und diese wurde im Kindergar-



Foto: Gemeinde Gaimberg

**Die restaurierte Wolfsgrube in Gaimberg war ein Ausflugsziel für die Kinder der Sommerbetreuung.**

ten Gaimberg durchgeführt. Insgesamt 45 Kinder wurden von den Pädagoginnen liebevoll betreut und ihnen konnte ein abwechslungsreiches Programm geboten werden. Der neu gestaltete Spielplatz wurde von den Kindern super angenommen. Ein besonderes Highlight war sicher die gemeinsame Wanderung zur Wolfsgrube in Gaimberg. Bei diesem Ausflug konnte auf spielerische Art und Weise ein Einblick in das Waldleben gegeben und gleichzeitig die Wolfsgrube als Relikt einer historischen Jagdmethode wertgeschätzt werden. Sie wurde vom Verein „Die Bichlböllerer“ restauriert. Anschließend wurden die Kinder

mit einer Jause von Herrn DI Erich Gollmitzer verwöhnt. Ein weiteres Highlight für die Kinder war der Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg und dort konnten sie das erste Mal Feuerwehrluft schnuppern. Der Höhepunkt dieses Ausfluges war sicher das Wasserspritzen mit den Feuerwehrschräuchen. In der Zwischenzeit ist Frau Maria Thor-Frank aus ihrer Mutterschaftskarenz zurückgekehrt und hat nun, gemeinsam mit Sabine Frotschnig, die Leitung der Volksschule Grafendorf übernommen; ich wünsche ihr viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit. Gleichzeitig möchte ich mich bei Frau Sabine Frotschnig für

ihre geleistete Arbeit als Direktorin recht herzlich bedanken.

Als wirkliche Großveranstaltung galt dieses Jahr wieder einmal der Gaimberger Kirchtag. Es war ein Kirchtag mit abermals neuen Dimensionen. Zusätzlich zum traditionellen Kirchtag waren wir in diesem Jahr das Ausflugsziel des Landeswandertages des Tiroler Pensionistenverbandes. In diesem Zuge galt es, am Samstag zu Mittag, 1500 SeniorInnen aus ganz Tirol zu bewirten. Besonderer Ehrengast dieses Festes war Bundeskanzler Christian Kern, der diese Bühne nutzte, um auf die bevorstehende Wahl aufmerksam zu machen. Ich bedanke mich recht herzlich bei der Feuerwehr Gaimberg für diesen außerordentlichen Einsatz, den das Kommando und die ganze Mannschaft bei diesem Fest geleistet hat. Mit Unterstützung aller Helferinnen und Helfer ist es wiederum gelungen, einen unfallfreien und perfekt funktionierenden Gaimberger Kirchtag abzuhalten. Tausendmal Vergelt's Gott dafür! Am 17. September 2017 erfolgte die Segnung der neu errichteten Urnengräber im Friedhof Gaimberg. Nach den Vorstellungen des Bau-

### Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde Gaimberg  
Redaktion: Redaktionsteam unter der Schriftleitung von Elisabeth Klauzner  
Redaktionsteam: Elisabeth Klauzner, Christian Tiefnig, Friedl Webhofer, Stefan Biedner, Anna Rainer

Layout: Hans-Peter Kollnig  
Logo: Simon Glantschnig  
Satz: Stefan Biedner  
Verlagspostamt: 9900 Lienz  
Druck: Oberdruck, Stribach 70, 9991 Dölsach

ausschusses wurde ein gelungenes Bauwerk errichtet. So können wir jetzt eine moderne und großzügig gestaltete Urnengrabanlage präsentieren. Diese Möglichkeit der letzten Ruhe gewinnt auch in einer Randgemeinde wie Gaimberg immer mehr an Bedeutung. Die zusätzliche Neugestaltung des Geländers und der neue Bewuchs, in Zusammenhang mit den neu sanierten Türmen bei den Friedhofseingängen, runden das Erscheinungsbild ab.

Beim Projekt „Neuerrichtung Turnsaal“ können wir nun von der Planungsphase in die Umsetzungsphase schreiten. Da der Bereich Bildung, Schule und Jugend dem Land Tirol ein großes Anliegen ist, wurde uns vom Land Tirol, vertreten durch Landesrat Mag. Johannes Tratter, eine Förderung von rd. 70 % für dieses Projekt gewährt. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle den verantwortlichen Personen. Als nächste Schritte sind nun noch einzelne Details bei der Planung zu berücksichtigen sowie die Verträge für den nötigen Grundkauf zu unterschreiben.

Auch in der Jungbauernschaft/Landjugend Gaimberg galt es, die gute Stimmung in Stimmen umzuwandeln. Bei

der Neuwahl am 23. September konnte somit ein neuer Ausschuss unter der Leitung von Obmann Andreas Duregger und Ortsleiterin Johanna Kollnig gewählt werden. Ich bedanke mich beim alten Ausschuss und dem wiedergewählten Obmann sowie bei der scheidenden Ortsleiterin Hermine Baumgartner für ihre geleistete Arbeit. „Ohne engagierte Menschen wie Euch, wäre Gaimberg nicht das, was es ist. Eine Besonderheit in dieser Periode war sicher die Präsentation des Gaimberger Jungbauernkalenders. Durch Euer Engagement habt Ihr diesem Kalender ein ganz persönliches Flair gegeben. Ich wünsche dem neuen Ausschuss für die kommende Periode alles Gute, eine gute Kameradschaft und das richtige Händchen für das Miteinander“.

Im Zuge der Erschließung des Gemeindegebietes mit dem LWL-Breitbandinternet wurden gleichzeitig einige Straßenabschnitte saniert oder mit einer neuen Asphaltdecke überzogen. Wenn wir den vorläufigen Zeitplan einhalten können, werden wir bis Herbst 2018 den Großteil der Häuser in Gaimberg mit schnellem Internet versorgt haben. Die lückenlose Anbin-

dung an das regionale Netz ist nun vollzogen und nach Fertigstellung des Serverraumes im Gemeindeamt Gaimberg werden die ersten BürgerInnen das schnelle Internet nutzen können.

Im Bereich der Faschingalmstraße wurden schadhafte Stellen mit einer neuen Asphaltdecke überzogen und im Ortsteil Untergaimberg waren noch Sanierungsmaßnahmen aufgrund der Baustelle der WLW Osttirol für das Projekt „Wartschenbach“ notwendig. Im Bereich Grafendorf „Egger Schütte“ wird eine ca. 3 cm dicke geschlossene Asphaltdecke aufgetragen, damit wird ein weiterer Straßenabschnitt im Ortskern erneuert.

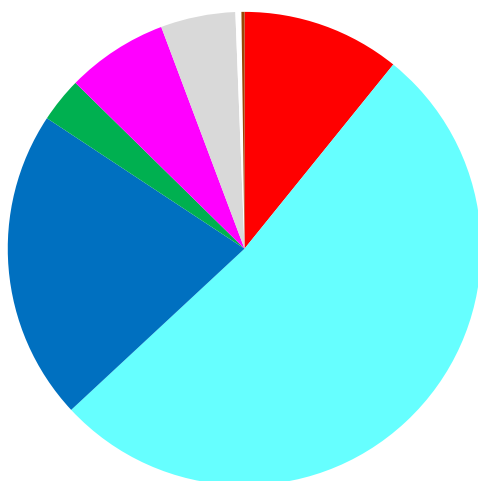
Im Hinblick auf die Forcierung von Gemeindekooperationen hat der Gemeinderat den Beitritt der Gemeinde Gaimberg zur Verwaltungsgemeinschaft Osttirol beschlossen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die gemeinsame Besorgung von Gemeindeagenden. Im ersten Schritt soll mit der Baurechtsverwaltung gestartet werden.

Abschließend möchte ich mich im Namen der Gemeinde ganz herzlich bei jedem einzelnen bedanken, der in den verschiedensten Verei-

nen, Körperschaften und Organisationen tätig ist. Durch dieses Engagement und diese unglaublich reiche und bunte Vielfalt an Veranstaltungen werden das Miteinander und die Lebensqualität in der Gemeinde geprägt. Die ehrenamtliche Tätigkeit ist nicht hoch genug zu schätzen. Ein großes Anliegen ist es mir auch, mich für die gute Zusammenarbeit bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, sowie bei allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten aufs herzlichste zu bedanken. Wenn wir uns diese Art der Zusammenarbeit auch für 2018 als Ziel setzen, können auch im neuen Jahr wieder zahlreiche Projekte für die Gemeinde umgesetzt werden. In diesem Sinne darf ich schon jetzt allen von ganzem Herzen eine ruhige Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2018 sowie Gesundheit, Glück und Erfolg wünschen. Gehen wir gemeinsam mit Mut, Selbstvertrauen, Achtung, Respekt und dem Blick auf das Machbare in das Jahr 2018.

*EUER BÜRGERMEISTER  
BERNHARD WEBHOFER*

## Wahlergebnis NR 2017 - Gemeinde Gaimberg



■ SPÖ	10,82 %
■ ÖVP	52,24 %
■ FPÖ	21,22 %
■ GRÜNE	3,06 %
■ NEOS	6,94 %
■ PILZ	5,10 %
■ WEIßE	0,41 %
■ GILT	0,20 %



<b>Wahlberechtigte</b>	675	
Abgegebene Stimmen	496	73,48%
...davon gültige	490	98,79%
...davon ungültige	6	1,21%

## Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom  
27.07.2017

### Erste Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes - Abschluss von Raumordnungsverträgen

Von der Aufsichtsbehörde wurde angeregt, entsprechende Raumplanungsverträge - zumindest für die größeren, neuen baulichen Entwicklungsbereiche W02 (Nußbaumer/Ploier) und W09 (Lugger/Peheim) - noch vor Beschlussfassung über die erste Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes abzuschließen, um sozial verträgliche Grundpreise im Sinne des Tiroler Raumordnungsgesetzes (TROG 2016) sicherzustellen.

### Der Gemeinderat hat daher folgende Raumordnungsverträge beschlossen:

- Vertrag mit Grundstückseigentümerin Martha Lugger, Untergaimberg 1, 9905 Gaimberg, für den baulichen Entwicklungsbereich W09 (Baugründe Peheim/Zettersfeldstraße). (Abstimmung: 7 Ja-Stimmen, 3 Stimmenthaltungen [Vize-Bgm. Norbert Duregger befangen])

- Vertrag mit Grundstückseigentümer Johann Nußbaumer, Obergaimberg 24, 9905 Gaimberg, für den baulichen Entwicklungsbereich W02 (Baugründe Ploier). (Abstimmung: 8 Ja-Stimmen, 3 Stimmenthaltungen)

### Erste Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes - Auflegung des geänderten Entwurfes

Der vom Gemeinderat der Gemeinde Gaimberg in seiner Sitzung vom 02.03.2017 beschlossene Entwurf der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes ist in der Zeit vom 17.03.2017 bis einschließlich zum 28.04.2017 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Während der Auflage- und Stellungnahmefrist sind drei Stellungnahmen zum Entwurf eingelangt. Der Gemeinderat hat nach ordnungsgemäßer Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen gemäß § 64 Abs. 4 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 - TROG 2016, LGBl. Nr. 101, einstimmig beschlossen, den vom Raumplaner Dr. Thomas Kranebitter geänderten Entwurf der Fortschreibung des örtlichen

Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Gaimberg durch zwei Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Gegenüber der ersten Auflage wurde die ursprünglich vorgesehene bauliche Entwicklung W13, z0 und B! im Bereich der Gp. 350/2 KG Obergaimberg bis auf die derzeit aktuelle Widmung als Bauland „Landwirtschaftliches Mischgebiet“ wieder herausgenommen und entspricht dieser Bereich somit dem ursprünglichen örtlichen Raumordnungskonzept vom 31.07.2003.

### Änderung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat hat gemäß den Bestimmungen des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 eine Änderung des Bebauungsplanes im Bereich der Gp. 211/2, KG Untergaimberg (DI Walter Frey) beschlossen.

### Erlassung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat hat gemäß den Bestimmungen des TROG 2016 die Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gpn. .102 und 309/8, beide KG Untergaim-

berg (Fam. Gasperi, Wartschensiedlung) beschlossen.

### Gemeindebeitrag für die Errichtung des Tierheimes Osttirol

In der Gemeinderatssitzung vom 02.03.2017 wurde ein Finanzierungsbeitrag in der Höhe von € 3.296,35 genehmigt. Dabei ist von der Beteiligung aller 33 Osttiroler Gemeinden sowie einem Finanzierungsvolumen von € 190.000,-- ausgegangen worden. Lt. Auskunft der Bezirkshauptfrau würde der Gemeindebeitrag für Gaimberg (bei einem Finanzierungsvolumen von € 240.000,--) jedoch € 4.200,-- betragen, d.h. es müsste noch eine Nachzahlung von rund € 900,-- nachbeschlossen werden.

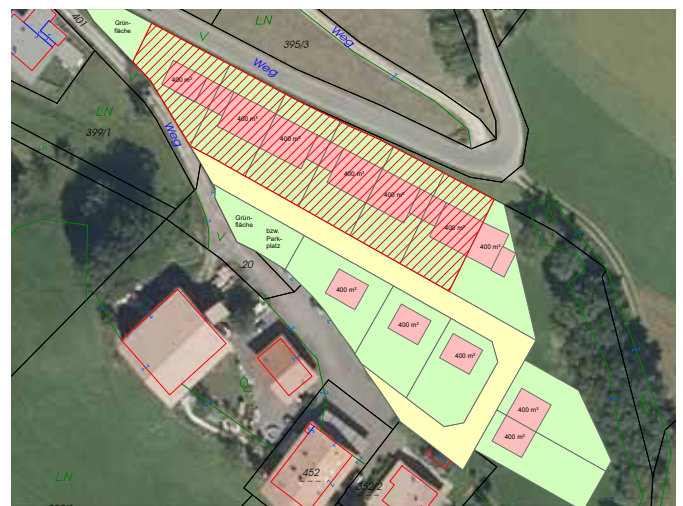
Der Gemeinderat hat eine Nachschusszahlung für die Errichtung des neuen Tierheimes mehrheitlich abgelehnt (Abstimmung: 10 Nein-Stimmen und 1 Dafür-Stimme).

### Gemeindebeitrag für die Errichtung der Bergrettungszentrale Lienz

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 02.03.2017 ist ein Gemeindebeitrag von € 4.972,39



Entwurf Bebauungsstudie Peheim/Zettersfeldstraße.



Entwurf Bebauungsstudie Ploier (Obergaimberg).

genehmigt worden, wobei dieser Beitrag ursprünglich über Mittel des Gemeindeausgleichsfonds finanziert werden hätte sollen. Da die GAF-Mittel vom Land letztlich niedriger ausgefallen sind, beträgt der nunmehrige Gemeindebeitrag für die Gemeinde Gaimberg lt. letztgültigem Aufteilungsschlüssel € 7.736,23, wobei der bereits an den Planungsverband 36 überwiesene GAF-Mittel-Anteil von € 2.766,00 (5,53 % von € 50.000,00) wieder an die Gemeinde Gaimberg zurücküberwiesen wird.

Der Gemeinderat hat einstimmig den Gemeindebeitrag von € 7.736,23 (abzüglich anteilige GAF-Mittel von € 2.766,--) gemäß dem vom Planungsverband 36 beschlossenen Aufteilungsschlüssel für die Finanzierung der neuen Bergrettungszentrale Osttirol genehmigt.

**Neuregelung „Seniorentaxi“**  
Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen - anstatt wie bisher 30 Stück - nunmehr 40 Taxigutscheine pro Person und Jahr zu fördern (Förderung wie bisher € 2,-- pro Gutschein). Diese Regelung gilt bereits für das laufende Jahr 2017. Geringfügige Überschreitungen des Kontingentes kann künftig der Bürgermeister nach eigenem Ermessen genehmigen.

#### **Sanierung von Gemeindestraßen**

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Bürgermeisters einstimmig beschlossen, die Fa. OSTA für die Sanierung der Gemeindestraße im Bereich Untergaimberg Nr. 34a bis Nr. 34 (Grießmann-Hof) zu beauftragen. Auftragssumme: € 12.545,51 (inkl. MWSt.). Die Bedeckung ist im Voranschlag 2017 gegeben (Mittel ordentlicher Haushalt und

Bedarfszuweisungsmittel). Der Gemeinderat hat sich grundsätzlich für eine Sanierung im unbedingt notwendigen Ausmaß ausgesprochen. Der Auftrag wurde an die Fa. OSTA mit einer Auftragssumme von € 34.592,64 inkl. MWSt. vergeben. Die Bedeckung ist im Voranschlag 2017 gegeben (Mittel ordentlicher Haushalt und Bedarfszuweisungsmittel).

#### **Absturzsicherung beim oberen Friedhof**

Auf Antrag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat mit 7 Ja-Stimmen und 4 Stimmenthaltungen beschlossen, zwischen oberem und unterem Friedhof im westlichen Böschungsbereich auf einer Länge von ca. 5 Meter eine Absturzsicherung lt. Angebot der Fa. S. Schösswender Werke, 9912 Anras, zu errichten. Der Auftrag wurde an die Fa. S. Schösswender Werke vergeben (Summe € 2.853,98 inkl. MWSt.). Die Finanzierung erfolgt aus dem Rechnungsüberschuss 2016.

#### **LWL-Ausbau (Breitband-Internet)**

Der Gemeinderat hat folgende weitere Vorgangsweise hinsichtlich des LWL-Ausbau in Gaimberg festgelegt:  
- Fertigstellung des Bereiches Grafendorf/Dorfzentrum (1. Priorität), in weiterer Folge  
- Ausbau Richtung Obergaimberg (Schuster/Wachtelchener-Stöckl bis Oberegger-Brücke)  
- Ausbau Richtung Untergaimberg (ca. bis Wohnobjekte Untergaimberg HNr. 12)

#### **Haushaltsüberschreitungen**

Die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im ordentlichen Haushalt in der Höhe von € 10.813,36 sind vom Gemeinderat einstimmig genehmigt worden.

#### **Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg**

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Substanzverwalters Zahlungsverpflichtungen der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg in der Höhe von insgesamt € 53.941,64 zur Kenntnis genommen und einstimmig genehmigt.

#### **Unterstützung der Sport- und Sprachwoche 2017**

Von der Gemeinde Gaimberg haben heuer vier SchülerInnen an dieser Schulveranstaltung der NMS Lienz Nord teilgenommen. Der Gemeinderat hat einstimmig einen Zuschuss von € 30,-- pro SchülerIn genehmigt.

#### **Kollaudierung Unterhuber Alm-Becken - Finanzierung einer Ersatzwasserversorgung**

Auf Antrag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat nachfolgende rechtsverbindliche Erklärung beschlossen: Die Gemeinde Gaimberg beteiligt sich auf Grundlage des Wartschenbachschlüssels 1998 mit einem Beitrag von 4,2 % (rd. € 1.400,--) an den Projektkosten (ca. € 32.000,-- brutto) zur Herstellung einer Ersatzwasserversorgung für die südlich des Wasserrückhaltebeckens Unterhuber Alm gelegene „Stadler Alm“.

#### **Bericht des Überprüfungsausschusses**

Der Obmann des Überprüfungsausschusses, GR Dr. Bernhard Mitterdorfer, hat über die Kassenprüfung vom 12.06.2017 berichtet. Bei der Überprüfung der Kassenbücher und der Kassenbestände sowie der Buchungen bzw. Belege waren keine Auffälligkeiten festzustellen. Der Gemeinderat hat den Bericht des Überprüfungsausschusses zustimmend zur Kenntnis genommen.

#### **Anschaffung PC für die VS Grafendorf**

Der Gemeinderat hat einstimmig den Ankauf eines neuen Verwaltungscomputers für die Direktion der VS Grafendorf genehmigt; Die Anschaffungskosten belaufen sich auf ca. € 1.000,--; Finanzierung über Rechnungsüberschuss 2016.

#### **Führung einer alterserweiterten Kinderbetreuungsgruppe**

Der Gemeinderat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, im Kindergarten Gaimberg eine alterserweiterte Kinderbetreuungsgruppe (kleine AE nach unten - für ein Kind) befristet bis Mitte November 2017 zu führen.

#### **Anschaffung Überwachungskamera - Recyclinghof Zettlersfeld**

Die Gemeinde Thurn hat die Installierung einer Kameraüberwachung mit Aufzeichnung beim Recyclinghof Zettlersfeld vorgeschlagen, da es immer wieder Probleme mit Müllablagerungen gibt. Anschaffungskosten lt. Angebot Fa. Kurzthaler: € 2.199,88 netto.

Der Gemeinderat Gaimberg hat sich mehrheitlich für die Anschaffung einer Überwachungskamera ausgesprochen. Der Kostenbeitrag der Gemeinde Gaimberg (Drittelanteil lt. Vertrag) soll über die zweckgebundene Rücklage aus den jährlichen Benützungsbeträgen finanziert werden (Abstimmung: 10 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme).

#### **Neugestaltung Kindergarten-Spielplatz - Entschädigung für Elternvertreterin**

Auf Vorschlag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat einstimmig (Bgm. Bernhard Webhofer und Vize-Bgm. Norbert Duregger sind be-

fangen) die Auszahlung einer Entschädigung in der Höhe von € 400,- an die Elternvertreterin Frau Andrea Webhofer-Frank für die Projektbegleitung bei der Neugestaltung des Kindergarten-spielplatzes genehmigt.

Aus der Sitzung vom

13.09.2017

### **Erste Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Gaimberg** (*gesonderte Kundmachung erfolgt nach aufsichtsbehördlicher Genehmigung durch das ATLR*)

Der Gemeinderat Gaimberg hat gemäß den Bestimmungen des Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 die erste Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Gaimberg unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Endbericht des Raumplaners Dr. Thomas Kranebiter vom 01.08.2017 über das Ergebnis der Umweltprüfung beschlossen. Die zusammenfassende Erklärung, wie Umwelterwägungen in den Plan einbezogen wurden und aus welchen Gründen der angenommene Plan nach der Durchführung einer alternativen Prüfung gewählt wurde, ist gemäß § 9 Abs. 3 Umweltprüfungsgesetz - TUP, LGBl. Nr. 34/2005, zuletzt geändert LGBl. Nr. 130/2013, im Internet unter der Adresse [www.sonnendoerfer.at/gaimberg](http://www.sonnendoerfer.at/gaimberg) (unter Amtstafel) zugänglich.

### **Mittelfristige Investitions- und Finanzplanung**

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, folgende Vorhaben in die Investitions- bzw. Finanzplanung 2018 aufzunehmen und dafür entsprechende Bedarfszuweisungen zu beantragen: Turnsaal Volksschule Gra-

fendorf (€ 1.050.000,-), Straßensanierungen/Straßenbau (€ 100.000,-), Erschließung Baugründe Peheim/Zettersfeldstraße (Bedarfszuweisung von € 50.000,- zugesagt), Ausbau Breitband-Internet (eigene Bundes- und Landesförderung - siehe Finanzierungsplan).

### **Projektierung Erschließung Baugründe Lugger/Peheim Zettersfeldstraße**

Der Gemeinderat hat einstimmig die Fa. Tragwerksplanung Tagger, 9900 Lienz, für die Baulanderschließung Lugger-Peheim beauftragt (Auftragssumme: € 18.050,- netto). Umfang der Leistungen: straßenbauliches Einreichprojekt; Erweiterung der Wasserversorgungsanlage und des Abwasserkanals (wasserrechtliche Einreichprojekte); Ausschreibung Straßenbau, WVA und ABA; Bauaufsicht; Baustellenkoordination;

### **Neuerlassung einer Verordnung über die Erhebung eines Erschließungsbeitrages** (*siehe auch gesonderte Kundmachung der Verordnung vom 14.09.2017*)

Nach § 5 Abs. 2 des Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetzes 2011, LGBl. Nr. 58, hat die Landesregierung durch Verordnung für jede Gemeinde den Erschließungskostenfaktor festzulegen. Dieser setzt sich aus den Kosten für die Herstellung von einem Quadratmeter staubfreier Fahrbahnfläche mittlerer Befestigung im ebenen Gelände mit Oberflächenentwässerung im landesweiten Durchschnitt und 10 v. H. des ortsüblichen Durchschnittspreises für einen Quadratmeter bebaubaren Grundes in der jeweiligen Gemeinde zusammen.

Die Tiroler Landesregierung

hat am 16.12.2014 eine neue Verordnung über die Festlegung der Erschließungskostenfaktoren erlassen, die eine Anpassung der Erschließungskostenfaktoren auf Basis der aktuellen Baukosten im landesweiten Durchschnitt sowie der aktuellen Durchschnittspreise für Bauland in der jeweiligen Gemeinde zum Inhalt hat. Für die Gemeinde Gaimberg wurde der Erschließungskostenfaktor mit € 170,- festgelegt.

Der Gemeinderat hat einstimmig auf Grund der Bestimmungen des Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetzes 2011 eine neue Verordnung über die Erhebung eines Erschließungsbeitrages erlassen, die einen Verweis auf die nunmehr in Geltung stehende Verordnung über die Festsetzung der Erschließungskostenfaktoren, LGBl.Nr. 184/2014, enthält. Die Höhe des Erschließungsbeitragssatzes wurde gemäß § 7 Abs. 3 TVAG 2011 für das gesamte Gemeindegebiet mit 2,33 v.H. des von der Tiroler

legten Erschließungskostenfaktors bestimmt. Der festzusetzende Hundertsatz wurde so gewählt, dass sich der aus dem Erschließungsbeitragssatz errechnete Eurobetrag im Vergleich zum bisherigen nicht geändert hat.

### **Grundtausch - öffentliches Gut Gemeinde Gaimberg und Fa. Wertel Holding**

Der Gemeinderat hat einstimmig einen Grundtausch zwischen der Fa. Wertel Holding (Gp. 213/4 KG Untergaimberg) und dem öffentlichen Gut der Gemeinde Gaimberg (Gpn. 373/2 und 213/5 beide KG Untergaimberg) genehmigt. Es handelt sich um eine Tauschfläche von ca. 9 m<sup>2</sup>. Damit soll ein geplanter Zubau bei der Tischlerei Andreas Großlercher ermöglicht werden.

### **LWL-Breitbandausbau - Finanzierungsplan**

Der Gemeinderat hat folgenden Finanzierungsplan für das Projekt „LWL-Breitband-Ausbau“ beschlossen:

#### LWL-Breitbandausbau

<b>Vorläufige Gesamtkosten</b>	€	<b>623.700,00</b>
<u>Gesamtfinanzierungsplan (2016 – 2018)</u>		
Förderung BUND (50 % lt. Förderrichtlinie)	€	311.800,00
Förderung LAND TIROL	€	215.900,00
<u>Ordentlicher Haushalt Gemeinde</u>	€	<u>96.000,00</u>
<b>Summe</b>	€	<b>623.700,00</b>
<u>Teilfinanzierungsplan 2016</u>		
Förderung BUND	€	0,00
Förderung LAND TIROL	€	60.000,00
<u>Ordentlicher Haushalt Gemeinde</u>	€	<u>20.600,00</u>
<b>Summe</b>	€	<b>80.600,00</b>
<u>Teilfinanzierungsplan 2017</u>		
Förderung BUND	€	115.300,00
Förderung LAND TIROL	€	57.700,00
<u>Ordentlicher Haushalt Gemeinde</u>	€	<u>0,00</u>
<b>Summe</b>	€	<b>173.000,00</b>
<u>Teilfinanzierungsplan 2018</u>		
Förderung BUND	€	196.500,00
Förderung LAND TIROL	€	98.200,00
<u>Ordentlicher Haushalt Gemeinde</u>	€	<u>75.400,00</u>
<b>Summe</b>	€	<b>370.100,00</b>

Landesregierung durch Verordnung vom 16.12.2014, LGBl. Nr. 184/2014, für die Gemeinde Gaimberg festge-

### **Schülerbeförderung im Gelegenheitsverkehr nach Obergaimberg**

Der Gemeinderat hat ein-

stimmig beschlossen, für das Schuljahr 2017/2018 wieder eine Schülerbeförderung im Gelegenheitsverkehr nach Obergaimberg (bis zur Tschappler-Brücke) im Anschluss und gekoppelt an den Linienbus anzubieten. Für die Schülerbeförderung wurde die Fa. Alpenland zum Angebotspreis von € 75,- pro Einsatztag beauftragt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 13.500,-. Die Finanzierung erfolgt über eine Landesförderung, eine Vergütung durch das Finanzamt für Schülerfreifahrten und einen anteiligen Beitrag der Markt-gemeinde Nußdorf-Debant für die Obernußdorfer SchülerInnen.

In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, pro Fahr-schülerIn für das Schuljahr 2017/2018 einen einmaligen Kostenbeitrag in der Höhe von € 25,- für die zusätzliche Schülerbeförderung im Gelegenheitsverkehr einzuheben.

#### **Personalangelegenheiten**

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Herrn Martin Lang, wohnhaft in 9900 Lienz, als Schulassistent für die Volksschule Grafendorf befristet für das Schuljahr 2017/2018 mit einem Beschäftigungsausmaß von 15 Wochenstunden (d.s. 37,5 % der Vollbeschäftigung) anzustellen.

#### **Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg**

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Substanzverwalters Zahlungsverpflichtungen der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg in der Höhe von insgesamt € 59.478,04 mehrheitlich mit 9 Ja-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen genehmigt.

#### **Kanalanschluss Josef Kollnig**

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 5 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Stimmenthaltung (2 Mandatare befragen) auf Vorschlag des Bürgermeisters beschlossen, die Errichtung des Anschlusskanals Josef Kollnig ausgehend vom bestehenden Abwasserkanal „Duregger/Grießmann“ bis zur Grundgrenze Kollnig zu übernehmen (d.s. ca. 40 lfm). Für die private Anschlussleitung des Herrn Kollnig wurde ein einmaliger Zuschuss in Höhe von € 1.000,- genehmigt.

Aus der Sitzung vom

02.11.2017

#### **Gründung der Verwaltungsgemeinschaft Osttirol**

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen den Beitritt der Gemeinde Gaimberg zur geplanten „Verwaltungsgemeinschaft Osttirol“ genehmigt und die diesbezügliche Vereinbarung zur Gründung dieser Verwaltungsgemeinschaft zur gemeinsamen Besorgung von Gemeindeaufgaben beschlossen.

#### **Gemeinsame Altstoffsammelzentren (AZS) in Osttirol**

Der Gemeinderat hat eine Beteiligung der Gemeinde Gaimberg am Projekt „Gemeinsame ASZ Osttirol“ mehrheitlich abgelehnt (Abstimmungsergebnis: 9 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen).

#### **Flächenwidmungsplanänderungen**

Der Gemeinderat hat einstimmig folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Gaimberg beschlossen:

- im Bereich der Gpn. 213/4, 213/5 und 373/2, alle KG Untergaimberg (Fa. Wertel Holding; Tischlerei Großlercher; öffentliches Gut) von derzeit „Freiland“ in künftig „Allgemeines Mischgebiet eingeschränkt auf Wohnungen“;
- im Bereich der Gp. 308, KG Obergaimberg (Fam. Glantschnig vulgo Moala) von derzeit „Freiland“ in künftig „Wohngebiet“;
- im Bereich der Gp. 395/1, KG Obergaimberg (Fam. Konrad Klaunzer) von derzeit „Freiland“ in künftig „Wohngebiet“ bzw. in künftig „Landwirtschaftliches Mischgebiet“;

#### **Neuerlassung von Bebauungsplänen**

Der Gemeinderat hat einstimmig folgende Bebauungspläne beschlossen:

- Neuerlassung eines Bebauungsplanes für den Bereich der Gpn. 213/4, 213/5 u. 373/2, alle KG Untergaimberg (Fa. Wertel Holding; Tischlerei Großlercher). Gleichzeitig wurde der bestehende Bebauungsplan im Bereich der Gp. 213/4, KG Untergaimberg, aufgehoben.
- Neuerlassung eines Bebauungsplanes für den Bereich der Gpn. 303/1, 308, 310, 313/3 u. 313/1, alle KG Obergaimberg (Fam. Glantschnig).
- Neuerlassung eines Bebauungsplanes für den Bereich der Gpn. 395/1 u. 395/3, beide KG Obergaimberg (Fam. Konrad Klaunzer).

#### **Änderung eines Bebauungsplanes**

Der Gemeinderat hat einstimmig gemäß den Bestimmungen des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 eine Änderung des Bebauungsplanes und des ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gp. 309/5, KG Untergaimberg (Fam. Engelbert

Bachlechner, Wartschensiedlung) beschlossen.

#### **Bericht des Überprüfungsausschusses**

Der Obmann des Überprüfungsausschusses, GR Dr. Bernhard Mitterdorfer, hat von der am 18.09.2017 durchgeführten Kassenprüfung berichtet. Die Überprüfung der Kassenbücher und der Kassenbestände sowie der Buchungen bzw. Belege ergaben keine Mängel. Der Gemeinderat hat den Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

#### **Steuern, Gebühren und Abgaben ab dem Kalenderjahr 2018**

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig beschlossen, eine Indexanpassung von 2,05 % bei den Wasser- und Kanalgebühren sowie den Müllabfuhrgebühren vorzunehmen. Unverändert gegenüber dem Vorjahr bleiben die Friedhofsgebühren, Grundsteuer, Kommunalsteuer, Vergnügungssteuer, der Erschließungsbeitrag und der Kindergartenbeitrag, die Waldumlage, die Kostenersätze für Fax, Kopien und Kkehrbuch sowie die Einschalttarife für Gemeindezeitungsinserte ([siehe Seite 9](#)).

#### **Zuschüsse an die Vereine für das Jahr 2017**

Auf Antrag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat einstimmig die Auszahlung folgender Zuschüsse genehmigt:

FF Gaimberg € 4.400,-, MK Gaimberg € 3.400,-, Sportunion Gaimberg € 1.500,-, JB/LJ Gaimberg € 700,-, Kirchenchor Grafendorf € 700,-, Seniorenbund € 700,-, Kath. Familienverband € 200,-, Elternverein Volksschule Grafendorf € 150,-, Elternverein Kindergarten € 150,-;

### Sanierung Gemeindestraße „Egger Schütte“

Der Gemeinderat hat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen (8 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen, 1 Enthaltung), die Gemeindestraße „Egger Schütte“ zu sanieren (Abfräsen des Straßenbelages und Auftrag einer neuen Asphalt-schicht). Der Auftrag wurde an die Fa. OSTA zum Angebotspreis von € 16.168,19 inkl. USt. vergeben.

### Ausgaben der Gemeinde-gutsagrargemeinschaft

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Substanzverwalters Ausgaben bzw. Zahlungsaufträge der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg in der Höhe von € 8.699,51 genehmigt (1 Stimmenthaltung).

### Genehmigung Haus- und Gutsbedarf 2017

Der Gemeinderat hat die Anträge der Mitglieder der Gemeindegutsagrargemein-

schaft Gaimberg betreffend Nutzung des Haus- und Gutsbedarfes für das Jahr 2017 genehmigt (1 Stimmenthaltung). Die Auszahlung erfolgt nach Vorliegen der vollständigen Anträge samt den erforderlichen Nachweisen.

### Beschluss einer Resolution zum Pflegeregress

Der Nationalrat hat vor einiger Zeit die Abschaffung des Pflegeregresses beschlossen. Damit können die Bundesländer keine Regressforderungen mehr stellen, die zur Finanzierung des Pflegesystems beitragen. Die Pflegekosten müssen allerdings zu einem sehr hohen Anteil von Ländern und Gemeinden aufgebracht werden. Die Bundesregierung hat Kostenersatz für die nicht mehr forderbaren Regressmöglichkeiten versprochen und mit rd. 100 Mio. Euro auch vorgesehen. Die tatsächlichen Kosten der Abschaffung liegen jedoch weit höher und übersteigen

den zugesagten Betrag um ein Vielfaches. Der Gemeindebund und seine Landesverbände haben daher einen Entwurf für eine Resolution an die neue Bundesregierung erarbeitet. Diese Resolution anlässlich der Abschaffung des Pflegeregresses wurde vom Gemeinderat Gaimberg auf Antrag des Bürgermeisters mehrheitlich mit 8 Ja-Stimmen und 3 Stimmenthaltungen beschlossen.

### Personalangelegenheiten

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Herrn Amtsleiter Christian Tiefnig eine Jubiläumsszuwendung aus Anlass der Vollendung einer Dienstzeit von 25 Jahren zu gewähren.

### Bergrettung Lienz - Jahresbeitrages 2017

Der Gemeinderat hat einstimmig die Auszahlung des Jahresbeitrages 2017 an die Bergrettung Lienz in der Höhe von € 504,00 genehmigt (Kopfquote € 0,60/Einwohner).

Der Gemeinderat hat die Anträge der Mitglieder der Gemeindegutsagrargemein-

### Haushaltsüberschreitungen

Die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im ordentlichen Haushalt samt Bedeckungsvorschlag wurden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen und einstimmig genehmigt.

### Kostenübernahme für Bürgermeisterausflug 2017

Der Gemeinderat hat mit 8 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen und 1 Stimmenthaltung die Übernahme der Kosten von € 580,- für die Teilnahme des Bgm. Bernhard Webhofer am diesjährigen Bürgermeisterausflug nach Wien/St. Pölten/Krems genehmigt.

*CHRISTIAN TIEFNIG  
AMTSLEITER*

**Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und alles Gute  
für das Jahr 2018!**

**Ing. Konrad Kreuzer**

**0676 / 8282 8164**

**Paul Steiner**

**0664 / 4234 356**

**tiroler**  
VERSICHERUNG



# Steuern, Gebühren und Gemeindeabgaben ab 01.01.2018 (lt. Gemeinderatsbeschluss vom 02.11.2017)

Abgabenart	Sätze in Euro (inkl. gesetzlicher USt.)
Grundsteuer A	500 v. H. d. Messbetrages
Grundsteuer B	500 v. H. d. Messbetrages
Kommunalsteuer	3 % der Bemessungsgrundlage
Vergnügungssteuer	5 – 25 % Höchstsätze und gem. Vergnügungssteuer-Verordnung der Gemeinde
Erschließungsbeitrag	2,33 % des ERF. (€ 3,96)
Wasseranschlussgebühr	€ 2,09/m <sup>3</sup> Baumasse gem. § 2 Abs. 5 Tir. Verkehrsaufschließungsabgabengesetz € 1.872,-- Mindestgebühr
Wassergebühr Wassergebühr – Zetttersfeld	€ 0,85/m <sup>3</sup> Wasserbezug € 0,85/m <sup>3</sup> Wasserbezug Mindestgebühr für Ortsteil Zetttersfeld € 54,10
Wasserzählermiete	€ 10,75 (3 m <sup>3</sup> ); € 15,70 (über 3 m <sup>3</sup> )
Kanalanschlussgebühr	€ 5,63/m <sup>3</sup> Baumasse gem. § 2 Abs. 5 Tir. Verkehrsaufschließungsabgabengesetz Mindestgebühr € 4.515,--
Kanalanschlussgebühr – Zetttersfeld	€ 6,43/m <sup>3</sup> Baumasse gem. § 2 Abs. 5 Tir. Verkehrsaufschließungsabgabengesetz Mindestgebühr € 4.515,--
Kanalbenützungsgeld	€ 2,35/m <sup>3</sup> Wasserbezug Pauschale für Hütte/Wochenendhaus ohne Vermietung € 127,90 Pauschale für Hütte/Wochenendhaus mit Vermietung € 216,50
Müllabfuhrgebühren (für Restmüll und Biomüll)	<b>Grundgebühr:</b> € 0,13/Liter (Mindestvolumen gem. Müllabfuhrordnung)  Müllgrundgebühr (Restmüll): € 30,45 pro Person und Jahr Müllgrundgebühr (Biomüll): € 20,30 pro Person und Jahr  <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) - wöchentliche u. zweiwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,53 70-Liter Müllsack € 2,70 80-Liter Kunststoffbehälter € 3,08 120-Liter Kunststoffbehälter € 4,59 240-Liter Kunststoffbehälter € 9,20 660-Liter Kunststoffbehälter € 25,30 800-Liter Kunststoffbehälter € 30,67  <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) vierwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,53 (gleiche Gebühr, wie bei wöchentl. u. zweiwöchentl. Abfuhr) 70-Liter Müllsack € 2,70 (gleiche Gebühr, wie bei wöchentl. u. zweiwöchentl. Abfuhr) 80-Liter Kunststoffbehälter € 3,83 120-Liter Kunststoffbehälter € 5,73 240-Liter Kunststoffbehälter € 11,48 660-Liter Kunststoffbehälter € 31,60 800-Liter Kunststoffbehälter € 38,25  <u>Abfuhrgebühr Biomüll:</u> 35-Liter-Kunststoffbehälter (zweiwöchige Abfuhr) € 3,20 80-Liter-Kunststoffbehälter (wöchentliche Abfuhr) € 3,30
Sperrmüllabfuhr	€ 0,23/kg Sperrmüll (Anlieferung nur in Haushaltsmengen)
Kindergartenbeitrag	€ 20,--/Monat (bis max. 3 Besuchstage/Woche) € 30,--/Monat (mehr als 3 Besuchstage/Woche) € 0,--/Monat (Tiroler Gratis-Kindergartenmodell) → dreijährige Kinder → dreijährige Kinder → vier- u. fünfjährige Kinder
Waldumlage	50 % der Personalkosten vom Wirtschaftswald 50 % der Personalkosten vom Ertragswald Teilwald 15 % der Personalkosten vom Schutzwald im Ertrag } Festsetzung gem. § 10 Tiroler Waldordnung 2005
Friedhofsgebühren	Familiengrab bei Arkade € 3.827,80 Familiengrab € 255,20 Urnengrab € 255,20 Reihengrab € 127,60 Benützung Aufbahrungshalle € 121,50 Tieferlegung (Zusatzgebühr) € 30,50 Grabmachung (nur Beistellung Gemeindefahrer) € 95,30 Urnenbeisetzung (Urnengrabanlage und Erdbeisetzung) € 43,50
Friedhofsgebühren Verlängerungsgebühr für 15 Jahre	Familiengrab bei Arkade € 476,30 Familiengrab € 255,20 Urnengrab € 255,20 Reihengrab € 127,60
Kopien	A4 einseitig ( SW / Farbe ) € 0,20 / 0,30 A4 doppelseitig ( SW / Farbe ) € 0,30 / 0,50 A3 einseitig ( SW / Farbe ) € 0,30 / 0,50 A3 doppelseitig ( SW / Farbe ) € 0,40 / 0,60
Fax	Pauschale € 0,50
Kehrbuch	Stück € 2,00
Inserate Gemeindezeitung	¼ Seite (schwarz/weiß) € 40,00 ½ Seite (schwarz/weiß) € 80,00 1 Seite A4 (schwarz/weiß) € 160,00 ¼ Seite (farbig) € 50,00 ½ Seite (farbig) € 100,00 1 Seite A4 (farbig) € 200,00

## Daseinsvorsorge

Die Gemeinden Ainet, Gaimberg, Oberlienz, Schlaiten, St. Johann im Walde und Thurn haben im Frühjahr 2017 beschlossen, sich gemeinsam mit BürgerInnen an der Entwicklung von Themen einer gemeindeübergreifenden Daseinsvorsorge zu beteiligen. Das gesamte Projekt wurde vom Regionsmanagement Osttirol (RMO) initiiert und von SPES Zukunftsakademie Schlierbach begleitet und moderiert.

Den Auftakt zu diesem Prozess bildete das Kooperationsparlament am 30. Mai 2017, an dem die Gemeinderäte der sechs Gemeinden teilgenommen haben. Nach der Methode des World Café wurden an 5/6er Tischgruppen zentrale Fragestellungen/Themen der Daseinsvorsorge ausgearbeitet und anschließend ausgewertet. Dabei wurden zuerst die einzelnen Stärken, aber auch Engpässe der Gemeinden u.a. zu den Themen Nahversorgung, Freizeit-Kultur-Natur, Tourismus, Mobilität-Infrastruktur-Gemeinde, Bildung-Kinderbetreuung, Gesellschaft-Vereine der einzelnen Gemeinden erörtert. Daraus wurden mögliche Handlungsfelder für gemeindeübergreifende Kooperation erarbeitet. Für die GemeinderätInnen waren Abwanderung stoppen, Öffentlicher Nahverkehr und Unterstützung bei Firmenansiedlung die wichtigsten Themen.

Der zweite Schritt war die Durchführung eines BürgerInnen-Rats, der vom 30. Juni bis 1. Juli 2017 in Schlai-



Foto: Dr. Thomas Kranebitter

**Am 30. Juni und 1. Juli 2017 tagte ein BürgerInnen-Rat in Schlaiten. Aus der Gemeinde Gaimberg nahmen Mag. Wolfgang Schneeberger (links stehend) und Wolfram Redanz (hockend 2. v.l.) an dieser Veranstaltung teil.**

ten tagte. Die 14 TeilnehmerInnen wurden durch das Zufallsprinzip ausgewählt. Nach zwei Tagen mit intensiven Diskussionen und Gruppenarbeit wurden die für den BürgerInnen-Rat wichtigsten Themen herausgefiltert u.a. ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung, gemeindeübergreifende Wassernutzung, Gewerbegebiet, Plattform für regionale Produkte,...

Der dritte Teil bildete das am 2. Oktober 2017 in Ainet stattgefunden Zukunftscafé, zu dem Gemeinderäte und BürgerInnen eingeladen waren. Zuerst wurden die Ergebnisse von Kooperationsparlament und dem BürgerInnen-Rat präsentiert. Im zweiten Schritt galt es in Tischgesprächen Themen zu finden, die als Projekte realisiert werden können. Es kristallisierten sich die folgenden vier wichtigsten Themen heraus: Gemeindeübergreifendes Informationsportal (digitale

Börse für Produkte, Gesundheitsvorsorge, Handwerk und Tourismus), Kinderbetreuung, Fokus: Abwanderung stoppen (z. B. durch Förderung der Betriebsansiedlung, durch Schaffen gesetzlicher Voraussetzungen und geeigneter Rahmenbedingungen), Kulturradl (Kulturaustausch und gemeinsame Veranstaltungen).

Am 8. November 2017 wurde dann eruiert, ob und wie es mit den einzelnen Projekten weitergeht. Beim Thema Kinderbetreuung wurde aktuell kein tatsächlicher Bedarf festgestellt: die Betreuung wird mit dem Angebot vom Osttiroler Kinderbetreuungs-zentrum abgedeckt.

Beim Projekt Plattform für regionale Produkte muss noch eruiert werden, was die Aufgaben für Genossenschaften und Bauernvertreter sind. Es soll jedoch eine Starthilfe und Unterstützung geben. Das Bewusstsein für regionale Produkte muss geschaffen

werden u.a. in den Schulen.

Die Kulturplattform kann mit einem Abgleich der Homepages bezüglich Veranstaltungen und Fahrgemeinschaften starten. Ein gemeinsamer Internetauftritt der Gemeinden nach Vorbild der Sonnendörfer wird näher diskutiert. Außerdem sollten ein Austausch und ein Zusammenspielen der Verantwortlichen und Vorsitzenden bezüglich sportlichen, musikalischen und kulturellen Veranstaltungen stattfinden.

Beim Thema Altersvorsorge gibt es mehrere Ansätze. In Oberlienz gibt es aktuell zwei Kleinwohnungen, in denen „begleitetes Wohnen“ angeboten wird. Als Beispiel dient auch die Tagesstätte in Assling. Durch Schaffung solcher Betreuungsmöglichkeiten könnten auch leerstehende Gebäude wiederbelebt werden. Eine 24h Betreuung wird jedoch nicht angestrebt, da eine Doppelgleisigkeit vermieden werden soll. Zu diesem Thema gibt es einen mittelfristigen Handlungsbedarf. Es werden nun gute, bereits umgesetzte Beispiele gemeinsam erörtert. Für welche Modelle sich die Gemeinden entscheiden, bleibt abzuwarten.

Das gemeindeübergreifende Projekt Daseinsvorsorge wird von RMO, Bund, Land und der Europäischen Union unterstützt.

**DR. THOMAS KRANEBITTER**



## Flowerpower in Gaimberg

Gepflegte Kulturlandschaft, schön gepflegte Bäume und Gärten, aber vor allem Blumen lassen ein Dorf im wahrsten Sinne des Wortes erst so richtig aufblühen!

Auf Initiative des Kulturausschusses Gaimberg war es dieses Jahr das Ziel, stellvertretend für viele fleißige HobbygärtnerInnen, die es besonders gut mit der Blumenpracht können, je ein Bauern- und ein Privathaus zu honorieren. In der letz-

ten Juliwoche hat sich eine Abordnung, bestehend aus Obfrau und Obfraustellvertreterin des Kulturausschusses (Mag. Bettina Webhofer und Christina Staffler) sowie Floristenmeisterin Alexandra Neumayer-Seeber durchs Dorf begeben, um die schönsten Häuser genauer unter die Lupe zu nehmen.

Bezüglich der Bauernhäuser ist die Blumenpracht von Maria Kollnig (Ebnerhof) besonders ins Auge gefal-

len. Der „Ebnerhof“ ist einer der höchstgelegenen Höfe in Gaimberg, weshalb auch das Klima ausschlaggebend für den Blumenerfolg sein könnte - so Maria Kollnig.

Trotz starker Konkurrenz konnte sich - nicht zuletzt wegen ihrer vier Balkone - Maria Arendt bei den Privathäusern einen Preis abholen. Die üppigen und farblich herausstechenden Arrangements konnten die Floristenmeisterin überzeugen. Die Bewer-

tungskommission kann aber mit Stolz feststellen, dass es nicht ganz einfach war, eine Entscheidung zu treffen, da es an vielen Höfen und Häusern wunderbar geblüht hat.

Die Gemeinde Gaimberg und der Kulturausschuss Gaimberg bedanken sich für diesen sehr arbeitsintensiven und aufwertenden Beitrag zur Gestaltung des Dorfbildes!

*CHRISTINA STAFFLER*



*Maria Arendt und Maria Kollnig wurden für ihre schöne Blumenpracht ausgezeichnet.*



*Fotos: Gemeinde Gaimberg*

*65 Kisten gefüllt mit Sofinia und Prinzen vom heimischen Gärtner verschönern den „Ebnerhof“.*

## Natur im Garten

Zum 4. Mal wurden Tiroler Naturgärten mit der „Natur im Garten Plakette“ ausgezeichnet. Auch aus der Gemeinde Gaimberg waren bei der Verleihung am 18. November 2017 im Landhaus in Innsbruck Preisträger mit dabei. **Rosa und Alfred Lugmayr** wurde im Rahmen der Feier von LH-Stv. Mag. Ingrid Felipe und Projektleiter Matthias Karadar MSc die „Natur im Garten Plakette“ überreicht.

Solche Naturgärten schaffen nicht nur einen Ort zum Erholen, sondern auch wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Schmetterlinge, Wildbienen, Igel, Vögel sind hier

keine Seltenheit, da sie durch ein vielfältiges Pflanzenangebot und durch Nützlingsunterkünfte gefördert werden.

Dabei wird auf den Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Torf verzichtet. Mit der „Natur im Garten Plakette“

wird ein sichtbares Zeichen nach außen gesetzt.

Das Projekt „Natur im Garten“ in Tirol ist eine Initiative des Tiroler Bildungsforums mit Unterstützung des Landes Tirol. Wenn auch Sie einen Naturgarten besitzen und diesen mit der „Natur im Garten Plakette“ auszeichnen lassen möchten, können Sie sich unter +43 (0)512/581465 oder [naturimgarten@tsn.at](mailto:naturimgarten@tsn.at) für eine kostenlose Gartenberatung anmelden.



*Foto: Paul Weber*

*Der Garten von Rosa und Alfred Lugmayr wurde heuer mit der „Natur im Garten Plakette“ ausgezeichnet.*

## Wie weihnachtet es in dir? Ein Statement von Anna Girstmair



*Anna Girstmair*

*Anna ist 21 Jahre alt und die jüngere Tochter von Barbara und Camillo Girstmair. Sie absolvierte bei den Dominikanerinnen in Lienz den Aufbaulehrgang für wirtschaftliche Berufe, den sie im Juni 2017 mit der Matura erfolgreich abschloss. Anna schreibt sehr gerne und strebt eventuell eine journalistische Laufbahn an.*

Zur besinnlichsten Zeit des Jahres fallen uns meistens sehr schnell einige zentrale Begriffe wie Adventkranz, Kerzen, Schnee, Christkindlmarkt, Glühwein, Zuckerwatte, Kastanien, viele Lichter und Geschenke ein. Wenn wir daran denken, können wir uns das Ambiente vor unserem inneren Auge deutlich vorstellen und die verschiedenen Düfte und Gerüche wahrnehmen. Es wird früher dunkel, die Stimmung ist heimelig und irgendwie magisch. Doch dann schaltet man zu Hause den Fernseher ein oder scrollt im Internet durch die Schlagzeilen und findet Attentate, Terroranschläge, Flüchtlingskrisen oder Klimakrisen.

*Weihnachten als Fest der Besinnung?*

*Was verbindest du mit Weihnachten?*

*Sind es die Geschenke, ist es der Urlaub, die Familie oder ist der Heilige Abend nur ein ganz normaler Arbeitstag für dich?*

Vielen Menschen ist die Geschichte zu diesem besonderen Festtag bereits verloren gegangen. Bei den vielen unterschiedlichen Religionen und Glaubensrichtungen, die es mittlerweile auf der ganzen Welt gibt, ist das nicht verwunderlich. Biblisch gesehen kommt an diesem besonderen Abend der Sohn Gottes auf die Erde, nachdem seine Eltern Maria und Josef nach langer beschwerlicher Reise keine Unterkunft gefunden haben und von hartherzigen Wirten abgewiesen worden sind. So hat Jesus ganz unspektakulär unter ärmsten Verhältnissen in einem Stall das Licht der Welt erblickt. Wir feiern den Heiland, der gekommen ist, um uns von unseren Sünden zu erretten. Weihnachten ist ein Fest des Friedens und der Freude - trotzdem herrscht in vielen Ländern Krieg. Menschen müssen unter schrecklichsten Bedingungen ihr Zuhause verlassen und setzen dabei ihr Leben und das ihrer Familien aufs Spiel, um in einem friedlichen Land in Sicherheit leben zu können.

Irgendwo rast ein LKW in eine Menschenmenge und auf einem Konzert schießt ein Wahnsinniger um sich und tötet unschuldige Zivilisten. Aufgrund der rasenden Klimaveränderungen können wir uns auch schon länger nicht mehr auf den Schnee am Weihnachtsabend verlassen, der immer ein wenig zur adventlichen Atmosphäre dazugehört hat.

Wenn wir ehrlich sind, dann

sehen wir ganz genau, wie unaufgeräumt die Welt ist und wie schnell die Zeit vergeht. Mit den sozialen Netzwerken und den weltweit vernetzten Medien kann man sich zu jeder Tagessituation über die aktuellsten Nachrichten informieren - und die sind meistens nicht sehr erfreulich.

Irgendwo liegt eine Stadt in Schutt und Asche. Irgendwo trauert eine Familie um ihre Angehörigen. Irgendwo sitzen Kinder und Jugendliche auf der Straße, weil sie kein richtiges Zuhause haben. Irgendwo sind Menschen ganz allein.

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Es ist so einfach, jemanden zu beschimpfen oder zu beleidigen, aber wie oft sagt man einer nahestehenden Person, dass man sie liebt? Egal ob Freund oder Freundin, Eltern oder Geschwister. Ich finde, in einer Zeit wie dieser ist es besonders wichtig, sich bewusst zu werden, dass nicht nur materielle Güter unser Leben bereichern, sondern Wertschätzung, Liebe, Respekt und Achtung vor Mensch und Tier bedeutend für uns sind. Dankbar zu sein, dass wir in Frieden leben können in einer Zeit, die von Krieg, Terrorismus und Zerstörungswut geprägt ist.

Auch jetzt sind immer noch viele Menschen auf der Flucht, aber nicht nur vor Krieg, sondern auch vor Einsamkeit, Problemen oder Sorgen. Wir können uns jeden Tag entscheiden, ob wir diesen Menschen die Tür vor der Nase zumachen, so wie die Wirtsleute es bei Maria und Josef getan haben oder ob wir sie hereinlassen und beginnen, ein Licht für ande-

re zu sein.

Wir können nicht verhindern, was überall auf den Kontinenten passiert und wir sollten realistisch mit gewissen Tatsachen umgehen, aber wir dürfen uns trotzdem über unser Leben freuen. Wir können Anteil am Leid anderer nehmen und für sie beten, spenden oder selbst in Hilfsorganisationen aktiv mitarbeiten. Aber wir sollten uns nicht runterziehen lassen oder uns daheim verkriechen, weil die Angst vor der Haustür herum schleicht. Die Welt ist groß und sie kann beängstigend sein, doch wir sind hier und wir werden so lange hier in dieser Welt bleiben, bis wir irgendwann einmal wieder von ihr gehen. Und bis es soweit ist, können wir das Beste aus dem machen, was uns das Leben bietet.

An Weihnachten geht es nicht ums „Geschenke-hamstern“, wie es uns von diversen Werbungen, Online-Shops usw. eingedet wird, sondern um die Liebe Gottes zu uns Menschen. Allerdings werden wir regelrecht dazu gedrängt, Konsumgüter zu erwerben und werden hierfür kostenlos mit bahnbrechenden Angeboten überschwemmt.

Vielleicht ist es nun an der Zeit umzudenken und nicht den Geschenken den Vorrang zu lassen, sondern den Lieben in seiner Familie. Dass man sich Zeit nimmt für Freunde, die man schon lange nicht mehr gesehen hat oder denen es schlecht geht. Dass man mit offenen Augen durch die Welt geht und nicht immer nur an sich denkt. Dass man mit Worten aufpasst, die man ausspricht, denn sie können das Herz eines Mitmenschen schlimmer verletzen, als ein

Messerstich.

2017 ist und war ein besonderes Jahr voller Höhen und Tiefen für die Welt und für jeden einzelnen von uns. Auch wenn in unserem

Leben nicht immer alles nach unseren Wünschen und Vorstellungen verläuft, soll uns diese Heilige Nacht daran erinnern, dass es jemanden gibt, der vor zwei-

tausend Jahren das Licht in die Dunkelheit gebracht hat und dass wir durch Jesus den Blick auf das Gute richten können.

Ich wünsche euch und eu-

ren Familien „Frohe Weihnachten und ein Gesegnetes Fest“.

## Begabtenförderung 2017 für die Gaimberger Doris Idl und Alexander Reiter

Mehr zu tun, als unbedingt notwendig ist, lohnt sich. Diese Tatsache bewahrheitete sich einmal mehr bei der Übergabe der Begabtenförderung am Donnerstag, 28. September im Gymnasium Lienz.

Insgesamt 44 Lehrlingen aus dem Bezirk wurde diese Auszeichnung zuteil und auch die beiden Gaimberger gehören zu jenen Lehrlingen, die sich eine Sonderprämie verdient haben. **Doris Idl** (Wildbach und Lawinengebäude Osttirol) und **Alexander Reiter** (Tischlerei Gabriel Forcher) gehörten heuer zu jenen Lehrlingen, die sich als besonders begabt bezeichnen dürfen. Je nach erfüllten Leistungskriterien gab es für sie eine Anerkennungsprämie in der Höhe zwischen € 50,- und € 340,-. Die Begabtenförderung ist ein Ausdruck der Wertschätzung für Lehrlinge, die sich in der Berufsschule und im Betrieb besonders engagiert haben. Und in Zeiten, wo Fachkräftemangel ein Teil unserer Gesellschaft ist, sollte unser aller Ziel sein, den Wert und die Wichtigkeit einer soliden Ausbildung noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

**LR Mag. Johannes Tratter überreichte an Doris Idl (2. v.l.) und Alexander Reiter (4. v.l.) die Urkunden für die Auszeichnung Begabtenförderung 2017. Bgm. Bernhard Webhofer gratulierte im Namen der Gemeinde Gaimberg.**

## Der Lehrling des Monats August arbeitet in der Tischlerei Andreas Großlercher

Martin Albrecht darf sich seit kurzem „Lehrling des Monats August 2017“ nen-

nen. Dies nahm Landesrat Mag. Johannes Tratter zum Anlass, in einem feierlichen

Rahmen diese Auszeichnung zu übergeben. Die Tischlerei Großlercher legt besonderen Wert auf die Qualität der Lehrlingsausbildung und Chef Andreas schätzt an Martin besonders Verlässlichkeit, Kollegialität, Pünktlichkeit und Fleiß. Auch privat ist Martin vielseitig engagiert, u.a. ist er Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr und der Musikkapelle Thurn. Er gehört der Landjugend Thurn an und spielt bei der Musikgruppe „Modern Blech“ mit. Außerdem verstärkt er auch die Kapelle „Schattseitner Dorfmusikanten“.

lingswettbewerb erhalten hat, beginnt jetzt abermals eine Zeit des Wartens. Ob er vielleicht sogar als „Lehrling des Jahres“ ausgezeichnet wird? Die Entscheidung fällt eine fachkundige Jury aus Vertretern des Landes Tirol, der Wirtschaftskammer Tirol, der Arbeiterkammer Tirol und der Berufsschulen. Der Titel „Lehrling des Jahres“ wird im Folgejahr im Rahmen einer Galanacht aus dem Kreis der zwölf Lehrlinge des Monats verliehen.



Foto: Gemeinde Gaimberg

**Martin Albrecht (2. v.l.) wurde als Lehrling des Monats August ausgezeichnet. Es gratulierten Firmenchef Andreas Großlercher, Bgm. Bernhard Webhofer und LR Mag. Johannes Tratter.**

Für Martin Albrecht, der bereits 2016 das Goldene Leistungsabzeichen beim Lehr-

## Audit familienfreundliche Gemeinde

Das **Audit familienfreundliche Gemeinde** ist ein kommunalpolitischer Prozess für österreichische Gemeinden, Marktgemeinden und Städte! Ziel des Audits ist es, das Vorhandensein familienfreundlicher Maßnahmen in der Gemeinde zu identifizieren und den Bedarf an weiteren zu ermitteln. Unter Einbindung aller Generationen und Fraktionen entwickelt eine Projektgruppe anhand von definierten Lebensphasen und Handlungsfeldern individuell und bedarfsorientiert neue Maßnahmen zur Erhöhung der Familienfreundlichkeit.

Im Rahmen des Audits werden maßgeschneiderte Maßnahmen für die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Familien, Singles und älteren Menschen sowie auch generationenübergreifende Projekte erarbeitet. Die gesetzten Ziele sind innerhalb von drei Jahren umzusetzen. Nach positiver Begutachtung der umgesetzten Maßnahmen durch eine externe Zertifizierungsstelle wird die Gemeinde vom Bundesministerium für Familien und Jugend (BMFJ) mit einem staatlichen Gütezeichen ausgezeichnet. Das Gütezeichen familienfreundliche Gemeinde erhöht die Attraktivität einer Gemeinde als Lebens- und Wirtschaftsstandort und schafft einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Es trägt dazu bei, dass sich Familien mit Kindern in der Gemeinde ansiedeln und sendet ein positives Signal weit über die Gemeindegrenzen hinaus.



*Das Projektteam: Daniela Gumpoldsberger, Rosi Mühlmann, Manuela Neumair, Petra Graf, Sabine Kurnik-Kreissl und Projektleiterin Christina Staffler (v.l.). Weiters zum Team gehören: Anita Gomig, Yasmin Wimmer, Sonja Mayr, Andrea Webhofer-Frank und Margareta Oberegger (alle nicht im Bild).*

### Unterstützung und Service

Die Familie & Beruf Management GmbH bietet Gemeinden kostenlose Informationsveranstaltungen sowie Workshops und Arbeitsunterlagen. Außerdem wird jeder Gemeinde eine Prozessbegleitung in einem gewissen Stundenausmaß kostenlos zur Verfügung gestellt. Zudem gibt es Unterstützungsleistungen in der Höhe von 50% zu den Gutachterkosten. Weiters bieten wir Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (Give-Aways), Zusatzschilder für Ortstafeln, Bereitstellung von Best Practice-Beispielen sowie die Veröffentlichung auf unserer Webseite an.

Bisher haben bereits rund **430 Gemeinden** und somit fast **21% aller Österreichischen Gemeinden** am Audit teilgenommen. Über **2,4 Mio.**

**Bürgerinnen und Bürger** profitieren bisher von den familienfreundlichen Maßnahmen und **über 25 % aller Österreicherinnen und Österreicher** lebt demnach in einer familienfreundlichen Gemeinde.

### Die wichtigsten Vorteile auf einen Blick:

- Aktive Beteiligung aller Generationen
- Ansiedelung statt Abwanderung
- Erhöhte Lebensqualität
- Stärkere Identifikation der BürgerInnen
- Erhöhte Attraktivität der Gemeinde als Wirtschaftsstandort
- Wettbewerbsvorteile als Tourismusdestination
- Effizientes Evaluierungs- und Controlling-Instrument
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung und individuelle

Lösungen für jede Gemeinde

Der Gemeinderat Gaimberg hat sich im Juni 2017 einstimmig entschlossen, **bei diesem Audit familienfreundliche Gemeinde** teilzunehmen. Als Projektleiterin fungiert EGR Christina Staffler (Ausschuss Kultur und Soziales), die bereits im Mai das Auditseminar absolviert hat und somit am 22. November den Start zum 1. IST-Workshop mit der Projektgruppe und dem Prozessbegleiter Kurt Dander umsetzen konnte.

Die Projektgruppe arbeitet zurzeit an Erhebungen und an der Erstellung eines Fragebogens über die bestehenden Leistungen in der Gemeinde. Dieser Fragebogen liegt den Sonnseiten bei und wir laden die Interessierten herzlich ein, an diesem Prozess mitzuarbeiten.

Weitere Informationen bei Christina Staffler unter der Nummer 0664/4968476.



**CHRISTINA STAFFLER**  
PROJEKTLITERIN



**familienfreundliche Gemeinde**

## 15 Jahre ÖZIV Support Feier im ÖZIV-Haus in Gaimberg

Im Namen des ÖZIV Landesverbandes Tirol begrüßte Obmann Michael Knaus am 24. Oktober 2017 rund 70 Gäste und Netzwerkpartner anlässlich der Feier „15 Jahre ÖZIV SUPPORT in Tirol“ im Haus des ÖZIV in Gaimberg.

Mag. Angelika Alp-Hoskowitz, Leiterin des Sozialministeriumsservice Landesstelle Tirol, hob in ihrer Eröffnungsrede hervor wie wichtig es ist, Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Einschränkungen bei der beruflichen Eingliederung möglichst individuell zu unterstützen: „Dafür braucht es ein dichtes Netzwerk an Unterstützungsangeboten. Das Projekt ÖZIV SUPPORT ist dabei eines von jenen wichtigen Angeboten, die in Tirol vom Sozialministeriumsservice gefördert werden.“

Für den ÖZIV Tirol ist es wichtig, seinen 2.200 Mitgliedern in Tirol ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zu bieten. „Als Träger des Projekts SUPPORT kann man mit dem Coachingangebot auch konkret bei der Beschäftigungssuche bzw. der Sicherung des Arbeitsplatzes unterstützen“, zeigte sich Obmann Knaus mit dem Erfolg des Projektes zufrieden.

Als Ort der 15-Jahr-Feier wurde bewusst Osttirol gewählt, um den Austausch mit den regionalen Netzwerkpartnern noch weiter zu vertiefen. Der ÖZIV Bezirksverein Lienz, vertreten durch Bezirksobfrau Gabriele Geissler und ihrem Vorstandsteam, bietet hier schon seit vielen Jahrzehnten Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten für Menschen mit Behinde-



**Michael Knaus (Obmann ÖZIV Landesverband Tirol), Ing. Andreas Pfunner (Bgm. Marktgemeinde Nußdorf-Debant), Mag. Angelika Alp-Hoskowitz (Leiterin Sozialministeriumsservice Landesstelle Tirol), Andrea Trager (Projektleiterin ÖZIV Support) und Bernhard Webhofer (Bgm. Gemeinde Gaimberg).**

rungen in Osttirol an. Auch dieser Umstand wurde mit der Wahl des Ortes für die Feierlichkeiten gewürdigt. Der Bürgermeister der Gemeinde Gaimberg, Bernhard Webhofer, unterstrich in seinen Grußworten die Wichtigkeit des ÖZIV Tirol als Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass der ÖZIV Tirol auch in seiner Gemeinde dieses wertvolle Beratungsange-

bot zur Verfügung stellt.

Ebenfalls als Gast fand sich der Bürgermeister der Gemeinde Nußdorf-Debant, Ing. Andreas Pfunner, bei der Feierstunde ein.

ÖZIV SUPPORT Projektleiterin Andrea Trager sprach im Namen aller Beteiligten dem Sozialministeriumsservice Dank für die finanzielle Förderung des Projektes aus. „Damit können wir nicht nur in Osttirol, sondern flächendeckend in ganz Tirol, insgesamt sieben Beratungsstel-

len das SUPPORT Coaching anbieten. Dafür steht in ganz Tirol ein sehr erfahrenes und qualifiziertes Coachingteam zur Verfügung. In Osttirol sind das die Coaches Frau Maria Eppacher und Frau Martina Gsaller.

Mit vielen Gesprächen über das SUPPORT Coachingangebot im Allgemeinen und über die Leistungen des ÖZIV Tirol im Bezirk Osttirol fanden die Feierlichkeiten im ÖZIV-Vereinshaus in Gaimberg ihren Ausklang.



### **Der ÖZIV Tirol**

*Der ÖZIV Tirol, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen (ÖZIV: Österreichweite zukunftsorientierte Interessen-Vertretung), ist eine unabhängige Service- und Beratungseinrichtung. Mit ca. 2.200 Mitgliedern zählt der ÖZIV Tirol zu den größten Behindertenorganisationen Tirols. Beim ÖZIV Tirol sind Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen aktiv. Das bedeutet, Menschen mit und ohne Behinderungen agieren gemeinsam für Menschen mit Behinderungen. Der ÖZIV Tirol engagiert sich als „Sprachrohr“ für betroffene Menschen und setzt sich für die Rechte und Anliegen von Menschen mit Behinderungen ein (www.oeziv-tirol.at)*

### **LEITUNG ÖZIV SUPPORT TIROL**

Andrea Trager  
andrea.trager@oeziv-tirol.at;  
Mobil: 0699 156 606 07

### **ÖZIV SUPPORT Coaching in Osttirol:**

maria.eppacher@oeziv-tirol.at;  
Tel.: 0699/15 660 603  
martina.gsaller@oeziv-tirol.at;  
Tel.: 0699/15 660 610

### **ÖZIV Bezirksverein Lienz:**

Obfrau Gabriele Geissler, Tel.: 0664/73 64 88 31  
E-Mail: oeziv-osttirol@gmx.at

## Prädikat „Ausgezeichnet“ für Osttiroler Innovation und Design

**Eduard Wolffhardt, Grafik-Designer und ehemaliger Vizeweltmeister im Kajak hat das von ihm patentierte „Manta Carving Kayak“ gemeinsam mit der Agentur „Aberjung“ beim Staatspreis für Design eingereicht. Sein Projekt, ein Kajak mit spezieller Kante, die das seitliche Abtreiben mindert, ist bis ins Finale der besten drei Projekte vorgestoßen und erhielt das Prädikat „Ausgezeichnet“.**

„Ein Slalom-Kajak muss jedenfalls schnell in den Kurven sein. Wenn es noch dazu stylish aussieht, ist es noch besser“, sagt Wolffhardt, der 1979 Vizeweltmeister im Kajakslalom wurde. Diese beiden Aspekte unter einen Hut zu bringen, war die Motivation am Beginn der Produkt- und Markenentwicklung.

„Die Vorzüge des entwickelten Wildwasser-Slalomkajaks liegen in einer verbesserten Nutzung der Wasserkraft. Die Strömung beschleunigt das Boot über den ergonomischen Carving Radius“, so Wolffhardt. Der geringe Tiefgang und der „Finneneffekt“ tragen zusätzlich zur Performance des Karbonkörpers



Foto: Regina Unterguggenberger

**Lukas Jungmann, Eduard Wolffhardt und Christoph Aschaber (v.l.).**

bei. Die Produktentwicklung begann im Herbst 2015, im Winter 2016/2017 hat Wolffhardt das Patent angemeldet. „Das Schöne an diesem Projekt war, dass ich als Grafiker und ehemaliger Profi in dieser Sportart alle beiden Dimensionen mitdenken und entwickeln kann“, so Wolffhardt, der sich weitere Osttiroler Unternehmer sprichwörtlich mit ins Boot holte. Die 3D-Daten wurden beispielsweise von der Firma Micado aufbereitet, in der Gestaltungsoptimierung des Kajaks ließ Lukas Jungmann (Aberjung) sein Know-how mit einflie-

ßen. „Für mich bedeutet der Staatspreis für Design die höchste Auszeichnung für Produktgestaltung bundesweit. Schon die Nominierung dafür ist eine sehr hohe Auszeichnung. Vor allem die anschließende, öffentliche Ausstellung im Designforum Wien gibt innovativen Produkten und dem Handwerk der Produktgestaltung eine große Bühne“, freut sich Jungmann.

Der Staatspreis Design wird alle zwei Jahre vom BMW-FW ausgeschrieben und von designaustria durchgeführt. Aus insgesamt 266 Einrei-

chungen in drei Kategorien wurden dieses Jahr 28 Beiträge in die Shortlist gewählt. Daraus wurden drei Staatspreise sowie der Sonderpreis DesignConcepts verliehen.

Wenn es für den Sieg schlussendlich doch nicht ganz gereicht hat, ist Wolffhardt stolz auf die Prämierung und sieht sie als Bestätigung seiner Arbeit. Denn die auslaufenden Kanten am Oberschiff schaffen Platz für die Beine und sorgen für eine gleichmäßige Volumenverteilung. Dank der ergonomischen Formgebung entsteht eine Symbiose von Sportler/Sportlerin und Sportgerät. „Trotz dieser technischen Vorzüge spielt auch die Optik eine entscheidende Rolle bei der Kaufentscheidung. Auch da sind wir ganz vorne dabei“, blickt Wolffhardt optimistisch der bevorstehenden Wettkampfsaison entgegen.

Alle prämierten Projekte waren bis 22. November in der Ausstellung „Best of Austrian Design“ im designforum Wien zu sehen.

**ED WOLFFHARDT**

Foto: Martin Lugger



**Eduard Wolffhardt entwickelte ein Kajak mit spezieller Kante.**



Foto: Jana Madzigon

**„Manta“ nennt Eduard Wolffhardt sein Kajak, das bis 22. November im designforum Wien zu sehen war.**



## Von Gaimberg aus in die ganze Welt

**Die Firma all mountain sports Vertriebs-GmbH in Untergaimberg liefert Spitzen-Snowboards in den internationalen Snowboard-Markt.**

Das Büro in Untergaimberg gleicht einer Galerie: Gold-, Silber- und Bronzemedallien, Weltcup Kristallkugeln und was es sonst noch an Trophäen im Snowboard Rennsport abzuräumen gibt, alles ist hier versammelt. Sigi Grabner, einer der international erfolgreichsten Alpin Snowboarder, ist eine echte Legende. 20 Jahre lang war er als Rennfahrer an der Weltspitze und hat sich auch nach dem Rennsport seiner Leidenschaft, dem Snowboarden, verschrieben. Nicht nur als Profi, sondern auch als Mensch hat er die Snowboardwelt geprägt. Vor 14 Jahren gründete er mit seiner Partnerin Elisabeth R. Waldner die Marke SG SNOWBOARDS und seit 2014 ist das All Mountain Haus in Untergaimberg ein kleines Zentrum der Internationalen Snowboardszene. Nicht selten gehen dort amtierende Olympiasieger, Weltmeister, Weltcupsieger und -siegerinnen ein und aus.

### Aus Liebe zum Sport

Die hochqualitativen Boards werden „Made in Austria“ in Feistritz an der Gail produziert und durch die Firma All Mountain Sports von Untergaimberg aus weltweit vertrieben. „Drei Angestellte aus Osttirol küm-



*Unser Office: Tatiana Haider (Iselsberg), Mag. Isabella Lukasser (Dölsach) und Mag. Elisabeth R. Waldner (v.l.).*

mern sich um Kunden, um Presse, Marketing, Design und Web-Präsenz“, berichtet die Geschäftsführerin Mag. Elisabeth R. Waldner, eine gebürtige Lienzerin. Die Grafiken und Designs der SG Boards liefert sehr erfolgreich seit bald 10 Jahren ebenfalls ein Lienzer, der Designer Martin Robitsch.

Im Winter 2017/18 erscheint nun die 14. Kollektion der SG SNOWBOARDS. Es sind neben Raceboards für Renn- und Hobbyfahrer auch Free-ride- und Allroundboards, ja sogar Kinderboards und Splitboards darunter. Sigi Grabner ist ein unermüdlicher und innovativer Entwickler, von der Szene geschätzt. Mehr als 2000 Stück seiner Top Boards werden pro Jahr produziert: „Unsere Hauptmärkte sind Japan, Korea, China und Russland, aber wir versenden auch in die USA, den Iran, Kanada, ganz

Europa oder Australien.“ Seit kurzem wurde das Sortiment erweitert um eine Snowboard Race-Bindung (ebenfalls von SG entwickelt und komplett in Österreich produziert). Darauf ist man besonders stolz: „Made in Austria ist kein Marketing Gag für uns. Wir wollen Qualität, Nachhaltigkeit und saubere Produktion für unsere Boards, und stehen dazu.“

### Snowboards für Sieger

Snowboard-Ikone Sigi Grabner unterstützt mit seinen Boards viele junge Top-Rennfahrer aus der ganzen Welt und leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Das SG PRO TEAM knüpft an den Erfolg von Grabner an: „Seit 2007 gewinnt unser Team jedes Jahr mindestens eine Weltcup-Kristallkugel. Inzwischen sind etliche Olympiamedallien mit den SG Snowboards heimgeholt worden,

angefangen mit der Bronzemedaille von Sigi Grabner selbst in Turin 2006. Später folgten Kreiner und Karl auf SG Snowboards und zuletzt 2014 in Sotchi waren es Pierre Vaultier aus Frankreich (Gold), Anke Karstens aus Deutschland und der Schweizer Galmarini. Die junge Tschechin Ledecká ist gerade amtierende Weltmeisterin im Parallel Riesenslalom auf den Sigi Grabner Boards. „... um nur einige Beispiele zu nennen. Die Liste ist ja viel länger“, schwärmt Elisabeth R. Waldner.

### Nachhaltigkeit wird groß geschrieben

„Unsere Snowboards werden in Österreich produziert, und zwar in einer der nachhaltigsten Fabriken weltweit. Dank hochmoderner Prozesse wird hier nur halb soviel Energie bei der Herstellung benötigt wie herkömmlich. Die Produktion erfolgt ohne CO2 Emissionen“, erklärt die Geschäftsführerin. Zur Board-Entwicklung wird das SG PRO TEAM mit einbezogen, „um die beste Performance im Wettkampf und beim Free-riden für jeden zu garantieren“, ergänzt Sigi Grabner. Die Philosophie dieser Snowboards liegt ganz klar in der Liebe zu diesem Sport, Innovation und einem tollen Standort mitten in den Alpen.

*MAG. ISABELLA LUKASSER*



## Advent in Gaimberg - eine stimmungsvolle Feier

Am ersten Samstag im Advent fand auch heuer wieder eine stimmungsvolle Adventfeier in Gaimberg statt. Die zahlreichen Besucher wurden von den Kindern des Kindergartens und der Schule mit Liedern und Gedichten auf den Advent eingestimmt. Im Anschluss an die Darbie-

tungen gab es Adventkränze und Gestecke von den Bäuerinnen und Selbstgebasteltes von Schul- und Kindergartenkindern zu kaufen. Auch kulinarischen Köstlichkeiten, wie Kiacheln, Gulaschsuppe, Kastanien, Glühwein und vieles mehr, wurden wieder angeboten. Zwei Bläsergrup-

pen der Musikkapelle Gaimberg untermalte das Fest mit weihnachtlichen Weisen. Besonders beliebt bei den Kindern war wohl das Verzieren der Lebkuchen. Damit diese Feier wieder so wunderbar gelingen konnte, gilt allen Mitwirkenden (Eltern, Kath. Familienverband, Bäu-

erinnen, Ministranten, Jäger, Jungbauernschaft, Kindern, Lehrpersonen und Kindergartenpädagoginnen) ein herzliches Dankeschön!

*VOL SABINE FROTSCHNIG*



Foto: Josef Tscharnig



Foto: Josef Tscharnig



Fotos: Vroni Amann

## 30 Jahre Urlaub in Osttirol

Bereits zum 30. Mal verbringt das Ehepaar Marianne und Joachim Fusswinkel aus Eynatten (Belgien) seinen Urlaub in Osttirol. 7 Urlaube verbrachte die Familie Fusswinkel bei Waltraud und Peter Jeller und in den Jahren zuvor nahmen sie Quartier in der Nachbargemeinde Thurn. Mit einer kleinen Feierstunde bei einem gemütlichen Abendessen überraschten die Gastgeber ihre treuen Urlauber. Dazu war auch im Namen der Gemeinde Gaimberg und des Tourismusverbandes Osttirol Bürgermeister Bernhard Webhofer gekommen, um mit einem kleinen Präsent und einer Urkunde der Familie ein herzliches DANKE für ihre Urlaubstreue auszusprechen. Bei den vielen Reiseangeboten heutzutage ist es umso höher zu schätzen, wenn die schönsten Wochen des Jahres am gleichen Ort verbracht werden. Wir wünschen der Familie Fusswinkel noch viele schöne und erholsame Urlaube bei uns in Gaimberg.

**BGM. BERNHARD WEBHOFER**



Foto: Gemeinde Gaimberg

*Marianne und Joachim Fusswinkel wurden für ihre Urlaubstreue geehrt. Gastgeberin Waltraud Jeller und Bgm. Bernhard Webhofer gratulierten herzlichst.*

## So urlaube ich! Zum 20. Mal auf dem „Freimannhof“

Heuer hatte ich das Vergnügen, für **20 Jahre Urlaub in Gaimberg** geehrt zu werden. Die Familien Klaunzer/Gomig vom „Freimannhof“ luden mich zu einem Abendessen in den „Holunderhof“ ein und Bartl überreichte die Präsente des Tourismusverbandes und der Familien. Es wurde ein sehr schöner Abend. Ein solches Ereignis ruft auch einige Erinnerungen wach, über die ich hier berichten möchte.

Den Lienzer Talboden lernte ich durch den Flugsport (Paragleiten) kennen. Anfangs machten wir (meine Eltern und Geschwister) Familienurlaub in Kals, sodass ich oft von dort nach Lienz zum Fliegen fuhr. Später urlaubte ich in mehreren Unterküften in Lienz, bevor ich den „Freimannhof“ in Gaimberg kennen lernte. Ich bevorzuge dort den Aufenthalt im Sommerhüttchen, es ist einfach eingerichtet, ich genieße aber das Frühstück im Sonnenaufgang, höre das Gezwitscher der Vögelchen, die Katzen umschmeicheln mich, der abendliche Rotwein



**Burkhard Hansen genießt noch die richtige „Sommerfrische“.**

auf der Bettbank am „Söller“ bei einem guten Buch mundet...Herz, was willst du mehr? Dieses „Service“ bekommt man in keinem \*\*\*\*\*Hotel!

Ich nutze meinen gesamten Jahresurlaub im Sommer. Volle fünf Wochen (2017 waren es sieben!) weht die Tiroler Landesfahne im Felde neben meiner „Urlaubsdestination“. Was zur Folge hat, dass schon mal der Gemeindegemeindefunktionär anruft und nachfragt, ob denn die Aufenthaltsdaten wohl stimmten...so ein langer Aufenthalt sei ungewöhnlich! Ist er, es ist die gute alte „Sommerfrische“!

### Interessanter Einkaufsweg

„Wenn der Burkhard zum Interspar essen geht, geht er öfters über „Maria Trost“, mit dieser Wegbeschreibung erzielen meine Hausleute regelmäßiges Kopfschütteln. In der Tat verbinde ich damit einiges, wenn ich um 14:00 Uhr zum Abendessen aufbreche. Also, es ging zu Fuß erst über den Sonnenweg zum Maria-Trost-Stöckl, weiter zum Schloß Bruck. Von dort bin ich über den Naturlehrpfad nach Leisach gegangen, habe den Eingang zum Pustertal gequert und in Amlach bin ich auf den Wanderweg getroffen, der am Waldrand des Rauchkofels entlang nach Osten führt. In Tristach habe ich diesen verlassen und bin über einen Feldweg zum Ortskern und weiter über die Draubrücke bis zur Kosakenkapelle gegangen. Weiter ging's durch die Peggetz. Diese verließ ich an der Liebherr-Kreuzung. In Nußdorf-Debant traf ich auf den Rad-Fußweg, dem ich ein kurzes Stück nach Osten folgte und dann

zum „Interspar“ abog. Nachdem ich meinen Einkauf

im Rucksack verstaut hatte, ging's ins Restaurant, es war mittlerweile 18:00 Uhr durch. Der Rückweg führte mich über den Rad-Fußweg Richtung Lienz. Bei der Postleite bog ich ab und ging am Landeplatz der Flugschule Girstmair vorbei zur Talstation der Zettlersfeldbahn und weiter entlang des Sportplatzes Gaimberg zum Freimannhof. So hatte ich das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden: Wanderung, Einkauf und Abendessen.

Es war in einer warmen Sommernacht, als ich lange nach Mitternacht durch Miaulaute und heftige Kratzgeräusche an der Hüttentür aus dem Schlaf gerissen wurde. Meine Lieblingskatze, von mir wegen einer schwarzweiß-Trennung mittels durchs Gesicht „Harlekin“ getauft, brachte mir als Liebesbeweis einen toten Maulwurf. Natürlich wurde sie dafür mit intensiven Streicheleinheiten und einer Extraportion Brekies belohnt. Diese Katze war mir viele Jahre treu geblieben, wir haben oft Schmuseeinheiten ausgetauscht. Ach ja, die Samtpfoten. Ich liebe diese Tiere!

Auch „Blacky“, der schwarze Kater, fand auf meiner Bettdecke Ruhe vor Kind & Hund.

### Einbezogen in den bäuerlichen Alltag werde ich auf verschiedenste Weise.

Helle Aufregung. Die Milchkarre musste dringend zur Sammelstelle, aber kein geeignetes Transportmittel zur Stelle. Kurzerhand startete Elisabeth mein kleines Auto, ich saß bei geöffneter Heckklappe im Kofferraum und hielt die Milchkarre mit den Händen fest, weil mein Auto keine Anhängerkupplung hat. So fuhren wir zur Sammel-

stelle und lieferten pünktlich die Milch ab. Auf die Frage des staunenden Milchwagenfahrers, was denn los sei, antwortete ich: „Keine Ahnung, ich bin nur Urlauber“. In der Gondelbahn bergan, Richtung „SteinerMandl“ fahrend, wie auch beim „Herunterfliegen“ habe ich immer einen Blick auf die Kühe, die auf der Wiese beim Freimannhof weiden. Gelegentlich kommt es vor, dass diese den Elektroweidezaun ignorieren und in fremde Gefilde starten. Dann rufe ich per Handy den Hof an und „mache Meldung“.

**Poolaufstellen:** Eine ebene Fläche musste her. Mein Vorschlag, eine Plattform in den Hang zu graben, stieß auf Zustimmung, aber wer sollte das machen? Kurzerhand stellte ich einen „internationalen Arbeitstrupp“ zusammen... das Ergebnis war am Abend eine duftige Party am gefüllten Pool. Durch Bakiras (junger Hund!) heimliche Schwimmrunden färbte sich das Wasser recht schnell grün; so legte ich kurzerhand eine Leitung auf den vertrocknenden „Runkelacker“ und bewässerte mittels Motorpumpe die jungen Pflanzen, bis das kostbare Nass vom Himmel regnete. Das Ergebnis war bei meiner Abreise am 12. August bereits sehr beachtlich.

**„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben“. Den Worten Paul Gerhards schließe ich mich voll an und grüße ganz herzlich bis zum Wiedersehen im Sommer 2018 in Gaimberg!**

**BURKHARD HANSEN  
MÜHLHEIM AN DER RUHR**

## Stirbt die Biene...

*Albert Einstein prägte den folgenden Satz: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“*

Es ist zu bezweifeln, ob der Mensch tatsächlich nur noch vier Jahre nach der Ausrottung der Biene zu leben hätte. Vermutlich wären Wissenschaft und Gesellschaft so weit, dass dann im Labor gezüchtete und gentechnisch manipulierte Lebensmittel alltäglich sind und nicht mehr kategorisch abgelehnt würden. Tatsächlich ist das Bienensterben weltweit alarmierend und immer mehr Denkende suchen nach Möglichkeiten, dem Super-GAU für die Menschheit entgegenzuwirken. Denn: **Stirbt die Biene, stirbt der Mensch!**

Freuen wir uns zunächst aber einmal über die Schlagzeile vom 19. August 2017 im ORF: **Tirols Imker fahren Rekordernte ein**

Über überdurchschnittlich gute Erträge dürfen



*Für Alexander Reiter ist die Imkerei eine Tätigkeit für Geist, Körper und Seele.*

Fotos: Alexander Reiter



***Bienen machen nicht nur bekömmlichen Honig - in ihnen steckt noch viel mehr. Leider gibt es ein Problem: Es könnte diese Tiere schon bald nicht mehr geben.***

sich Tirols Imker im 125-jährigen Jubiläumsjahr des Landesverbandes freuen. Tiroler Bienenhonig ist ob seiner strengen Qualitätskriterien begehrt. Die Nachfrage ist auch in einem Rekordjahr weit höher als der Ertrag. Schon im vergangenen Jahr war die Honigernte in Tirol zufriedenstellend. Heuer sei der Ertrag allerdings rekordverdächtig, verweist Reinhold Hetzenauer auf positive Rückmeldungen aus allen Bezirken. Auch die Almrosenblüte war aus Sicht der Imker äußerst zufriedenstellend, so der Präsident des Tiroler Landesverbandes. Einen durchschnittlichen Ertrag von fast 40 Kilogramm pro Volk gäbe es nur alle zehn Jahre. (*tirol. ORF.at*)

**Erfreuliche Entwicklung der Hobby-Imkerei in unserer Gemeinde**

Zum Stichwort (sic!) „Biene“ fallen in Gesprächen die unterschiedlichsten Begriffe: Blütezeit, Frühling, Summen, Biene Maja, Kinderfasching, Karel Gott, Allergie, Sterben, Umweltverschmutzung,

Klimawandel, Profitgier, betonierte Landschaften, aber auch Attribute wie kess, flott, fleißig, emsig, ausdauernd. Denkt man an die 50er Jahre zurück, so kommen der „Santner Lois“ (Alois Senfter) und die „Freimann-Tant“ (Anna Hintersteiner) als gediegene Bienenzüchter und Hobbyimker im Alltag der Gemeinde vor. Gerne hielt man sich im Umfeld der „Beienhütte“ der beiden auf, es ging Ruhe und Gelassenheit von ihnen aus, heute könnte man durch die beiden Leute viel über „Entschleunigung und Langsamkeit“ lernen.

Im vergangenen Sommer fielen bei den Bergfahrten mit der Gondel die bunten Kästchen an den „Stadel-Söllern“ am „Zabernighof“ ins Auge und lieferten u.a. interessante Fragen zu Natur & Umwelt. Dazu schreibt der Jungimker **Alexander Reiter vlg. Zabernig** folgendes:

„Wenn jemand an Bienen denkt, fallen ihm zuerst die stechfähigen Tierchen ein. Dann aber doch bald die Honig- und Bestäubeleistung der Bienen. Die Imkerei ist eine

Tätigkeit für **Geist, Körper und Seele**. **Geist** deshalb, weil in der Imkerei jedes Jahr anders, jedes Volk sehr verschieden ist. **Körperkraft** - es ist Knochenarbeit, wenn man die schweren Zargen und die vollen Honigwaben herumhebt, das ist harte Arbeit. Für die **Seele** - sehr beschaulich finde ich es, wenn ich am Bienenstand mir die Zeit nehme und mich hinsetze, um die Bienen beim Ein- und Ausfliegen zu beobachten. Dann denk‘ ich mir, trotz der scheinbar vielen Unruhe und der aufwändigen Arbeit der Bienen, dass sie eine innere Harmonie haben.

Einige Kurse, wie z.B. jener in der Fachschule Imst und mein Abschluss der LLA Lizenz haben mich und meinen Vater dazu bewogen, unsere Völkerzahl zu vergrößern und mehr auszuprobieren. Die Beuten und Rähmchen haben wir alle selbst hergestellt. In den letzten Jahren wurde immer mehr bekannt, wie schlecht es den kleinen Nutztierchen geht. Krankheiten, Parasiten und Umweltbelastungen erschweren ihr Leben, wie wir es aus eigener Erfahrung erleben mussten. Die **Varroamilbe** ist die größte Gefahr für die Honigbiene. Nur durch gezieltes Handeln kann ihr Einhalt geboten werden.

Wegen der großen Völkerzahl habe ich nun beschlossen, die benötigten Königinnen selbst zu züchten. Das ist eine sehr große Herausforderung für mich, denn es ist nicht ganz so leicht. Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, die Völkerzahl zu erhalten und es freut mich, dass es in Gaimberg eine gediegene Anzahl an Imkern gibt, die dafür sorgen, dass es der Honigbiene gut geht.“

Dass es der Honigbiene gut geht, dafür sorgen auch die vielen liebevoll gepflegten Hausgärten, bunten Rabatte, Bepflanzungen aller Art, das „zur-Verfügung-stellen“ öffentlicher Flächen für

Imkervereine (z. B. tut das die Deutsche Bundesbahn, sie besitzt in Deutschland eine Fläche von rund 1,3 Milliarden Quadratmetern) vor allem aber trägt eine gemäbigte „Landbewirtschaftung“

(Blühphase!) zum gesunden Bienenleben bei.

**Beschwingtes Schleudern gefüllter Honigwaben, Lob und Anerkennung seien aber auch allen 12 Bienenliebhabern und Honig-**

**lieferanten, die in unserer Gemeinde (inklusive der Nußdorfer Bergler) schon länger tätig sind, beschieden.**

## „Goldener Sonnseitner Qualitätshonig“

Am 22. Oktober 2017 war es soweit, der Imkerei der Familie Strieder wurde die „Goldene Bienenhonig Medaille“ des Landesverbandes Tirol überreicht. Die bei der Bewertung des „Sonnseitner Qualitätshonigs“ erreichte Höchstpunktezahl wird nur wenigen Imkern bzw. Bienen zuteil.

Der Familie Strieder gelang Großes, indem sie vor zwei Jahren die erste Bekanntschaft mit Bienen machte und nunmehr den Bestand aus eigener und natürlich aus Bienenkraft auf 45 Völker vergrößerte. Die Bienenköniginnen als sogenannte „Stockmütter“ genossen jeweils einen Sommeraufenthalt auf der Belegstelle im Asslinger Kristeintal, wo sie mit ausgewählten Drohnen aus Reinzuchtstammung gepaart wurden. Ausgehend von nur sieben Völkern wurde so eine beachtliche Leistung erbracht, die Disziplin und Aufopferung verlangt - schließlich

muss neben der Imkerei die Erdbewegung samt Zusatz- und Nebenleistungen bewältigt werden. Für die Familie Strieder wurde ein zweites Standbein geschaffen, das darüber hinaus als besonders nachhaltig gilt. Denn Bienen leisten neben der Produktion von Honig, Wachs, Pollen oder Propolis noch zahlreiche weitere positive Aspekte im ökologischen Haushalt. Man nehme die Bestäubungsleistung der Bienen, ohne die es künftig wohl nicht auszukommende Folgen in der Welternährung gäbe. Somit leisten Bienen und damit die Imkerei einen wesentlichen Beitrag als Ernährungssicherer.

Oder betrachten wir die Produktion von Biomasse: Die Striederschen 45 Bienenvölker produzieren ca. 1,5 Tonnen organische Masse bzw. Biomasse pro Jahr. Zudem wird auch ein guter Teil des Fortbestehens von z. B. diversen Ameisenarten gesichert - und diese dezimieren Pflanzenschädlinge. Das Bei-

spiel zeigt, eine Reihe von großartigen Effekten hängt an den Bienen und dem Imker.

Dank des Engagements der Zugehörigen der „Imkerei Strieder“ mit Josef, Rosemarie und René wurde der Tierbestand in Gaimberg auf zusätzliche rund 220.000 Nützlinge erhöht. Die Bienen helfen der Imkerei bei der Produktion von „Sonnseitner Qualitätshonig“ - mit oder ohne Wabe - liefern bestes Wachs für die Kerzenproduktion, Abdeckelwachs mit Honig für die Honigkörperproduktion und Propolis samt Propolisbalsam für die wirkungsvolle Lippenpflege. Die Herstellung all dieser Produkte erfordert spezielle Nebenbestimmungen, die bei der Bienenhaltung berücksichtigt werden müssen. Die „Sonnseitner Biene“ lebt in speziell an ihre Bedürfnisse angepassten Häusern, das Mobiliar ist aus Zirbenholz und Bio-Wachs. Somit befinden sich keinerlei schädliche Stoffe darin. Diese Biene ist

einen hohen Lebensstandard gewohnt. Ein Qualitätsbetrieb braucht halt auch gewisse Voraussetzungen. Die Produktion hochwertiger Lebensmittel gelingt nur, wenn die Natur beste und unbelastete Produkte liefert, die zu befliegende Landschaft einen hohen ästhetischen Wert hat und die Wohn- und Arbeitsstätte der Biene den höchsten Standards entspricht.

Die Familie Strieder bietet gerne Führungen durch den Bienenstand und die Verarbeitungsräume an. Zudem können mittels Schaubienenstock tiefe Einblicke in das Bienenvolk - vor allem auch für Kinder interessant - gewährt werden.

Strieders Bienen- und Imkereiprodukte können direkt bei der Imkerei in Gaimberg (Zetttersfeldstraße) erworben werden.

*JOSEF STRIEDER*



Fotos: Josef Strieder

**Rene beim Entdecken und Abkehren der Bienenwaben.**



**Josef und Rene Strieder bei der Überreichung der Goldmedaille mit der Bienenkönigin Klara Neurauder.**



**Honigernte**

## Mit Herzblut, Eifer und Leidenschaft

### Was bedeutet Tuning?

Mit Fahrzeugtuning bezeichnet man individuelle Veränderungen an Personenkraftwagen, Motorrädern und auch Lastkraftwagen, die die Leistung oder die Fahreigenschaften verbessern. Diese Feinabstimmung bezieht sich in der Regel auf den Motor, die Aerodynamik der Karosserie oder die Veränderung des Fahrwerkes. In vielen Fällen wird dabei auch das optische und akustische Design verändert. (Axel Sprenger TÜV Nord Region Hamburg)

Es ist dies augenscheinlich mehr als ein Hobby, dem auch Gaimberger Gemeindeglieder zugetan sind, das Ehepaar Karl und Karin Schiller aus der Wartschensiedlung bewegt sich in diesem Metier äußerst professionell und fühlt sich darin sichtbar „daheim“.

Das Team Osttirol „Black-Orange Mustang Friends“ setzt sich aus acht Begeisterten zusammen: Karl Schiller und Robert Eder (Hauptverantwortliche), Emanuel Pichler, Karin Schiller, Günther Ragger, Lukas Schuh, Walter Ponderfer und Mathias Erdmann;

Fahrzeuge: Ford Mustang Cobra Jet, Ford Shelby GT-500, zwei Ford Mustang Fastback, Honda Monkey; mit im Gepäck haben die Osttiroler auch Fahrzeuge im Maßstab 1:4, 1:8, 1:18.

Am 31. März 2017 berichtete die „Kleine Zeitung“, dass die Osttiroler bei der Tuning-Messe „Vollgas geben“ und ihre veredelten Schmuckstücke vom 28. April bis 1. Mai in Friedrichshafen am Bodensee präsentieren dürfen. Es ist das Europas größte Tuning-Messe, die rund 100.000 Besucher anzieht.



Fotos: Karl Schiller

**Mathias Strickroth (Performance 4cars), Emanuel Pichler, Günther Ragger, Karin Schiller, Mathias Erdmann (Performance 4cars), Miss-Tuning-Anwärterin, Karl Schiller, Lukas Schuh und Robert Eder (nicht im Bild: Walter Ponderfer).**

Ausschlaggebend waren die Kreativität bei Standkonzept und Bewerbung, die Qualität der Fahrzeuge und die Abbildung einer gewissen Markenvielfalt. Das Interesse ist groß, einen der 153 begehrten Stände zu bekommen. Mit den „Black-Orange Mustang Friends“ ist erstmals auch ein achtköpfiges Osttiroler-Team mit dabei gewesen. Initiiert wurde das Ganze von den beiden Hauptverantwortlichen Karl Schiller und Robert Eder. „Es war immer schon unser Ziel, einmal die Chance zu bekommen, auf einer Tuning-Messe unsere liebevoll gestalteten und gebauten Fahrzeuge auszustellen“, sagt Schiller. Im Dezember 2016 wurde die Bewerbung eingereicht, Ende Februar 2017 kam die entscheidende E-Mail: „Eure Bewerbung hat uns voll überzeugt. Ihr seid dabei. Wir gratulieren.“

Mit Herzblut und Kreativität bemühte man sich auch um die Gestaltung des Standes. Und dieser wurde, wie sollte es auch anders sein, mit viel Liebe zum Detail in Orange-Schwarz dekoriert. Denn nicht nur das beste Tuning-

fahrzeug, sondern auch diejenigen, die sich durch eine ganz besondere Form der Präsentation in den Hallen hervorheben, werden prämiert. Neben besonderen Exponaten auf vier Rädern, wie etwa ein Ford Mustang Cobra Jet, unter dessen Motorhaube satte 1000 PS stecken, hatten die Osttiroler auch noch weitere Schmuckstücke parat. Gemeinsam mit Eder hat Schiller das italienische Dreirad-Auto APE zu einem Partyexpress umfunktioniert. Vor allem durstige Besucher können hier einen Zwischenstopp einlegen, und zwar zum

„Tanken“. Denn die rollende Bar hat 156 gekühlte Getränke an Bord. Mit dem Ford Mustang Shelby GT-500 und dem Mini im Maßstab 1:4 werden sozusagen auch „Vater und Sohn“ auf dem Messegelände für staunende Blicke sorgen. „Nach hoffentlich gelungenem Auftritt, sind wir um eine Erfahrung reicher“, sagt Schiller.

**Auszug aus der „Kleinen Zeitung“ vom 11. Mai 2017: Osttiroler Team „Black-Orange Mustang Friends“ räumte die meisten Pokale auf größter Tuningmesse Europas ab und hinterließ einen bleibenden Eindruck.**

Für die Messe legten sie insgesamt 7000 Kilometer zurück, um ihre acht veredelten Schmuckstücke, in die sie zahlreiche Arbeitsstunden, kreative Ideen und jede Menge Leidenschaft investierten, zu präsentieren. Und der Aufwand hat sich gelohnt. Beim **Yokohama Tuning Award**, wo sich die absolute Crème de la Crème der Fahrzeugveredelung einfindet, trumpten die Osttiroler groß auf und räumten die **meisten Pokale** ab. Diese wurden von einer zehnköpfigen Jury in den Kategorien Technik, Karosserie



**Der APE Partyexpress von Karl Schiller hat eine besondere Fracht: 156 gekühlte Getränke.**

und Show & Shine nach Marken unterteilt vergeben.

Für den **TankExpress von Karl Schiller**, ein italienisches Dreirad-Auto APE, das er gemeinsam mit Robert Eder radikal verfeinerte, gab es gleich **zwei erste Plätze** in den Kategorien „Show & Shine“ und Technik. Auch bei den US Cars konnten die Osttiroler beeindrucken. In der Kategorie Technik erreichte wiederum Karl Schiller mit seinem Mustang Shelby GT500 **den zweiten Platz**. Auf den **dritten Platz** schaffte es Robert Eder mit dem Ford Mustang Fastback in der Kategorie Karosserie. Matthias Erdmann, Partner der „Black-Orange Mustang Friends“, holte sich mit seinem Ford Mustang Fastback in der Kategorie „Show &

Shine“ auch den **dritten Platz**.

Damit nicht genug. Bei der **Clubstand-Bewertung** gelang den Osttirolern außerdem der Sprung in die Top 5. „Ein komplett durchgestylter Clubstand im Stile einer DragsterStartanlage, dazu Bombenautos und eine Dekoration, die wirklich nahezu vom Vollprofi gemacht zu sein scheint“, so die Jury. Für die Osttiroler waren es aufregende Tage, an denen bleibende Eindrücke garantiert waren. „Wir sind absolut überwältigt und um eine Erfahrung reicher“, sagt Schiller.

**Druckfrisch liegt er nun auf: der „Miss Tuning“-Kalender 2018.**

Dafür reiste das Osttirol-Team extra nach Cortina

d'Ampezzo, wo die „Miss Tuning“ Vanessa Schmitt aus Baden-Württemberg gleich mit **zwei Osttiroler Schmuckstücken von Karl Schiller** für den Monat November abgelichtet wurde. Nämlich: seinem „Mustang Shelby GT-500“ und seinem einzigartigen „Tank-Express“. Gemeinsam mit Robert Eder hat Schiller ja sein italienisches Dreirad-Fahrzeug APE zu einer Bar umfunktioniert. Mit einer limitierten Auflage von 1500 Exemplaren ist der Kalender um € 25,- unter [www.tuning-worldbodensee.de](http://www.tuning-worldbodensee.de) erhältlich. Neben der 21-jährigen Miss Tuning rückte der Fotograf die scharf getunten Boliden ins Sonnenlicht Italiens. Für Schiller ist der Monat November perfekt gewählt, hat

er doch wie die Miss in diesem Monat Geburtstag. (Aus „Kleine Zeitung“ vom 8. November 2017)

**Die Gemeinde Gaimberg freut sich mit den „Black-Orange Mustang Friends“ über diesen grandiosen Erfolg und wünscht weiterhin „Vollgas auf allen Ebenen“, anhaltenden Esprit und natürlich viel Freude an „Show & Shine“!**

Die Redaktion der „Sonnenseiten“ bedankt sich herzlich bei **Mersiha Kasupovic** für die Überlassung der Berichte aus der „Kleinen Zeitung“!

ELISABETH KLAUNZER

## Alte Lithium-Batterien - gefährlicher Rohstoff noch gefährlicher Müll!

Lithium-Batterien werden sowohl bei den Konsumenten aber auch bei Herstellern von Elektrogeräten immer häufiger eingesetzt. So kommen diese Batterien nicht nur bei Handys oder Tablets zum Einsatz, sondern finden Verwendung bei E-Bikes, E-Scootern, Drohnen, Akku-Handwerksgeräten und vielem mehr.

Bei den vielen Vorteilen der Lithium-Technologie gibt es bei diesen Batterien aber auch ein größeres Gefahrenpotential, das besonders bei der Rücknahme und der Lagerung berücksichtigt werden muss.

In einem Workshop des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol wurden die zuständigen Mitarbeiter der Osttiroler Gemeinden speziell geschult. Zusätzlich zum richtigen Umgang und der richtigen Lagerung bei der Rücknahme von



Foto: AWV Osttirol

**Die Batterien können überladen bis sie sich aufblähen und, je nach Größe, mit einem leisen Fauchen oder einem beeindruckenden Feuerball in die Luft gehen.**

Lithium-Batterien (z. B. dass der Konsument vor der Rückgabe die Pole dieser Batterien abkleben sollte), wurden auch Fehler bei der Handhabung vor der Rückgabe erklärt. So kann das Verwenden eines falschen Ladegerätes, das Liegenlassen des Handys am heißen Armaturenbrett oder das Herunterfallen einer großen Lithium-Batterie zu ge-

fährlichen Beschädigungen führen.

Daher sollte auch im privaten Umgang mit Lithium-Batterien auf die Hinweise der Hersteller geachtet werden, wie das Laden mit originalen Ladegeräten oder ein Handy nicht unter einem Polster zu laden. Aber auch bei falscher Entsorgung sind diese Batterien im wahrsten Sinn

des Wortes brandgefährlich. Durch Feuchtigkeit im Restmüll oder andere Materialien kann es zu einem Kurzschluss kommen und so einen Brand auslösen.

In Zukunft kann es daher schon passieren, dass man vom Mitarbeiter am Recyclinghof freundlich gebeten wird, die „Akku-Pole“ mit Klebeband zu versiegeln, um eine schnelle Rücknahme und höchstmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

Umfangreiche Informationen können unter [www.elektroade.at](http://www.elektroade.at) abgerufen werden.

GERHARD LUSSEK  
UMWELTBERATER AWV OSTTIROL

## Dambach - Gaimberg Eine Freundschaft mit Beständigkeit

Die Freundschaft der Bevölkerung des Ortsteils Dambach der Gemeinde Garsten in Oberösterreich und der Gemeinde Gaimberg wird im kommenden Jahr bereits seit einem halben Jahrhundert bestehen. Bekanntlich hat diese Freundschaft mit dem Überbringen einer Spende der Dambacher nach der Hochwasserkatastrophe 1966 ihren Anfang genommen. Der damalige Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sand, Franz Sallinger, war neben Sepp Hinterreitner und Franz Eitzenberger ein Mann der der ersten Stunde und ein Garant für die Beständigkeit der Freundschaft, die über die Gemeindeebene hinaus besonderes im Bereich der Feuerwehren, der Musikkapellen und der Sportvereine vertieft wurde. Auch die Jägerschaft und die Landjugend füllen diese Freundschaft mit Leben. Es hat sich die Tradition entwickelt, dass in den Jahren mit der Endzahl 5 eine große Delegation von Gaimberger-



Foto: Thomas Mandler

**50 Jahre Freundschaft Dambach-Gaimberg - Kpm. Josef Leidinger (MV Dambach), Obm. Josef Hatschenberger (MV Dambach), Obm. Franz Webhofer (MK Gaimberg) und Bgm. Bernhard Webhofer (v.l.).**

Innen mit der Musikkapelle zur Erneuerung der Freundschaft nach Dambach reist und in den Jahren mit der Endzahl 8 der Gegenbesuch des Musikvereins Dambach mit zahlreichen Mitreisenden in Gaimberg stattfindet. Zuletzt konnten die Gaimberger ein besonders herzliches und fröhliches Fest im Jahr 2015 in Dambach erleben. Im kom-

menden Jahr erwarten wir wieder zahlreiche Gäste aus Oberösterreich in Osttirol, wenn am 25. und 26. August der Gaimberger Kirchtag und das Bezirksmusikfest veranstaltet werden. Zur Tradition wurde es auch, dass die Einladung zum Besuch persönlich überbracht wird. So ist eine 14köpfige Abordnung aus Gaimberg, angeführt von

Bgm. Bernhard Webhofer mit Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr, der Sportunion und der Musikkapelle am 25. November nach Dambach gereist, um die Gelegenheit zu nutzen, im Rahmen eines Heimatabends im Gasthaus Weidmann die offizielle Einladung zu überbringen. Nach einem besonders geselligen Abend in Dambach wurden vor der Rückfahrt am Sonntag bei einem gemeinsamen Mittagessen die organisatorischen Rahmenbedingungen für den Freundschaftsbesuch im Jahr 2018 besprochen. Wir sind davon überzeugt, dass der nächstjährige Besuch der Dambacher für alle Beteiligten zu einem besonderen Ereignis der Freundschaftspflege und Verbundenheit werden wird.

**FRANZ WEBHOFER  
OBMANN DER MK GAIMBERG**



Fotos: Anita Gomig



**Am 9. September 2017 waren unsere Jagdfreunde aus Oberösterreich zur Murmeltierjagd in Kals geladen. Nach erfolgreichem Pirschgang gab es ein geselliges Beisammensein am „Freimannhof“. Hannes Linder Pirschführer aus Kals, Gebhard Klauzner, Michael Zechner (OÖ), Rudi Buder (OÖ) Michael Ritt (OÖ), Karl Weidmann (OÖ), Bernd Wimmer, Bartl Klauzner, Kurt Gomig und Franz Pongritz (v.l.).**



## Verleihung des „Doctor of Philosophy“ (abgekürzt PhD) an der Universität Innsbruck

Mag. Verena Leitner-Klaunzer, PhD ist die Tochter von Martina und Gebhard Klaunzer. Sie absolvierte das Doktoratsstudium Erziehung- und Bildungswissenschaft an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und promovierte zum Thema „Bildung von ökologischem Bewusstsein als ein Bildungsziel der Partnerschaft zwischen Großschutzgebiet und Neuer Mittelschule. Ergebnisse einer qualitativen

Evaluationsstudie“. Verliehen wurde ihr der Dokortitel am 11.11.2017 im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in der Aula der Universität Innsbruck. Mit der Forschungsarbeit hat die Pädagogin den Nationalparks Austria Wissenschaftspreis 2017 gewonnen, der ebenfalls Anfang November im Rahmen eines Forschungs-Symposiums an der Universität Salzburg feierlich überreicht wurde. Das Studium hat Verena Leit-

ner-Klaunzer neben der Tätigkeit als Pädagogische und Therapeutische Leitung am Rehabilitationszentrum Ederhof in Stronach absolviert.

*Die Sonnseiten gratuliert Verena recht herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums und wünscht für die Zukunft alles Gute!*



Foto: Die Fotografen

## 23. Tiroler Schnapsprämierung 2017

Im Salzlager Hall trafen sich die Schnapsbrenner aus Tirol, die heuer ihre Produkte (Edelbrände und Liköre) zur Beurteilung eingesandt hatten. Insgesamt haben im Herbst 107 Schnapsbrenner 495 Proben abgegeben. Die Beurteilung erfolgte dann von einer unabhängigen, internationalen Fachjury. „Die Ergebnisse beinhalten viele Informationen, die zur Verbesserung der Qualität von Schnäpsen und Likören sehr hilfreich sind“, so bezeichnet dies der Fachbereichsleiter der Landwirtschaftskammer Tirol, Wendelin Juen. Die prämierten Tiroler Destilla-

te liegen in ihrer Klarheit, Fruchtigkeit und Reinheit im internationalen Spitzenfeld. Das sind die Ergebnisse von jahrelanger, genauer Aufbauarbeit zur Verbesserung der Produkte. Heuer sind aus Gaimberg **Friedl und Magdalena Webhofer** und **Johann Frank** mit ihren Erzeugnissen prämiert worden. Friedl und Magdalena Webhofer haben schon mehrere Jahre bei diesem Wettbewerb mitgemacht und viele Auszeichnungen (auch den Landessieg) erhalten.

ANNA FRANK



Foto: Die Fotografen

*Josef Geisler, Magdalena und Friedl Webhofer, Anna und Johann Frank, Josef Hechenberger (vorne v.l.); Wendelin Juen, Robert Lukasser-Weitlaner, Daniel Waldner in Vertretung von Michael Waldner, Enrique Gasa Valga, Ulrich J. Zeni (hinten v.l.).*



**Familie Schneider wünscht frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr 2018.**

Wir möchten uns bei unseren treuen Gästen bedanken und freuen uns auf ein Wiedersehen.



Foto: Photo Vinici

## Tag des Ehrenamtes 2017

### Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold für zwei Gaimberger Gemeindebürger

Seitens des Landes Tirol ist es üblich geworden, Menschen, die durch ihr ehrenamtliches Wirken die Dorfgemeinschaft prägen, für ihr Engagement zu danken und als Zeichen der Wertschätzung die „Tiroler Ehrenamtsnadel“ zu überreichen.

Auf Antrag von Bgm. Bernhard Webhofer wurden Amtsleiter **Christian Tiefnig** und Alt.-Bgm. **Bartl Klaunzer** für diese ehrende Auszeichnung genannt. Am 29. November 2017 erfolgte im Rahmen eines gemütlichen Abends im Johann-Stüdl-Saal der Gemeinde Kals am Großglockner die Verleihung der „**Tiroler Ehrenamtsnadel für hervorragende Verdienste um das Gemeinwesen**“.

Landeshauptmann Günther Platter unterstrich die Wichtigkeit ehrenamtlich tätiger Menschen, sie sind Pfeiler



Foto: Frischauf/Land Tirol

**Ehrende und Geehrte der Gemeinde Gaimberg: Christian Tiefnig, LR Christine Baur, BH-Frau Dr. Olga Reisner, LH Günther Platter, Bartl Klaunzer und Bgm. Bernhard Webhofer (v.l.).**

der Stabilität in unserer Gesellschaft. Das bedeutet in heutiger Zeit sehr viel und ist - ideell betrachtet - unbezahlbar.

Christian Tiefnig wurde für das langjährige Wirken als Kapellmeister der Musikkapelle

Gaimberg ausgezeichnet. Seine Freude, Hingabe und Ausdauer in blasmusikalischer Hinsicht weiß die Gemeinde Gaimberg auch weiterhin zu schätzen.

Alt.-Bgm. Bartl Klaunzer wurde die Ehrung bezüglich

seiner Tätigkeit als langjähriger Chorleiter des Kirchenchores Grafendorf zuteil. „Es freut mich, dass ehrenamtliches Wirken - auch als Pensionist - gewürdigt wird“, so Bartl Klaunzer.

Bgm. Bernhard Webhofer gab seiner Wertschätzung durch seine Anwesenheit ebenfalls Ausdruck und freute sich mit Annemarie und Christian, sowie Bartl und Anita am gelungenen Abend in fröhlicher Atmosphäre.

ELISABETH KLAUNZER



## Maria Klaunzer ist zertifizierte Nationalpark-Rangerin

Nach zwei Jahren Ausbildung in Theorie und Praxis und diversen Zwischenprüfungen, absolvierte Maria Klaunzer am 5. Dezember 2017 die mündliche Abschlussprüfung vor einer ausgewählten Prüfungskommission. „Mit der ausgezeichneten schriftlichen Abschlussprüfung und der heutigen mündlichen Führung gratuliere ich Frau Maria Klaunzer zum Sehr gut“, so Norbert Winding, Direktor des Hauses der Natur Salzburg und Leiter der Prüfungskommission.

Die Nationalpark Ranger sind die Aushängeschilder des Nationalparks Hohe Tauern und führen mit hohem fachlichen

Wissen und viel Begeisterung und Freude Nationalpark BesucherInnen in die Natur und die Nationalparkidee ein. Neben einem Grundmodul, welches österreichweit in den österreichischen Nationalparks besucht werden kann, werden spezifische Aufbaumodule innerhalb von zwei Jahren im Rahmen der Nationalpark Akademie Hohe Tauern angeboten.

MAG. HELENE MATTERSBERGER

**Die Sonnseiten gratuliert Maria recht herzlich zur Ausbildung zur zertifizierten Nationalpark-Rangerin.**



Foto: Mag. Helene Mattersberger (NPHT)

**NP-Direktor Hermann Stotter, Ruth Bstieler (Rangerservice NP-Hohe Tauern Tirol), Norbert Winding (Direktor Haus der Natur Salzburg), Maria Klaunzer, Wolfgang Bachmann (Ratssekretär) und NP-Direktor Peter Rupitsch (v.l.).**

## Freude über das Diamantene Ehejubiläum

Seit 60 Jahren sind Maria, geb. Leitner und Ing. Heinrich Karrè ein Paar. Zu diesem Anlass fanden sich am 15. November 2017 Bgm. Bernhard Webhofer und Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner beim „Kirchenwirt“ ein, um dem Jubelpaar zu diesem Jubiläum auf das herzlichste zu gratulieren.

Es wurde ein sehr informatives, unterhaltsames Zusammensein. Beide Eheleute standen auch auf unterschiedliche Weise im öffentlichen Leben, haben natürlich auch in dieser Hinsicht den Wandel der Zeit erfahren und können aus einem reichen Erfahrungsschatz erzählen.

Maria und Heinrich gaben sich am 17. August 1957 in Lienz das Ja-Wort. Heinrich war damals 25, seine Frau Maria 21 Jahre alt. Das Sprichwort „Jung gefreit, hat nie bereut“ scheint sich in dieser Ehe bewahrheitet zu haben. Man wohnte zuerst in der Görzerstraße in Lienz. In den Jahren 1965 bis 1970 wurde das Eigenheim in Untergaimberg errichtet. Dem Ehepaar Karrè waren fünf Kinder geschenkt, mittlerweile freut man sich auch über 10 Enkelkinder und zwei Urenkel. Zur liebgewonnenen „Tradition“ ist es mittlerweile geworden, dass



**Maria und Heinrich Karrè haben unlängst das seltene Jubiläum der diamantenen Hochzeit gefeiert. Dass sich Bürgermeister Bernhard Webhofer und Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner als Gratulanten samt Geschenken eingestellt haben, versteht sich von selbst.**

Oma Maria (sie war als Hauswirtschaftslehrerin tätig) 1x pro Woche die Familie(n) bekocht!

Ing. Heinrich Karrè übte in der TIWAG den Beruf des Elektrotechnikers aus. Ab dem Jahre 1980 gehörte er dem Gemeinderat Gaimberg an und war in den Jahren 1986-1998 auch Bgm.-Stellvertreter. In diese Zeit fielen u.a. die Projekte im Rahmen der Dorferneuerung und somit auch der Umbau des „Alten Schulhauses“ zu einem Gemeindezentrum. Dieses Projekt wurde am 20. Oktober 1996 mit der feierlichen Einweihung abgeschlossen. Der Musikkapelle Gaimberg

gehörte Heinrich Karrè ebenfalls viele Jahre hindurch an und wirkte auch als Kpm.-Stellvertreter. Die Tätigkeit als Obmann des Elternvereines in der Gymnasialzeit der Kinder füllte Heinrich ebenso mit großem Pflichtbewusstsein aus.

Mit 85 bzw. 81 Jahren blickt man natürlich in einer gewissen Abgeklärtheit auf das Leben zurück und wird sich so manch amüsanten Erinnerungen hingeben. Wobei besonders Maria viel „G'schichtln“ unter dem Thema „heiter bis skurril“ aus früherer Zeit weiß und diese auch hoffentlich der Nachwelt bewahren wird.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“...unter diesem Thema waren Anfang der 70er Jahre die „Brautleute-Tage“ im „Josefsheim“ in Lienz sehr bekannt. Maria war in dieser Zeit als Synodalin in die Diözesan-Synode „Miteinander für alle“ 1971/72 berufen und auch als Referentin im kirchlichen Bereich tätig. So mancher „Ehe-Impuls“ könnte heute allerdings wohl unter dem Thema „Drum prüfe ewig, wer sich bindet“ etwas augenzwinkernd ablaufen.

Heinrich und Maria teilten stets miteinander ihre Hobbys. War das in jüngeren Jahren das Bergsteigen, um gemeinsam auf dem Großglockner oder der Zinne zu stehen, so ist das nun in älteren Tagen das „E-biken“. Über 5000 km „bikte“ man in drei Jahren und erfährt auf diese Weise erfüllende Gemeinsamkeit.

Möge dem Ehepaar Maria und Heinrich Karrè noch so manches Jahr in guter Gesundheit, Frohsinn und dankbarem Zurückschauen geschenkt sein.

**ELISABETH KLAUNZER**

## Geburtstagsgratulation

Am 04. September 2017 vollendete Ing. Heinrich Karrè sein 85. Lebensjahr. Er bekleidete 12 Jahre (1986-1998) das Amt des Bürgermeister-Stellvertreters in unserer Gemeinde mit Umsicht und großem Einfühlungsvermögen. Bgm. Bernhard Webhofer stellte sich mit einem Präsent beim Jubilar ein und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Die Redaktion der Sonnseiten möchte sich den Glückwünschen anschließen!



**Bgm. Bernhard Webhofer mit Jubilar Ing. Heinrich Karrè**

## Die Verdienstmedaille des Landes Tirol...

...ist eine bronzevergoldete runde Medaille, welche für besondere gesellschaftliche Leistungen vergeben wird. Auf der Vorderseite zeigt sie den Tiroler Adler und auf der Rückseite steht die Inschrift „Für Verdienste um das Land Tirol“. Sie kann an einem weiß-roten Dreiecksband, das durch ein mit Ähren und Weinlaub verziertes Zwischenstück mit der Medaille verbunden wird, auf der linken Brustseite getragen werden.

Mit Land Tirol sind Nord-, Ost- und Südtirol gemeint und daher wird diese Auszeichnung jeweils am „Hohen Frauentag“ 15. August in Innsbruck von den beiden Tiroler Landeshauptleuten gemeinsam verliehen.

Diese Ehre wurde 2017 auch unserem Gemeindegänger **Josef Klammer**, wohnhaft in der Wartschensiedlung, zuteil. Vorgeschlagen für diese Ehrung wurde Josef Klammer von der Bezirksstelle Linz des Roten Kreuzes. Josef Klammer ist seit 34 Jahren im Freiwilligen Rettungsdienst tätig, hat regelmäßig Nachtdienst, springt nun als Pensionist (seit dem Jahr 2013) auch für erkrankte oder verhinderte Kollegen ein. Seine Hauptaufgabe sieht er im Einsatz beim sogenannten **Katastrophenzug des Roten Kreuzes**. Es ist dies eine ständige Einrichtung und gliedert sich in drei Bereiche: Feldküche, medizinischer Abschnitt und technische Gruppe. Josef Klammer steht seit 20 Jahren als Kommandant der Technik-Gruppe vor. Immer wieder gibt es Übungen (mit Stromaggregaten) in ganz Tirol, um für einen Ernstfall gut vorbereitet zu sein. So ein Ernstfall war z. B. das Unglück in Kaprun. Seit 20 Jah-



Foto: Frischau/Land Tirol

*Aus den Händen von Landeshauptmann Günther Platter (Tirol) und von Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol) erhielt Josef Klammer die Verdienstmedaille des Landes Tirol.*

ren ist Josef Klammer auch in der Ausbildung von Zivildienern zu Rettungsfahrern, wie auch der Weiterbildung der hauptamtlichen Rettungsfahrer tätig.

Als KFZ-Meister bringt Josef Klammer die besten Voraussetzungen mit. Dem technischen „Allrounder“ - beruflich war er bei der Fa. Rossbacher als KFZ-Mechaniker tätig - (er reparierte u.a. dort auch Kinossessel!) ist es gegeben, sich rasch einen „Schadens-Überblick“ und „Handlungsbedarf“ zu verschaffen. Wenn es notwendig wird, wie im Schneewinter 2008 in kurzer Zeit Betten aufzustellen, in Schulen oder Tagungsräumen sanitäre Einrichtungen zu schaffen, so ist es wichtig, auf funktionsfähige Geräte zugreifen zu können. Bleibend in Erinnerung ist Josef Klammer der Einsatz im „Flüchtlingsherbst“ 2015 in der Wiener Stadthalle, wo man 500 Betten aufzustellen hatte. In Heiligenkreuz galt es, an die 400 Flüchtlinge auch medizinisch zu betreuen. Besonders hilfsbedürftig waren die Familien mit den Kindern, teilweise mit offe-

nen Füßen und schmerzhaft wundgescheuerten Stellen. „In diesen 2x36 Std. Einsätzen habe ich mehr gelernt, als in den 30 Jahren zusammen! Das Elend dieser Menschen war augenscheinlich greifbar.“

Im Jahr 2013 absolvierte der „Klammer Sepp“ auch einen Einsatz im Sudan bei Dr. Krösselhuber's Sozialprojekt. Es ist sehr unterhaltsam und informativ, Sepp's Erzählungen aus dieser Zeit zuzuhören. So hat er sich eines seit eineinhalb Jahren im Feld stehen gelassenen Ferguson-Traktor's angenommen; nach vielen Arbeitsstunden, die sich über Wochen verteilten und der Beschaffung der Einspritzpumpe aus Uganda sprang das „Werkl“ wieder an. Die Einheimischen sangen und tanzten in ihrem Überschwang um den - von Bananenstauden schon fast überwucherten - nun wieder fahrbereiten Traktor herum. Auch den dort ansässigen Comboni-Missionaren leistete der Sepp wertvolle Hilfe, denen er neben zahlreichen Reparaturarbeiten auch bei der Hochzeit des örtlichen

Lehrers „behilflich“ war, in dem er vier Eheringe in unterschiedlichen Größen aus einem Kupferrohr anfertigte. Die Freude war groß!

Josef Klammer ist verheiratet mit Maria, geb. Oberhofer aus Arnbach, die drei Kinder sind mittlerweile auswärts, man freut sich auch über das erste Enkelkind.

In den Jahren 1993 bis 1995 erbaute sich das Ehepaar Klammer - Josef stammt aus Kartitsch - in der Wartschensiedlung ein schmuckes Eigenheim. Durch die jahrelange Mitgliedschaft bei der Schützenkompanie Nußdorf/Debant und kräftigem Engagement - sowohl im kirchlichen als auch dörflichen „Veranstaltungskalender“ der Marktgemeinde - fühlt sich die Familie Klammer als „Goamberg“ in Nußdorf wohl, angenommen und daheim.

Die Gemeinde Gaimberg wünscht dem „Klammer Sepp“ weiterhin frohes Schaffen, erfüllte Stunden im Dienste der Allgemeinheit und gratuliert herzlich zur verdienten Auszeichnung.

ELISABETH KLAUNZER



## Herzlich Willkommen!

Foto: privat



Seit 9. Juli 2017 macht Luis Niederscheider die Familie mit Mama Carolin, Papa Albin und der großen Schwester Lena komplett. Aufwachsen wird er in der Zetttersfeldstrasse, wo sich die vielen Nachbarskinder schon sehr darauf freuen, mit ihm zu spielen.

Foto: privat



Seit 6. August 2017 erfüllt ein junges Leben das Haus in Untergaimberg 6. Anja wog bei ihrer Geburt 2800 g und maß 48 cm. Die stolzen Eltern Eva und Jürgen Weiler freuen sich sehr über ihren kleinen Schatz.

Foto: privat



Seinen ersten Schrei tat der süße Vincent am 19. Oktober 2017 um 14:55 Uhr im BKH Lienz. Mama Sarah Unterrainer stammt aus Nußdorf, Papa Reinhold Lugger aus Gaimberg. Bei beiden war die Freude groß, ihn endlich in den Armen halten zu dürfen. Aufwachsen wird der kleine Vincent auf dem elterlichen Bauernhof in Gaimberg.

Foto: privat



Eva und Robert Sprenger freuen sich über ihren Sonnenschein Laura. Sie kam am 18. November 2017 um 16:16 Uhr mit einem Gewicht von 3.320 g und einer Größe von 50 cm im Bezirkskrankenhaus Lienz zur Welt und macht das Familienglück nun perfekt. Die großen Brüder Manuel (8), Philip (6) und Fabian (2) lieben ihr Schwesterchen über alles und möchten den ganzen Tag mit ihr kuscheln.

Foto: privat



Fast hätte der Storch in der Wartschensiedlung nicht landen können. Grund dafür waren die Asphaltierungsarbeiten der neu gestalteten Einfahrt von Simone Lugger und Marco Gasperi. Mit viel Stolz darf der große Bruder Luis (3 Jahre) hier sein Schwesterchen Linda, geboren am 24. November 2017 um 01:47 Uhr (50 cm und 3.330 g), „hoppeln“. Er freut sich schon auf viele, hoffentlich winterliche Spaziergänge.

## Achtung vor Dämmerungseinbrüchen

Zum vierten Mal in Folge setzt die Polizei gezielte Maßnahmen gegen Einbrüche in den Herbst- und Wintermonaten. Neben den bewährten Mitteln wie Analysemethoden und rasche Fahndungs- und Ermittlungsschritte ersucht die Polizei die Bewohnerinnen und Bewohner um verstärkte Präventionsmaßnahmen.

Dämmerungseinbrecher schlagen in der Zeit von November bis Jänner zwischen 17:00 und 21:00 Uhr zu. Zu den Tatorten zählen meist Wohnungen und Wohnhäuser, die gut an Hauptverkehrsrouten angebunden sind und eine rasche Flucht ermöglichen. Auch Siedlungsgebiete mit schwer einsehbaren Grundstücken und ebenerdig gelegene Wohnungen stehen im Fokus. Die Täter zwingen Terrassentüren auf oder versuchen über gartenseitig gelegene Fenster, Türen oder Kellerzugänge in das Wohnobjekt einzudringen. Dabei nutzen sie meist einfache Hilfsmittel und brechen mit Schraubenzieher oder einer Zange schlecht gesicherte Türen oder Fenster auf.



Auch diesen Herbst und Winter hat sich die Polizei auf dieses Phänomen eingestellt und wird konsequent dagegen vorgehen. Vernetzte Analysemethoden, rasche Fahndungsmaßnahmen und Ermittlungen sowie Schwerpunkte beim Streifendienst stehen im Mittelpunkt. Großes Augenmerk wird auch heuer wieder auf Prävention und den Kontakt mit der Bevölkerung gelegt. Denn durch eigene, meist einfache Sicherungsmaßnahmen, können Einbrecher abgeschreckt werden. Das bestätigen auch die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik: Bei 40 Prozent aller Wohnraumeinbrüche im

vergangenen Jahr - das sind fast 5.200 angezeigte Fälle - blieb es beim Versuch. Dem Täter gelang es also nicht, die Tat zu vollenden und Diebesgut zu entwenden. Wichtig sind außerdem eine gute Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe. Eine Vertrauensperson, die bei Abwesenheit nach dem Rechten sieht und den Postkasten entleert, leistet wertvolle Dienste. Die Polizei will aber auch die Menschen dazu motivieren, sie bei verdächtigen Beobachtungen zu verständigen. Niemand soll sich scheuen die nächste Polizeidienststelle zu kontaktieren oder im Notfall 133 zu wählen.

### Tipps der Kriminalprävention:

- Gute Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe sind sehr wichtig
  - Vermeiden Sie Zeichen der Abwesenheit. Leeren Sie Briefkästen und beseitigen Sie Werbematerial
  - Schließen Sie Fenster, Terrassen- und Balkontüren
  - Vermeiden Sie Sichtschutz, der dem Täter ein ungestörtes Einbrechen ermöglicht
  - Räumen Sie weg, was Einbrecher leicht nützen können
  - Verwenden Sie bei Abwesenheit in den Abendstunden Zeitschaltuhren und installieren Sie eine Außenbeleuchtung
  - Sichern Sie Terrassentüren und lassen Sie nur hochwertige Schlösser und Schließzylinder einbauen
- Die Spezialistinnen und Spezialisten der Kriminalprävention stehen kostenfrei in ganz Österreich unter der Telefonnummer 059 133 zur Verfügung.



## Regiobus Lienz - Neuer Fahrplan

6  Lienz Bahnhof - Gymnasium - Zetttersfeldbahn - Bahnhof																								
Gültig von 24.12.2017 bis 02.04.2018																								
HALTESTELLE	MONTAG-FREITAG												SAMSTAG, SONN-UND FEIERTAG											
VERKEHRSHINWEIS	▲ ▲ ▲ ▲																							
Lienz Bahnhof	08:40	09:40	10:40	11:40	12:40		13:40		14:40	15:40	16:40	17:40	18:40	08:40	09:40	10:40	11:40	12:40	13:40	14:40	15:40	16:40	16:40	
Lienz Spitalskirche	08:41	09:41	10:41	11:41	12:41		13:41		14:41	15:41	16:41	17:41	18:41	08:41	09:41	10:41	11:41	12:41	13:41	14:41	15:41	16:41	16:41	
Lienz Spitalsbrücke/Goldener Fisch	08:42	09:42	10:42	11:42	12:42		13:42		14:42	15:42	16:42	17:42	18:42	08:42	09:42	10:42	11:42	12:42	13:42	14:42	15:42	16:42	16:42	
Lienz Michaelsplatz						12:56	13:56																	
Lienz Gymnasium	08:43	09:43	10:43	11:43	12:43	13:43	13:56	14:43	15:43	16:43	17:43	18:43	08:43	09:43	10:43	11:43	12:43	13:43	14:43	15:43	16:43	16:43		
Lienz Zetttersfeldstraße/Mienekugel	08:45	09:45	10:45	11:45	12:45	13:00	13:45	14:00	14:45	15:45	16:45	17:45	18:45	08:45	09:45	10:45	11:45	12:45	13:45	14:45	15:45	16:45	16:45	
Gaimberg Zetttersfeldbahn	08:47	09:47	10:47	11:47	12:47	13:02	13:47	14:02	14:47	15:47	16:47	17:47	18:47	08:47	09:47	10:47	11:47	12:47	13:47	14:47	15:47	16:47	16:47	
Gaimberg Feuerwehr an	08:49	09:49	10:49	11:49	12:49	13:04	13:49	14:04	14:49	15:49	16:49	17:49	18:49	08:49	09:49	10:49	11:49	12:49	13:49	14:49	15:49	16:49	16:49	
Gaimberg Feuerwehr ab	07:15	08:50	09:50	10:50	11:50	12:50	13:04	13:50	14:04	14:50	15:50	16:50	17:50	18:50	08:50	09:50	10:50	11:50	12:50	13:50	14:50	15:50	16:50	16:50
Gaimberg Zetttersfeldbahn	07:16	08:52	09:52	10:52	11:52	12:52	13:52	14:52	15:52	16:52	17:52	18:52	08:52	09:52	10:52	11:52	12:52	13:52	14:52	15:52	16:52	16:52		
Lienz Zetttersfeldstraße/Mienekugel	07:17	08:54	09:54	10:54	11:54	12:54	13:06	13:54	14:06	14:54	15:54	16:54	17:54	18:54	08:54	09:54	10:54	11:54	12:54	13:54	14:54	15:54	16:54	16:54
Lienz Spitalsbrücke/Goldener Fisch	08:56	09:56	10:56	11:56	12:56		13:56		14:56	15:56	16:56	17:56	18:56	08:56	09:56	10:56	11:56	12:56	13:56	14:56	15:56	16:56	16:56	
Lienz Spitalskirche	08:57	09:57	10:57	11:57	12:57		13:57		14:57	15:57	16:57	17:57	18:57	08:57	09:57	10:57	11:57	12:57	13:57	14:57	15:57	16:57	16:57	
Lienz Bahnhof	08:59	09:59	10:59	11:59	12:59	13:10	13:59	14:10	14:59	15:59	16:59	17:59	18:59	08:59	09:59	10:59	11:59	12:59	13:59	14:59	15:59	16:59	16:59	
Lienz Gymnasium	07:19																							
Lienz Michaelsplatz	07:21																							

vom 10.12. - 23.12.2017 gilt der gleiche Fahrplan - jedoch kein Busverkehr am Wochenende!

## Rotes Kreuz - Rettung in vielfacher Hinsicht

**Die steigende Lebenserwartung** und die damit verbundenen Herausforderungen sind längst Hauptthema in unserer Gesellschaft - der Aufgabenbereich für Soziales und Gesundheit wächst und wächst und fordert verstärktes Agieren zwischen den einzelnen Netzwerken - dies wiederum schafft eine sichere Basis und bessere Angebot für alle:

Männer und Frauen vor dem Pensionsantritt suchen für sich eine sinnvolle Aufgabe „für danach“ und Angehörige von alten, pflegebedürftigen Menschen hoffen auf Unterstützung, Sicherheit, Abwechslung u.v.m.

**Wir vom Roten Kreuz sind bemüht diesen Anliegen gerecht zu werden.**

So dient der **BESUCHSDIENST** zuhause oder auch in einer Pflegeeinrichtung der sozialen Einbindung älterer Menschen und vermittelt diesen Männern und Frauen, dass sie nicht alleine sind und sich jemand für ihre Meinungen und Ansichten interessiert. Das bringt Abwechslung, Zuwendung, neue Ideen, Flexibilität und Freude in den Alltag.

Wenn aber nun das Gehen Probleme bereitet oder jemand im Rollstuhl sitzt, können manche Termine (wie z.B. zum Arzt, zur Therapie, der Behörde...) oft zur unüberwindlichen Herausforderung werden. Wir jedoch begleiten Sie mit unserem **BETREUTEN FAHRDIENST** und bringen Sie auch wieder sicher in Ihre Wohnung zurück. Dasselbe gilt für Fahrten zur Dialyse, zur Bestrahlung und/oder auch für Fahrten zu sozialen Einrichtungen und Organisationen.

Mit dem **BETREUTEN REISEN** bieten wir älteren Menschen die Möglichkeit,



*Mit dem Besuchsdienst versuchen wir auch pflegende Angehörige etwas zu entlasten, indem wir durch regelmäßige (wöchentlich/stundenweise) Anwesenheit diesen etwas Freizeit zum Krafttanken verschaffen.*

das Leben und Reisen zu genießen und möchten ihnen mittels „Sicherheitsnetz“ fremde Welten erschließen. Gemeinsam mit dem Roten Kärnten und TUI-Reisen können auch bewegungseingeschränkte Personen einmal raus aus dem Alltag, der gewohnten Umgebung kommen und *eine Reise tun*. Das Rote Kreuz stellt mit seinem bunten Urlaubsprogramm (Kataloganforderung und Info über unsere Servicestelle) ein sicheres und bequemes Ansteuern naher und ferner Ziele in Aussicht.

Die Angebote der beruflichen und freiwilligen Betreuung von Senioren stehen allen offen, die sie gerne nutzen wollen und auch müssen. Allerdings helfen sie nicht weiter, wenn man mitten in der Nacht auf dem Weg zur Toilette stürzt und nicht mehr selbstständig aufstehen kann. Hier stellt das Armband der „**RUFHILFE**“ (Hausnotruf) ein sicheres Angebot. Ein Druck auf den roten Knopf alarmiert den Rettungsdienst – allein diese Gewissheit gibt Sicherheit und mindert die Angst vor dem Alleinsein.

**Die KRISENINTERVENTION** widmet sich der psychosozialen Betreuung von Angehörigen und Betroffenen. Sie hat die Wiedergewinnung der Handlungsfähigkeit und die Unterstützung des Trauerprozesses zum Ziel. Die Betreuten sollen bei der unmittelbaren Bewältigung der belastenden Situation begleitet und unterstützt werden. Weiters gilt es, gemeinsam mit den betroffenen Personen die sozialen **Ressourcen nutzbar zu machen**. Der KI-Einsatz erfolgt unmittelbar nach dem Ereignis in der Akutphase, also noch mitten im Einsatzgeschehen und versteht sich als Krisenintervention und nicht als Therapie, schließt also das „Fenster“ zwischen Ereignis und professioneller psychosozialer Nachbetreuung.

Hingegen bietet die **SOZIALBEGLEITUNG** eine kurzfristige Unterstützung für Menschen in schwierigen sozialen Lagen, mit dem Ziel die Selbsthilfefähigkeit dieser Personen zu stärken.

Wir streben dabei ein konkret definiertes und realistisch

erreichbares Ziel an, das die Verbesserung der Lebenssituation des Klienten vor Augen hat.

Unter **SOFORTHILFE** verstehen wir eine Überbrückungshilfe für Menschen, die sich in einer (plötzlichen) Krisensituation befinden und dieser in der Anfangsphase (sehr oft) hilflos ausgeliefert sind. Die „individuelle – FINANZIELLE – Spontanhilfe“ soll dabei unterstützend eingreifen, um etwa dringend anstehende Kosten bzw. unaufschiebbare Anschaffungen zu begleichen.

*Das Rote Kreuz ist ein gut eingespieltes Netzwerk der Menschlichkeit und gibt Personen in Not Kraft und Halt. Abseits vom Rettungs- und Krankentransport bietet das Rote Kreuz vermehrt auch ein humanitäres Sicherheitsnetz im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste (GSD) und ist darin ein verlässlicher Wegbegleiter für Pflege- und Betreuungsbedürftige, alte Menschen und sozial Schwache.*

**Gleichzeitig bieten wir Freiwilligen eine attraktive, vielfältige Tätigkeit und Ausbildung. Sie werden nach ihren Vorlieben und Fähigkeiten bei uns eingesetzt.**

*(Bei Interesse an einer freiwilligen Mitarbeit wenden Sie sich bitte an unsere Servicestelle - unter 04852-62321 - wir informieren Sie gerne).*

*Ob jung oder alt – die hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die die Idee des Roten Kreuzes Wirklichkeit werden lassen.*

## Sommerbetreuung im Kindergarten Gaimberg

Wie schon in den letzten Jahren haben die drei Sonnendörfer Oberlienz, Thurn und Gaimberg auch heuer wieder eine Sommerbetreuung für Kinder im Alter von 2 - 11 Jahren angeboten. Heuer fand diese im Kindergarten der Gemeinde Gaimberg statt und es wurden insgesamt 46 Kinder, verteilt über acht Wochen, betreut.

In den ersten vier Wochen übernahmen **Alessandra Gomig** und **Mirjam Lerchbauer** die Betreuung der Kinder. Dabei standen abwechslungsreiche und tolle Aktivitäten am Programm, wie z. B. Exkursion zur Feuerwehr, Ausflüge in den Sillianer Wichtelpark und auf die Moosalm, Eis essen und Grillen. Einmal in der Woche wurde die Jause von den Kindern selber zubereitet, es gab Pizza, Nudelsalat und Müsli mit frischer Milch vom Bauer! In den darauffolgenden vier Wochen wurden

die Kinder vom Gaimberger Kindergarten team - **Angela Klauzner**, **Christine Reiter** & **Cornelia Auer** betreut. Dank des wunderschönen Wetters war es möglich, viel Zeit im Freien zu verbringen - am Sportplatz, beim Labyrinth, im Wald, im Thurner Kräutergarten und beim Grafenbachl waren Bewegung,

Spiel und Spaß, Forschen und Entdecken angesagt. Besonders spannend und erlebnisreich waren wohl der Waldtag mit den Förstern und die Wanderung zur „Gaimberger Wolfsgrube“.

Großen Spaß hatten die Kinder im Sommer natürlich auch am neu gestalteten Spielplatz des Gaimberger Kindergar-

tens und da vor allem in der Sandkiste, wo eifrig „gegatscht“ und Dämme gebaut wurden. An den besonders heißen Tagen, konnten sich die Kinder im „Swimmingpool“ draußen im Garten abkühlen und erfrischen.

**CORNELIA AUER**



Foto: Gemeinde Gaimberg

**Besuch bei der Feuerwehr Gaimberg.**

## Tagesmütter und Kinder überraschten Bürgermeister

Tagesmütter sind auch in Osttirol ein fixes und wichtiges Angebot in der Kinderbetreuung. Am österreichweiten Aktionstag am 7. Oktober überraschten Tagesmütter und -väter rund 300 Bürgermeister in ganz Österreich mit einem Besuch und brachten mit ihren Tageskindern ein Dankeschön in die Gemeinde - so auch in Gaimberg.

Frau Christa Pfausler ist seit 2014 mit viel Engagement als Tagesmutter in Gaimberg tätig. Fast täglich ist sie mit ihrer munteren Kinder-schar, beim Spazierengehen und Spielen im Freien anzutreffen. Derzeit bieten acht Osttiroler Gemeinden ihren jungen Familien diese ge-



Foto: Gemeinde Gaimberg

**Tagesmutter Christa Pfausler mit den Tageskindern Julia, Johannes und Noah besuchten den Bürgermeister. Im Hintergrund EKiz-Leiterin Bärbl Ebner.**

meindeinterne, sehr flexible und beliebte Kinderbetreuung durch Tagesmütter an. Neun Tagesmütter sind in Lienz, Tristach, Gaimberg, Kals,

Nußdorf-Debant, Lavant, Dölsach und Strassen tätig. Seit 2012 fungiert das **Eltern-Kind-Zentrum Lienz** als Trägerorganisation für das

Tagesmutterwesen in Osttirol. In den letzten fünf Jahren wurden in Osttirol insgesamt 150 Kinder aus 14 Gemeinden betreut, die Tendenz ist stark steigend. Frau Monika Zwischenberger ist erste Ansprechperson für interessierte Eltern und verantwortlich für die organisatorische Abwicklung.

„Ein großer Pluspunkt ist bestimmt die individuelle Betreuung in einer Kleingruppe“, weiß Zwischenberger, „immer mehr Eltern entscheiden sich ganz bewusst für diese familienähnliche Betreuungsform“.

**BÄRBL EBNER**



## Neuigkeiten aus dem Kindergarten

Das heurige Kindergartenjahr 2017/18 steht ganz unter dem Motto: „Wir öffnen Tür und Tor“; und so öffneten wir am 11. September für 22 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren und deren Familien unsere Kindergartentür. Die Kinder werden in zwei Gruppen zu jeweils 11 Kindern von den Kindergartenpädagoginnen Cornelia & Christine sowie von der Kindergartenassistentin Angela und

unserer Praktikantin Mirjam betreut.

Unser Ziel ist es, dass wir im heurigen Jahr gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern viele Türen mit Neugier entdecken, mit Spannung erleben, was sich dahinter verbirgt, mit Freude Türen öffnen, weil wir uns dort erwartet und eingeladen wissen und diese mit Spaß, Mut und Hoffnung durchschreiten.

Viele von diesen Türen sind

neu für uns alle und wir sind uns sicher, dass einige davon Zugang zu verschiedenen Welten sind und dass uns viel Wunderbares erwarten und begegnen wird.

Unser Wunsch ist es, dass die Eingangstür zum Kindergarten und zu den Gruppenräumen solche sind, durch die die Kinder von uns begleitet gerne gehen und dass unsere 9 Buben und 13 Mädchen

- zusammen spielen
- die Welt entdecken
- aufwachsen
- lachen
- Freude haben
- erkunden
- singen & tanzen
- leben
- **WILLKOMMEN sind!!!**

*CORNELIA, CHRISTINE & ANGELA*

Fotos: Kindergarten Gaimberg



### Fischgruppe

*Florentina, Sarah, Laura, Fanny, Fausto, Leo (1. Reihe v.l.); Cornelia, Anna, Katharina, Annika, Josefa, Maria, Angela (2. Reihe v.l.).*



### Schmetterlingsgruppe

*Christine, Tobias, Chiara, Anna-Lena, Laurin, Marcel, Miriam, David, Philipp, Fabian, Luzia, Paul, Miriam (v.l.).*



## Neues aus der Volksschule Grafendorf

Am Mittwoch, 6. September 2017 hat für 41 Schulkinder in Gaimberg die Schule wieder begonnen. In der 1. Schulstufe konnten wir 12 neue Schülerinnen und Schüler begrüßen, die gemeinsam mit den 9 Kindern der 2. Stufe in der 1. Klasse unterrichtet werden. In der 2. Klasse sind

5 Schülerinnen und Schüler der 3. Stufe und 14 Kinder der 4. Stufe.

Klassenlehrerinnen sind VOL Sabine Frotschnig und VOL Elisabeth Holzer. Zum Lehrerteam gehören heuer auch Dipl.-Päd. Katrin Bodner und Dipl.-Päd. Claudia Freiberger. Als Schulassistent

steht uns wieder Martin Lang zur Seite.

Bereits am 14. September fand unser erster Wandertag statt. Um 8.00 Uhr starteten wir von der Schule aus Richtung Schloss Bruck. Nach einer Jause beim Schlossteich durften wir uns, aufgeteilt in zwei Gruppen, die aktuelle

Ausstellung „Archaik und Hightech“ anschauen. Anschließend machten wir uns zurück in die Schule.

Am 10. Oktober fand ein kleines Erntedankfest in unserer Schule statt. Die Schüler der 1. Klasse bereiteten einen leckeren Obstsalat zu, die Schüler der 2. Klasse richteten Schnittlauchbrote für alle. Dazu gab es noch köstliche Kürbiscremesuppe, gekocht von Christa Pfausler. Wir möchten ihr dafür herzlich danken. Ein Dankeschön gilt aber auch dem Elternverein, der uns das Obst für den Obstsalat spendiert hat.

Einen weiteren Höhepunkt in diesem Schuljahr, auf den wir uns sehr gefreut haben, war die Teilnahme am „Gaimberger Advent 2017“. Die Kinder waren mit Freude und Eifer dabei.

*VOL SABINE FROTSCHNIG*



**1. Klasse der Volksschule Grafendorf mit Klassenlehrerin VOL Sabine Frotschnig und VOL Claudia Freiberger.**



*Fotos: VS Grafendorf*

**2. Klasse der Volksschule Grafendorf mit Klassenlehrerin VOL Elisabeth Holzer.**

## Katholischer Familienverband Wanderung zur Wolfsgrube

Besonders in letzter Zeit konnte man in den diversen Medien erregte Diskussionen über die Wiederansiedlung von Wölfen in Mitteleuropa verfolgen. Der Wolf - „Isegrim“ in der Fabel - ist also wieder „in“. „In“ ist nun auch in unserer Gemeinde eine „Jagdmethode“ um Wölfe zu erlegen, nämlich in Form einer gründlich renovierten „Wolfsgrube“.

Der neugegründete Verein „Die Bichlböllerer“ hat damit einen tollen Start hingelegt und das Interesse geweckt. So organisierte der **Katholische Familienverband Gaimberg**, tatkräftig unterstützt durch die „Bichlböllerer“, am Samstag, 21. Oktober 2017 einen Wandertag zur „Wolfsgrube“. Der Einladung folgten 48 TeilnehmerInnen aller



*Bei dieser Wanderung erfuhren die Kinder viel Wissenswertes und Spannendes über den Lebensraum Wald.*

Altersgruppen, die jüngste „Wandererin“ war zweieinhalb und der älteste 84 Jahre alt.

Konrad Klaunzer, der Obmann der „Bichlböllerer“, hatte die Strecke für die sportlichen Wanderer - den

alten „Zabernigweg“ - bereits markiert, seine Tochter Maria erzählte dann allerlei Interessantes über die heimischen Waldtiere.

Die „gemütliche Truppe“ traf sich an der Faschingalmstraße (Auffahrt „Wachtlechner-

boden Weg) und spazierte dann die 15 Minuten bis zur Wolfsgrube. Die Gulaschsuppe stand dort schon bereit, über einem Lagerfeuer heiß gemacht und wurde in fröhlicher Runde mit großem Appetit „gelöffelt“, wie auch Getränke die durstigen Wanderer labten.

Konrad erzählte uns nun ausführlich die Geschichte über die Wolfsgrube und zeigte Fotos von deren Wiedererrichtung. Ein klingender Jodler - von Maria und Konrad zum Besten gegeben - mahnte zum Aufbruch. Gegen 14:00 Uhr ging ein gelungener „Wandertag der Generationen“ mit vielen neuen Eindrücken und netten Begegnungen zu Ende.

ANITA GOMIG

## Eine fröhliche Runde

Auch heuer hatte der **Vereinsvorstand des Kath. Familienverbandes Gaimberg** seine treuen Kassiererinnen und den Kassier zu einem gemütlichen Abend eingeladen. Am Mittwoch, 25. Oktober

2017 trafen wir uns im Vereinsheim der Sportunion, wo wieder auf festlich gedecktem Tisch ein liebevoll gekochtes Essen und gepflegte Getränke die Gäste erwarteten. Auch das Gesellige kam

nicht zu kurz, es wurde viel gelacht, über Vergangenes und Zukünftiges diskutiert, aber auch neue Ideen eingebracht.

Dieses Abendessen gilt immer als ein „**Herzliches Danke-**

**schön**“ für die unentgeltliche und große Hilfe für unsere Zweigstelle des Kath. Familienverbandes. Es bedanken sich: Vroni, Christa, Annemarie, Andrea und Anita



*v.l.: Annemarie Tiefnig, Christa Pfausler, Andrea Webhofer-Frank, Vroni Amann, Anita Gomig, Franz Wibmer, Frieda Ladner, Cilli Glantschnig, Irmgard Mühlmann und Irma Oberlaner (es fehlt: Rosi Webhofer).*



*Bei der Versammlung des Kath. Familienverbandes (Bereich Lienz) am 19. Oktober 2017 wurde Frau Rosi Webhofer durch Geschäftsführer Mag. Richard Kleissner ein kleines Präsent für ihren Einsatz rund um die Zweigstelle überreicht.*

## Blitzlichter aus dem pfarrlichen Leben in Grafendorf seit Juli 2017 von Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer

### Hoher Frauentag 2017

Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel (15. August), den sogenannten „Hohen Frauentag“, begingen wir wieder mit Festgottesdiensten in der Pfarrkirche und auch im St. Michaelskirchl am Zetttersfeld. In Grafendorf feierte Pfr. Paco Montero, der die Urlaubsvertretung für Pfr. Jean Paul hatte, die Hl. Messe, mitgestaltet vom Kirchenchor. Die Gaimberger Bäuerinnen hatten wieder Frauenbuschen gebunden, deren Erlös für die Renovierung des Grüftls bzw. für das Zetttersfeldkirchl gewidmet war. Vergelts Gott!



*Pfr. Paco Montero (5. v.r.), Urlaubsvertretung aus Spanien, ist ein großer Freund des religiösen Brauchtums in Osttirol.*

Foto: Mag. Georg Webhofer

## Segnung der Urnengrabanlage

Die Anzahl der Begräbnisse mit Urnenbeisetzung steigt auch bei uns sehr stark. Da die Urnenanlage östlich der Pfarrkirche am „alten“ Friedhof zu klein und schon praktisch voll ist, ließ die Gemeinde an der westlichen Friedhofsmauer im „neuen“ Friedhof eine Urnengrabanlage errichten. 36 Urnengräber stehen hier zur Verfügung. Bei der Segnung der Urnengräber am 17. September 2017 durch Pfr. Jean Paul Ouédraogo zeigte sich Bgm. Bernhard Webhofer sehr zufrieden über das Werk. Er dankte dem Planer BM Manfred Prisker, den ausführenden Firmen (Fa. Bachlechner Bau GesmbH; Fa. Holzbau Duregger; Fa. Spenglerei Wibmer Hubert, Fa. S. Schösswender GmbH, PIT Steinmetz Pitscheider) sowie den Gemeindefacharbeitern für die gute Arbeit. Nach der Feier, die von den Gaimberger Bläsern mitgestaltet wurde, lud der Bürgermeister zu einer Agape ein.



*Pfarrer Jean Paul segnete die neue Urnenanlage am Friedhof Gaimberg.*

Pfarrer Jean Paul Ouédraogo:  
Pfarramt Lienz - St. Andrä,  
Tel: 04852/62160-12; jean.paul@aon.at

Vikar Stefan Bodner:  
Pfarrhaus Thurn, Tel. 0676/87307890

PA Mag. Georg Webhofer:  
Tel: 0676/87307857; georg.webhofer@dibk.at

Sprechstunden im Widum Grafendorf:  
Dienstag von 17:00 - 18:00 Uhr  
Freitag von 08:30 - 10:00 Uhr  
und nach Vereinbarung



## Erntedank

Die heurige Erntedankfeier am 8. Oktober wurde vom „alten“ und „neuen“ Ausschuss der Jungbauernschaft/Landjugend vorbereitet. Den feierlichen Gottesdienst gestaltete auch das Ensemble „Musaik“ jugendlich-frisch mit. Neben Jugendlichen von St. Andrä wirken da von Gaimberg auch Lisa und Madeleine Suntinger mit. Im Anschluss an die Hl. Messe lud die Jungbauernschaft zum Frühschoppen am Schulplatz ein. Dabei wurde auch der fein gemachte Jungbauernkalender 2018 präsentiert. Ein großes Vergelts Gott gilt der Jungbauernschaft/Landjugend für alles Mitwirken und Mithelfen im pfarrlichen Leben im Laufe des Jahres!



Foto: Mag. Georg Webhofer

**„Musaik“ und Ausschussmitglieder der Jungbauernschaft: Katharina Kollreider, Miriam Mattersberger, Sebastian Berger, Melanie Mattersberger, Sophie Gander, Lisa Suntinger, Madeleine Suntinger (mit Neffe Sebastian), Lukas Tiefnig, Michael Webhofer, Stefan Webhofer, Johannes Tscharnig (v.l.).**

## Orgel und Gesang

Auch heuer ließen wir den Weihetag unserer Linder-Orgel (19.10.2014) nicht klanglos verstreichen. Alois L. Wendlinger hatte ein buntes Programm für Orgel, Gesang und Querflöte zusammengestellt. Schülerinnen und Schüler seiner Gesangs- und Orgelklasse in der Landesmusikschule Lienz sowie Katharina Korber als „Gast“ mit der Querflöte boten eine hochstehende musikalische Feierstunde in unserer Pfarrkirche. Von der zehnjährigen Elisabeth Tscharnig bis zu bereits fortgeschrittenen MusikerInnen gab es tolle Leistungen zu hören. Die Freude bei den ZuhörerInnen war groß! Wir in der Pfarre freuen uns, dass auch im dritten Jahr unsere neue Orgel ausführlich genützt wurde. Besonders erfreulich ist, dass wir wieder an allen Sonn- und Feiertagen, an denen wir die Orgel einsetzen wollten (für Volksgesang oder mit dem Kirchenchor), OrganistInnen finden konnten.



Foto: Mag. Georg Webhofer

**Rene Gliber, Gabi Engeler, Alois L. Wendlinger, Andreas Niederwieser, Miriam Ressi, Maria Grimm, Carmen Stanglechner, Katharina Korber, Elisabeth Tscharnig, Stefan Guggenberger, Matthias Bergmann und Lukas Kollnig (v.l.) musizierten bzw. sangen mit großem Einsatz.**

## Unser Grüftl

Das „Grüftl“, geweiht zu Ehren der Schmerzen Mariens, ist seit jeher auch ein kleiner Wallfahrtsort. Der Pfarrkirchenrat hat beschlossen, diese schöne Kapelle zu renovieren. Als ersten Schritt hat Johann Frank den Steinboden fachgerecht hergerichtet: Die großteils kaputte Verfugung wurde herausgenommen, der Mörtel auf den Steinen rund um den Altar entfernt und unter dem Altar wurden neue Steine verlegt. Mit der neuen Ausfugung ist der Boden wieder in „alter Schönheit“ zu sehen. Vergelts Gott an den „Votz Hans!“ für diese Arbeit! In Folge werden auch das Dach saniert sowie das kleine Vordach bei der Tür wieder errichtet (wie es bis 1967 war). Dadurch werden auch Tür und Türstock, die auch erneuert werden, wieder mehr geschützt. Im Inneren wird der Altar mit dem Altarbild renoviert und es wird auch neu ausgemalt. Somit wird dieser Ort des Gebets wieder für die nächsten Jahrzehnte ordentlich instand gesetzt. Vergelts Gott für alle Spenden für diese Renovierung!

**Johann Frank übernahm die Sanierung des Fußbodens.**



Foto: Mag. Georg Webhofer

## Krapfenschnaggeln 2017

Vor Allerheiligen waren in Gaimberg wieder die „Krapfenschnaggler“ unterwegs. Heuer besuchte auch die Gruppe von Untergaimberg erstmals an zwei Nachmittagen (30./31. Oktober) die Haushalte. 16 Burschen in Grafendorf/Obergaimberg und neun in Untergaimberg zogen mit ihren Schnappern von Haus zu Haus und freuten sich über die freundliche Aufnahme. Mit Krapfen, Süßigkeiten und Geldspenden wurden sie reichlich beschenkt. Die Obergaimberger spendeten einen Teil des Geldes der Kinderkrebshilfe Osttirol, die Untergaimberger gaben einen Teil des Geldes dem Katholischen Familienverband Grafendorf und in Form von Lebensmitteln dem Sozialladen Lienz. Ebenso wurden zwei Heilige Messen für die armen Seelen bestellt.

Foto: Mag. Georg Webhofer



**Krapfenschnaggler von Grafendorf/Obergaimberg:**  
*Josef Ranacher, Emanuel Gasser, Leo Monz, Simon Schmidl, Elija Wimmer, Nelly Hartinger, Matthäus Graf, Julian Obererlacher, Luca Vallazza (vorne v.l.); Jakob Kranebitter, Tim Niedertscheider, Adrian Moroder, Klemens Steiner, Simon Tausch, Andreas Tscharnig (Hauptmann), Matthias Steiner (hinten v.l.).*

**Untergaimberger Krapfenschnaggler:** *Jonas Huber, Felix Wernisch, Michael Duregger, David Oberegger (Hauptmann), Andreas Gradnig, Florian Amann, Samuel Jeller, Fabian Tiefnig, Gabriel Gradnig (v.l.).*



Foto: Karin Oberegger

## Totengedenken zu Allerheiligen/Allerseelen

Zwölf Personen aus unserer Pfarre sind von Allerheiligen 2016 bis Allerheiligen 2017 verstorben und auf unserem Friedhof bestattet. So viele waren es letztmals im Jahr 1909. Vor 50 Jahren ist im Totenbuch eingetragen: „1967: ist niemand gestorben.“ An alle unsere Verstorbenen gedachten wir beim Gottesdienst und der anschließenden Gräbersegnung zu Allerheiligen und Allerseelen. Von Mitte Juli bis 11. November 2017 sind gestorben: Klaus Nothdurfter († 03. August 2017, 56 Jahre); Angelika Niedertscheider († 06. September 2017, 46 Jahre), Viktor Umschaden († 18. September 2017, 76 Jahre). Die Nachrufe sind an anderer Stelle nachzulesen.



Foto: Mag. Georg Webhofer

## Dank an viele Helferinnen und Helfer!

Das „kirchendienstliche Essen“ ist jedes Jahr ein kleiner Dank für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Pfarre. Heuer gab's ein vorzügliches Törggele-Mahl am 3. November in der Dorfstube in Tristach. Viele Leute braucht es, um die regelmäßigen Dienste sowie die kurzfristig anfallenden Arbeiten in unserer Pfarre verlässlich zu erledigen. Allen, die in irgendeiner Weise mithelfen, sowie und auch jenen, die die Pfarre durch Spenden oder Kranzablösen auch finanziell unterstützen, gilt ein großes Vergelts Gott!

*Wirt Roman Kraller (r.) erklärt, welche Köstlichkeiten er servieren wird.*



Foto: Mag. Georg Webhofer



Foto: Kindergarten Gaimberg

## Martinsfeier 2017

22 Kinder des Gaimberger Kindergartens sowie zahlreiche Volksschüler zogen mit ihren selbstgebastelten bunten Laternen am 9. November 2017 in die Pfarrkirche ein. Bei der Andacht zu Ehren des Heiligen Martin mit Vikar Stefan Bodner wurde die berühmte Legende, in der Martin als Soldat mit einem Bettler den Mantel teilt, anhand von Fotos, auf denen die Kindergartenkinder die Geschichte szenisch darstellten, erzählt. Den Martinsumzug zum Pavillon führte Paul Steiner mit dem Pferd an. Nach dem Lichtertanz der Kindergartenkinder beschloss die Agape dieses tolle Fest der Gemeinschaft.

## „Wenn wir erklimmen“

Am Freitag, 10. November 2017, organisierten die Betreuerinnen der Gaimberger Ministrantengruppe einen tollen Kletterabend in der **T(h)urnhalle** unserer Nachbargemeinde. Seilgesichert wurde gebouldert und Überhang gestiegen, es durfte aber auch bis zur roten Linie freigeklettern werden. Die beiden Betreuer um Peter Gstrein hatten alle Hände voll zu tun. Aber auch die „Nichtkletterer“ hatten viel Spaß bei dem spannenden „Merkballturnier“, wo niemandem etwas geschenkt wurde. Und so mancher Ballspielende hatte am nächsten Tag genauso Muskelkater wie die Kletterer!

Zum Abschluss dieses gelungenen Abends gab es noch ein kleines Abendessen in der „Zentrale“. An dieser Stel-

le möchten sich die „Mini-Betreuerinnen“ bei all jenen bedanken, die immer wieder eine kleine Spende in unsere Kasse geben und damit solche gemeinschaftsfördernden

Erlebnisse erst möglich machen. Dieser feine Abend gilt als besonderes „Dankeschön“ an alle 23 Ministranten und Ministrantinnen, weil sie ihren Dienst stets wirklich be-

müht und gewissenhaft ausüben.

**ANITA GOMIG**



Foto: Vroni Amann

**Die Ministrantenschar hatte sichtlich Spaß beim Bouldern.**

## In memoriam Fr. Cornelius Ekka SJ

„Fr. Cornelius Ekka ist nicht mehr. Sein gewinnendes Wesen, sein herzliches Lachen werden wir nicht mehr hören. Das Institut ist nun ohne Professor für Kirchengeschichte und Ecclesiologie. Aber wir beugen uns dem Willen des Allmächtigen und akzeptieren diesen Tod, wie wir auch das Leben akzeptieren, das aus der Hand des liebenden Gottes kommt. Gestern, am 19. Oktober am Abend wollte Fr. Cornelius zum St. Xavier's Platz für Football. An diesem Tag hatten wir erlebt, wie gut Cornelius den „ecumenical day“ im Seminar organisiert und nun die schöne Idee hatte, diesen

sportlich zu beenden. Ein paar Minuten nach Spielbeginn klagte Cornelius über Schmerzen. Die Mitbrüder rieten ihm, einige Zeit zu rasen. Er wollte aber das Spiel fortführen, es ging aber nach weiteren Minuten nicht mehr. Cornelius verließ den Platz und brach während des Hinausgehens zusammen. Sofort wurde er in das Sant Paramananda Hospital gebracht, wo man um 18:16 Uhr Fr. Cornelius für tot erklärte. Der plötzliche Heimweg von Father Cornelius Ekka (allgemein nannte man ihn Corne) ist ein herber Verlust und ein großer Schmerz für seine unzähligen Freunde, Kolle-

gen, Professoren und Studenten von Vidyajyoti in Delhi, Chattisgarh, Madhya Pradesh und Jharkhand.“ Soweit ein Auszug aus der Ansprache von P. Dr. John Pudota SJ, Dekan der Theologischen Fakultät in Delhi/Indien. Cornelius Ekka wurde am 18. Mai 1969 in Benjora Village/Jashpur geboren und empfing dort am 7. Mai 2004 Priesterweihe. 2011 wurde er nach Innsbruck an die Leopold Franzens Universität gesandt, 2016 promovierte er dort in Kirchengeschichte. Im März 2017 trat er seinen Dienst an der Theologischen Fakultät in Delhi an. **P. Cornelius feierte hier bei**

**uns seit 2013 den Jahresabschlussgottesdienst und einige Male die Christmette in St. Michael/Zettlersfeld.** So auch am 31. Dezember 2016, das sollte seine letzte Hl. Messe hier in Osttirol sein. In lebhafter Erinnerung ist die Bergmesse mit der JB/LJ Nussdorf-Debant bei den Neualplseen im September 2014. Wir werden P. Cornelius, der im 49. Lebensjahr an den Folgen eines Herzinfarktes verstarb, in dankbarer Erinnerung behalten. R.I.P.

ELISABETH KLAUNZER



Christmette 2013 mit P. Cornelius in St. Michael/Zettlersfeld.



Bergmesse bei den Neualplseen im September 2014.

## Vor 100 Jahren - Opfer des Kriegsjahres 1917



Zu den Kriegsoffern des vorletzten Kriegsjahres des 1. Weltkrieges zählen der (einzige) Bichlersohn Johann Baptist Ebner und Andrä Glieber, der aus Ainet stammte, beim „Franzl“ und beim „Plojer“ Knecht war und mit 18 Jahren am Hl. Abend an der italienischen Front gestorben ist. Auch er ist auf unserem Kriegerdenkmal genannt. Wenn man die Texte auf

den Sterbebildern dieser jungen Männer liest, muss man traurig den Kopf schütteln über den „Wahnsinn“ des Krieges und für die folgende jahrzehntelange Friedenszeit dankbar sein.

FRANZ WIBMER





## Vor 70 Jahren - Oktober 1947 Osttirol wieder ein Teil Tirols

Aus den Osttiroler Heimatblättern, von BSI Hans Waschgl:

Der Einmarsch deutscher Truppen am 13. März 1938 leitete den Anschluss an das „Großdeutsche Reich“ ein. Ein eigenes Gesetz vom April 1939 setzte an Stelle der österreichischen Bundesländer die „Reichsgaue“, und Osttirol wurde dem Reichsgau Kärnten zugewiesen.

Nach dem verlorenen Krieg und dem Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reiches“ (1945) erhielt Österreich wieder seine staatliche Selbständigkeit. In Osttirol wurden sofort gewichtige Stimmen laut, welche die Wiedervereinigung mit Tirol forderten.



*Feier zur „Heimkehr Osttirols“ am 19. Oktober 1947 in Lienz. Im Vordergrund die Gaimberger Teilnehmer am Festzug.*

Diesen Bestrebungen blieb der Erfolg nicht versagt und am 19. Oktober 1947 (also nach 8 ½ Jahren) wurde die „Heimkehr Osttirols“ in

einem wahren Volksfest in Lienz feierlich vollzogen. Tausende feierten die Wiedervereinigung am Festplatz, dem alten Sportplatz an der

Pustertalerstraße, mit Festgottesdienst und Ansprache von Bischof Paulus Rusch sowie weiteren Ansprachen von NR Franz Kranebitter, BH Otto Hosp und den Landeshauptleuten von Tirol und Kärnten. Am Festzug durch die Stadt, begleitet u. a. von der Musikkapelle Wilten, zur Ehrentribüne vor der Liebburg, war auch eine „Abordnung“ aus unserer Gemeinde dabei. Besondere, auffallende Gäste auf der Tribüne waren die Vertreter der französischen und britischen Besatzungsmacht in ihren Uniformen.

FRANZ WIMMER

# Urkunde

**Osttirol wurde durch nationalsozialistischen Gewaltakt im Jahre 1938 von seinem Stammlande Tirol losgerissen und dem Lande Kärnten einverleibt.**

**Dem einmütigen Willen der Bevölkerung ganz Tirols Rechnung tragend, wurden mit dem Verfassungsübergabegesetz vom Jahre 1945 die historischen Landesgrenzen wieder hergestellt. Die Hochkommissare des britischen und des französischen Elementes der alliierten Besatzungsmächte haben mit Beschluss vom 26. September 1947 der Uebergabe der Verwaltung Osttirols an Tirol zugestimmt.**

**Diese Uebergabe wurde heute in feierlicher Form vollzogen.**

Lienz, am 19. Oktober 1947

Der Landeshauptmann von Kärnten <b>Wedenig eh</b>	Der Landeshauptmann von Tirol <b>Weißgatterer eh</b>
---	--

Alles sauber mit

# ROSSBACHER

KOMMUNAL - ENTSORGUNG  
GEWERBE - ENTSORGUNG  
BAUSTELLENENTSORGUNG  
CONTAINER - SERVICE  
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE  
ARGEV - PARTNER  
ALTPAPIER / KARTONAGEN

Ges.m.b.H

Büro: A-9900 Lienz, Tristacher Straße 13  
© 04852/6669 · Fax 04852/6669-77  
Altstoffsammelzentrum: A-9990 Nußdorf/Debant, Draustraße 10  
© 04852/6669-11 od. 04852/65433, Fax 04852/65433-77  
e-mail: entsorgung@rossbacher.at  
www.rossbacher.at

ALTEISEN / SCHROTT  
KANALREINIGUNG  
HEIZÖL / DIESEL  
BENZIN / KOHLE  
DISKONTTANKSTELLE  
CINE-X KINOCENTER

## Weltreise mit Maria

### Wie eine Gaimbergerin in den 60er-Jahren als Entwicklungshelferin nach Papua Neuguinea kam

In den 50er-Jahren waren die Osttiroler Dörfer noch nicht mit Nachrichten aus aller Welt überschwemmt. Aber es gab Missionszeitschriften, die von Missionsfahrten erzählten und die beim Spendensammeln in die Bauernhäuser gelangten.

„Du musst jetzt die Missionsheftl'n austragen“ meinte meine ältere Schwester Agnes, als sie nach ihrer Heirat auf die Schattseite zog. So verteilte ich das „Millhiller Missionsheft“ im Dorf. Und ich las die Berichte der Missionare, die in unterschiedlichen Ländern auf allen Kontinenten im Einsatz waren, selber sehr gerne. Mein Lieblingsfach war schon immer Geographie.

Maria Neumair hieß ich damals und bin 1943 geboren, ich war die jüngste Tochter der „Ackerer“ Bäuerin Anna Neumair. Nach dem frühen Tod meines Vaters wurde der damalige Gaimberger Bürgermeister Siegmund Rainer zu meinem Vormund bestimmt. Er nahm sich meiner besonders an und ich erhielt die Möglichkeit mit 16 Jahren die Haushaltungs-



*Foto: Ortschronik*

**Zur Aussendungsfeier am 3. September 1967 begrüßte Hw. Pfarrer Jeller die Kandidatin mit ihren Angehörigen bereits am Friedhofseingang. Bei der Abendmesse assistierten Kaplan Ortner und unser Diakon Peter Webhofer, der zur Zeit in London studierte und auf den die Meßtexte als angehender Missionar gleichfalls zutreffend waren. Die Aufnahme zeigt Maria Neumair, begleitet von der KLJ-Dekanatsführerin M. Oberwasserlechner und ihrer örtlichen Helferin Marianne Frank, vlg. Votz. Im Hintergrund die Ackerer Mutter mit Tochter Balbina.**

schule in Schloss Lengberg zu besuchen. Damals war eine höhere Ausbildung noch ein Privileg, das noch nicht viele junge Osttirolerinnen erhielten. Unterstützt wurde ich auch von meinen älteren Schwestern und so konnte ich meine Ausbildung bis zur Landwirtschaftslehrerin in Wien fortsetzen.

Ich erfuhr, dass in den 60er-Jahren auch in Österreich schon Missionare, jetzt Entwicklungshelfer genannt, angeworben wurden. Man musste eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, dann war man willkommen. So meldete ich mich 1966 beim Österreichischen Entwicklungshilfe Dienst, der damals in Österreich noch in den Anfängen war.

Die Ausbildung fand damals noch in Deutschland statt. Am Beginn stand ein halbjähriges Seminar für Sozialarbeit

in Freiburg. Eine schöne Zeit war das. Wir lebten in Wohngemeinschaften in kleinen Einheiten zusammen. Die Frauen, die sich für den Einsatz vorbereiteten, kamen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum. Wir wurden von Theologen, ehemaligen Missionaren und verschiedenen Spezialisten für den Einsatz in der Entwicklungshilfe ausgebildet.

Am Ende dieser Ausbildung wurden die Einsatzorte vorgestellt: Schulen, Missionsstationen, Krankenstationen, Werkstätten - Betriebe von den verschiedensten Orden und Organisationen in Tansania, Südafrika, Algerien, Brasilien, Neu Guinea uva.

Ich wurde einem Schulprojekt in Neu Guinea zugeteilt. So war auch der nächste Schritt klar: Intensives Sprachstudium in London im Frühjahr 1967.

Alle Entwicklungshelferinnen, die in englischsprachige Gebiete berufen wurden, waren in englischen Familien in London untergebracht. Ich kam zu einer altösterreichischen jüdischen Familie, die Großmutter sprach gerne Deutsch mit mir. Der 10jährige Sohn hatte eben seine sehr späte Beschneidung erlebt (beim Fußballspielen im Park war das natürlich eher schmerzhaft). Und ob es eine Prüfung meiner christlichen Tugenden war, als ich ausgerechnet am Karfreitag ein tolles Steak serviert bekam, lässt sich heute nicht mehr klären. Mein Beichtvater hat mich von dieser Sünde freigesprochen und mich gelobt, dass ich in diesem Fall die Gastfreundschaft nicht verletzt und das Fleisch gegessen habe.

Einmal traf ich dort auch meinem Landsmann Peter Webhofer im Missionshaus Mill Hill bei London, der sich dort auf seine Mission vorbereitete.

Im Sommer kam schließlich der Einsatzbefehl und so reiste ich am 7. September 1967 von Gaimberg ab. Ich bestieg in Wien eine Propellermaschine der British Airways, die mich zu meinem neuen Wirkungsgebiet ans andere Ende der Welt bringen sollte. Bereits voraus - mit der Spedition „Kühne und Nagel“ - reiste mein Tropenkoffer - das war eine Blechkiste, in der meine Habseligkeiten für die kommenden drei Jahre waren.

Es war kein Business-Class Ticket, das unsere Reiseleiter für mich vorgesehen hatten. In Wien wurde ich mit Gruppen von Jugoslawen, die

nach Australien auswandern wollten, in das bereits halbvolle, aus London kommende Flugzeug gestopft. Die betagte Maschine brauchte sechs Zwischenlandungen für ihre Strecke: Zuerst Istanbul, dann Bombay - bei jedem Stopp zum Tanken wurden die Pausen länger. An dem Flieger wurde herumgeschraubt. In Bombay wurden die Passagiere ausdrücklich vor den Taschendieben gewarnt, und ich saß mit meinem kostbarsten Besitz, einem Grundig Satellit unterm Arm, in der Warthalle. Der Grundig war ein hochmoderner Weltempfänger - ein Radio, mit dem man auch Funkverkehr empfangen konnte. So saßen wir mehrere Stunden dort fest. Es folgten weitere Landungen in Bangkok, Singapur und Darwin, immer länger wurden die Pausen. Endlich, nach 48 Stunden erreichten wir spät abends Sydney. Nach einer kurzen Nacht ging es mit einem bedeutend moderneren Düsenjet der QUANTAS Airline nach Port Moresby - der Hauptstadt von Neu Guinea. Dort schlug mir das erste Mal das feuchte tropische Klima entgegen.

Neu Guinea ist die zweitgrößte Insel der Erde. Sie liegt unterm Äquator nördlich von Australien. Die Insel wurde mit einem geraden Linealstrich zu Beginn des Jahr-

hunderts geteilt. Der westliche Teil - genannt Westirian - stand unter der Flagge von Indonesien und war muslimisch geprägt. Der östliche Teil hieß Papua Neuguinea und war politisch damals Australien zugeordnet.

Verschiedene Länder hatten schon seit den frühen 20er-Jahren ihre Pioniere und Missionare mit den unterschiedlichsten Motiven dorthin geschickt. Ich kam auf eine deutsche Missionsstation der Styler Missionare im Hochland von Neu Guinea. Die Station befand sich damals gerade im Aufbau.

Ins Hochland gelangte ich mit weiteren Flügen über Lae und Goroka, wo ich in jeweils kleinere Flugzeuge umstieg, bis ich mit einer kleinen Cessna in Mount Hagen landete. Diese Siedlung von ca. 1100 Menschen war die größte Siedlung und der Umschlagplatz im Hochland. Die neue Helferin wurde vom Bischof George Bernarding, ein amerikanischer Steyler, empfangen. Er führte mich durch die Kaffeeplantagen der Katholischen Gemeinde. Besonders der Kaffeeanbau in Plantagen war in Neu Guinea gerade im Aufbau.

Ich kam an die Boarding School in Ulga. Dort hatte die Steyler Missionarin Maria Pöppelmann eine Grundschule für Mädchen und

Buben aufgebaut, in der die einheimischen Kinder von einheimischen Lehrern nach australischem Schulsystem unterrichtet wurden. Zu der Zeit war ein Pater vor Ort, der sich als geistlicher Betreuer betätigte und ich war als Leiterin der Schule vorgesehen. Maria Pöppelmann reiste nach meiner Einarbeitung zur nächsten Aufgabe nach Australien in ein Aborigines-Projekt. Einige Monate später sollte eine Krankenschwester aus dem deutschen Grundkurs in Freiburg folgen, die die Krankenstation besetzen sollte.

Mein erster Unterricht war eine Art Vorstellung vor der Preparations Class - der Vorschulklasse. Ich erzählte von woher ich gekommen war. Bei dieser ersten Stunde waren auch viele neugierige Menschen aus den umliegenden Buschdörfern gekommen und sie lugten durch die Fenster ins Klassenzimmer, um die neue „Redskin“ Frau zu begutachten. Rothäute, so wurden wir Europäer von den Eingeborenen genannt.

Drei Redskins, der Pater, die Krankenschwester und ich, waren nun auf dieser Schulstation. Am Morgen kamen die Schüler aus allen Himmelsrichtungen aus den verstreuten Hütten im Busch. Maria Pöppelmann hatte die Mädchenbildung besonders

im Auge, darum hatte sie ein Internat für Mädchen zum Zweck des Schulbesuchs geschaffen. Anders hätten die Familien dem Schulbesuch nicht zugestimmt.

Der Schultag begann mit einem Fahnenappell bei der australischen Flagge und dem Absingen der englischen Hymne „God Save the Queen“. Der Unterricht fand in einem einfachen Schulgebäude aus Holzbalken und Sperrholzplatten statt. Die Fenster waren aus Glaslammellen und das Dach mit Wellblech gedeckt. Die 250 Kinder erhielten auf Englisch Unterricht. Die Eingeborenen sprachen eine Mischsprache, die sich „Pidgen-Englisch“ nennt und die aus interessanten Sprach-Bildern, wie „Basket-Wire-Fall-Down“ (der Hubschrauber ist gelandet) und Lehnwörtern aus den Fremdsprachen der Pioniere, bestand. „Blut“ war eines der deutschen Lehnwörter.

Die Schulkinder waren die Dolmetscher, wenn man einmal mit den Eltern in Kontakt treten musste. Die Eltern der Kinder brachten Naturalien in die Schule, vor allem Süßkartoffel. Das ist das Hauptnahrungsmittel in Neu Guinea. Um die Ernährung abwechslungsreicher zu machen, betrieben wir einen kleinen Hausgarten und eine Hühnerfarm. Hatten wir mehr

Fotos: privat



*Eine Schulklasse mit der australischen Flagge.*



*Eine typische Eingeborenenhütte.*

Gemüse als wir verbrauchten, so verkauften wir es in Mount Hagen auf dem Markt. Auch das Krankenhaus Mount Hagen nahm uns Gemüse ab. So konnten die Aufwendungen für die Station selbst bestritten werden.

Ein kleiner Verkaufsladen mit einem sehr eingeschränkten, aber interessanten Angebot machte die Station für die Buschmenschen wertvoll. Man konnte dort österreichische Feuerzeuge, Salz, japanischen Dosen-Thunfisch, Reis und Maultrommeln aus Österreich erwerben. Ebenso verkauften wir „Laplaps“ in verschiedenen Farben. Das waren einfache Baumwollstoffe, geeignet für einen Lendenschurz.

Womit wir bei der Bekleidung wären. Die Buschleute trugen traditionell wenig. Der Oberkörper war bei Mann und Frau frei, die Hüftpartien schmückten je nachdem Röcke und Gürtel aus Buschgras. Die Lendenschürzen waren aus handgemachten Naturfasern, die die Frauen in aufwändiger Netztechnik zu textilen Vorhängen knoteten. Die Gürtel waren aus geflochtenem Buschgras. Kleine textile Kunstwerke!

In genetzten Taschen, die sie sich um die Stirn hängten, trugen vor allem die Frauen ihre Habe durch den Busch,



*Eine „Brücke“ über den Fluss.*

auch die Babys waren immer in einem Tragenetz am Rücken mit dabei, aus denen sie nur herausgeholt wurden, wenn sie an die Brust durften. „me trinken susu belong me“ bedeutet auf Pidgen so viel wie „Bruder/Schwester“ - „wir haben dieselbe Milch getrunken“.

Als Haustiere gab es nur Schweine. Sie wurden um die Hütten gehalten. Und sie waren kostbar. Nicht selten erhielten auch die Ferkel Zugang zu einer Mutterbrust. Nur einmal im Jahr wurde geschlachtet. Beim Singsing - einem großen Volksfest, bei dem sich die Männer mit Federn der Paradiesvögel geschmückt zeigten, und wo sie mit rhythmischem Tanz zu Trommelmusik auftraten. Dann wurden dutzendweise

Schweine geschlachtet und als Mumu (=Kochtechnik) mit heißen Steinen in den Erdgruben gegart.

Wir Redskins durften etwas europäischer leben und haben uns in Mount Hagen öfter mit Fleisch versorgt. Die Station war sehr weitläufig und ich legte die Wege zwischen Internat, Schule, Garten und Verwaltung mit einem Fahrrad zurück.

Im Jahr 1968 erhielt ich sogar einen von der MIVA gespendeten VW-Käfer, was das Leben sehr viel einfacher machte.

Auch die Eingeborenen nahmen schon am Geldverkehr nach westlichem Muster teil. Sie besaßen Dollars, kauften und verkauften. Auch auf die Bank brachten sie ihre Dollars. Aber zur Sicherheit gin-

gen sie einmal im Jahr zum Schalter und ließen sich vom Bankbeamten zeigen, ob der Betrag ihres Sparbuchs auch in echt vorhanden war. Sicher ist sicher!

Und wenn sie etwas Größeres anschaffen wollten, so legten die Clans ihre Beträge zusammen. So traf man durchaus auch Eingeborene, die mit Autos unterwegs waren. Durch die wilde Fahrweise landeten die Fahrzeuge dann aber oft irgendwo im Busch. Meinen Führerschein machte ich übrigens zuerst in Neu Guinea.

Des Öfteren bekamen wir Besuch von befreundeten Entwicklungshelfern und durchreisenden Geschäftsleuten und Ingenieuren. Einer der interessantesten Besucher war Pater William Ross, ein New Yorker „Steyler Pater“. Der kleine Mann mit dem beeindruckenden weißen Bart, war bereits 70 Jahre alt und seit den 30er-Jahren in Neu Guinea tätig. Er war ein Pionier bei der Erschließung des Hochlandes. Und er hat in seiner Tätigkeit nicht nur den Glauben verkündet, sondern auch viel zur geistigen und materiellen Entwicklung der Bewohner des Landes beigetragen. Die Queen hat ihn 1971 sogar zum „Officer of the British English Em-



*Die Eingeborenen waren sehr hilfsbereit.*



*Der Zusammenhalt innerhalb der Familien war sehr beeindruckend.*

*Fotos: privat*

pire“ ernannt. Er zählt zu den Vätern des modernen Staates New Guinea, der 1975 schließlich unabhängig vom Britischen Empire und Australien wurde.

Wir konnten ihm stundenlang zuhören, wie er aus den Pionierzeiten der Erschließung erzählte. Er hatte einen tiefen Einblick in die Mentalität der Ureinwohner. Und er war gerne bei uns, weil er sehr mit unserem Pater Josef Maria Krim, auch ein US-Amerikaner, befreundet war. Entwicklungshelfer der verschiedensten Bekenntnisse teilten sich die sozialen Aufgaben im Land. Viele Iren, Amerikaner, Engländer, Holländer und Polen waren in New Guinea. Durch die Internationalität der Entwicklungshelfer lernte ich auch amerikanische Bräuche, wie das Thanks-Giving Fest, kennen.

Die Erschließung durch westliche Entwicklungshilfe hat sicher nicht nur Vorteile gebracht, aber einer der positiven Aspekte war der Bau der Straßen. Diese waren

neu und galten als neutrale Territorien. Sie machten erst einen friedlichen Austausch zwischen den eher feindselig lebenden Buschgemeinschaften möglich, wo vorher jedes Eindringen in ein anderes Gebiet zu Clanstreitigkeiten führte. Kannibalismus, als auch brutale Clankriege, gehörten einige Jahrzehnte vorher noch zum Alltag. Auch in meinen Tagen sah eine typische Gruppe von eingeborenen Fußgängern so aus: Der Mann ging voraus, mit einem Speer über die Schultern, dahinter ging die Frau mit dem Schwein und den Kindern.

Die ersten Wochen nach meiner Ankunft war ich sehr von einer Floh-Epidemie geplagt, da die Tierchen mein europäisches Blut offenbar sehr mochten. Meine Beine waren blutig gebissen. Da unsere Krankenschwester mit ihrer medizinischen Ausrüstung erst Monate später erwartet wurde, suchte ich Hilfe bei der benachbarten Missionsstation der „Sieben-Tage-Adventisten“.

Eine Leprastation - die Krankheit gab es damals auch noch vereinzelt. Das war das schlimmste Gesundheitsproblem, das ich in der Zeit erlebt habe. Gott sei Dank. Aber man muss sagen, dass das Klima im Hochland auf ca. 2000 m auch sehr angenehm war. Es regnete fast jeden Tag einmal.

Die Einsatzzeit war von vornherein auf drei Jahre angelegt. Und so musste ich entscheiden, wie es 1971 weitergeht. Ich wollte zurückkehren nach Osttirol. Man hatte uns empfohlen, auf dem langsamen Weg mit einer Schiffspassage zurückzukehren, um die kulturelle Akklimatisation leichter zu bewältigen. So bestieg ich mit meiner deutschen Kollegin Martha die „Galileo Galilei“ in Sydney. Das Schiff brachte uns über die pazifische Route innerhalb von fünf erholsamen Wochen zurück nach Europa: Fidschi Inseln, Acapulco, Panamakanal, Martinique, Lissabon waren unsere Stationen. Wir landeten schließ-

lich in Neapel. Nach unserer Ankunft verbrachten wir fünf Tage in Rom. Ein freundlicher, ortskundiger Südtiroler Deutsch-Ordens-Pater zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt, von der Sixtinischen Kapelle bis zur Weingegend Frascati. Nach dem Leben im Hochland von Neu Guinea war es ein ziemlicher Kulturschock für uns Rückkehrerinnen.

Obwohl es nicht immer leicht war in diesen drei Jahren, habe ich den Einsatz im Rückblick als lehrreiche Erfahrung in vielerlei Hinsicht gesehen. Den Umgang mit anderen Kulturen, Religionen und Lebensformen habe ich gelernt. Selbstverständlich wurde uns viel Verantwortung übertragen. Und oft war ich auf mich allein gestellt. Ich habe schon sehr bald gelernt, eigene Entscheidungen zu treffen, was mir in meinem späteren Leben sehr zugute gekommen ist.

MARIA MAYERL

## Vor 30 Jahren - Osttirol Messe 1987 Der Preßlaber Herbert als Aussteller und Erfinder

Bei dieser Gelegenheit passt auch ein Auszug aus der „Kleinen Zeitung“ vom Juli 1989, wo die Überschrift lautete: „**Bauer erfand Bio-Melkmaschine**“, weil sich der „Jagabauer“ von Thurn bei Holzarbeiten eine schwere Verletzung der Finger zugezogen hatte, wodurch das Melken der Kühe auf der Alm unmöglich geworden war. Mit dem als „findig“ bekannten Herbert Preßlaber aus Gaimberg fand er dafür eine Lösung: Mit einer Rohrleitung von einer Quelle zur Almhütte, in der durch die Wassergeschwindigkeit ein starker Sog entsteht, war eine

Melkmaschine mit einigen Vorteilen erfunden. Wenn die Möglichkeiten hinsichtlich Wasser vorhanden sind, wird neben den finanziellen Ersparnissen - durch den Verzicht auf Benzin- oder Dieselmotoren - auch die Umwelt nicht belastet.

Dass der Herbert am Wartscherhof ein eigenes E-Werk zur Stromerzeugung gebaut hat, ist somit nicht verwunderlich. Die Vielen, denen er durch Reparatur von Geräten und Maschinen verschiedenster Art geholfen hat, werden schwer zu zählen sein. Jedenfalls passt dafür ein großes BRAVO!



Foto: Ortschronik

**Interessierte Zuschauer beim elektrischen Holzklieben: Landeshauptmann Alois Partl und Frau Helga Machne.**

## Gaimberger Kirchtage 2017

Der **Gaimberger Kirchtage**, heuer organisiert und veranstaltet von der **Feuerwehr**, ist nun Geschichte. Die Zelte sind abgebaut, am Parkplatz der Zettlersfeldbahn sind alle Spuren beseitigt und die Organisatoren „erholen“ sich von den Anstrengungen der Vorbereitungen und Durchführung des Festes.

Der **Gaimberger Kirchtage**, das wohl **größte Zeltfest im Bezirk Lienz**, entwickelte sich im letzten Jahrzehnt zu einer Großveranstaltung. Die Herausforderung für den jeweiligen Veranstalter ist groß.

Dank eines bestehenden und ständig aktualisierten Sicherheitskonzeptes wird versucht, neben der feierlichen Stimmung auch die Sicherheit der Besucher zu gewährleisten.

Weil wir heuer, am Samstag, 26.08.2017, die Verköstigung der Teilnehmer des **37. Landeswandertages des Pensionistenverbandes Tirol**, der an diesem Tag die **drei Sondernödler** Thurn, Oberlienz und Gaimberg durchwanderte, übernahmen, waren wir zusätzlich sehr gefordert. Mit sehr guter Vorbereitung und Mithilfe vieler Freiwilliger

konnte die Veranstaltung neben dem traditionellen Kirchtage mit Prozession perfekt durchgeführt werden.

Nicht nur der **Kommandant** der Feuerwehr, **Alois Neumair**, sein Stellvertreter **Norbert Amraser** und **Norbert Duregger** als Gesamtkoordinatoren, sondern auch alle Bereichsverantwortlichen gaben ihr Bestes. Allen freiwilligen Helfern bei den Vorbereitungen und bei der Durchführung des Gaimberger Kirchtages sei herzlich gedankt. Ohne den außerwöhnlichen Zusammenhalt

in der Gemeindebevölkerung wären solche Großveranstaltungen nicht möglich.

Mit dem Erlös aus dieser Veranstaltung unterstützen wir die Gemeinde bei der Anschaffung von Ausrüstung und Gerätschaft der Feuerwehr, was wiederum der ganzen Bevölkerung zugute kommt.

Ein Dankeschön an alle, es war wieder ein wunderschönes Fest.

*NORBERT AMRASER*



Foto: Brunner Images

**Bundeskanzler Christian Kern** nahm als Ehrengast am Landeswandertag des Pensionistenverbandes Tirol teil.



Im Festzelt herrschte am Samstagabend ausgelassene Feierstimmung.

Fotos: Mag. Georg Webhofer



**Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg möchte sich nochmals ganz herzlich bei allen für die Hilfe und Unterstützung beim Gaimberger Kirchtage 2017 bedanken. Wir wünschen allen KameradInnen, Helfern, Gönnern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest, ein gutes und gesundes neues Jahr 2018.**

## Verein „Die Bichlböllerer“

Im Jahr 2009 wurde das „Böllern“ zu hohen kirchlichen Festtagen in Gaimberg wiederbelebt. Um diesen alten Brauch leichter organisieren, versichern und finanzieren zu können, wurde heuer der Verein „Die Bichlböllerer“

gegründet. Laut Berichten von Altbürgermeister Franz Kollnig wurde früher auf dem Kirchplatz „Pulvergeld“ gesammelt. So haben wir im Anschluss an die Kirchtagsprozession um ein paar Euro gebeten. Das

Böllern pro Feiertag mit Prozession kostet ca. € 60,-. Wir „Bichlböllerer“ möchten uns auch sonst traditionell und kulturell betätigen. Heuer ist uns bereits ein schönes Projekt gelungen: die Wolfgrube im „Kollnig-Wald“ wurde saniert. Laut Überlieferung wurde hier um 1750 der letzte Wolf gefangen. Inzwischen war die Grube zu einem guten Teil mit Steinen, Erde und Ästen gefüllt, die Mauer beschädigt und teilweise eingestürzt. Wir haben die Grube ausgeräumt, einen Teil der Mauer erneuert und

die sanierte Wolfgrube mit einem geschmiedeten Gitter gesichert. Den Grundbesitzern, allen Helfern und Unterstützern sei herzlich gedankt! Mehrere Projekte „geistern“ bereits in unseren Köpfen herum. Für Anregungen, Ideen und natürlich eure Mithilfe und Unterstützung sind wir dankbar. Manches wird uns sicher gelingen und wir werden gerne darüber berichten.

„DIE BICHLBÖLLERER“



Foto: Hannes Webhofer

Verein „Die Bichlböllerer“ - Johann Frank, Alexander Reiter, Raimund Kollnig, Anita Gomig, Maria Klaunzer und Konrad Klaunzer (v.l.).

### Ausschuss Verein „Die Bichlböllerer“

Obmann:	Konrad Klaunzer
Obmann Stellv.:	Raimund Kollnig jun.
Schriftführer:	Anita Gomig
Schriftführer Stellv.:	Johann Frank
Kassier:	Maria Klaunzer
Kassier Stellv.:	Alexander Reiter

## Mehr Abwechslung, mehr Spaß.

Ob zuhause oder unterwegs – erleben Sie unser vielfältiges Angebot: **Fernsehen, Internet, Telefon und Mobile.**








upc

0800 252 245 | upc.at

## Sommeraktivitäten der Sportunion Gaimberg

### **Bergwoche 2017**

Die mittlerweile schon legendäre Bergwoche im Debanttal wurde auch heuer wieder sehr gut angenommen. Ziel dieser Bergwoche ist es, dem Gaimberger Nachwuchs die Natur, die Landschaften und den Teamgeist näherzubringen und vor allem Spaß in unserem Debanttal zu haben. Auch heuer gab es keine nennenswerten Zwischenfälle und die Bergwoche ging reibungslos über die Bühne. In diesem Jahr fand die Bergwoche vom 10. Juli bis 14. Juli mit 20 Kindern bzw. Jugendlichen statt. Montags ging es witterungsbedingt heuer über die Naturfreundehütte und den Hochstubenweg ins Debanttal. Am Dienstag wanderte die Gruppe über den hinteren Teil des Lienzer Höhenweges zur Lienzer Hütte. Am Mittwoch erklimmte ein Teil unserer Gruppe mit Jürgen und Klaus als Begleitung den Hochsober. Gratulation für diese beachtliche Leistung. Ein Teil der restlichen Gruppe wanderte mit Markus von der Gasslbodenhütte zum Gartlsee, eine weitere Gruppe mit Stefan,

Andi und Magdalena ging ein großes Stück in dieselbe Richtung. Schlussendlich trafen sich später alle auf der Lienzer Hütte zur Stärkung. Am Donnerstag ging es nach dem Hüttenputz heuer über die Trelebitschalm und den Höhenweg zur Naturfreundehütte. Wie letztes Jahr waren wir am späten Nachmittag auf der „Peheimalm“ bei Familie Lugger eingeladen, um das Leben am Berghof ein wenig kennenzulernen. Am Freitag ging es über die Tschule zurück ins Tal und zum Vereinsheim der Sportunion. Auch heuer wurden wir auf der Gasslbodenhütte von der Jungbauernschaft, von Bgm. Bernhard Webhofer, unserem Almhirten Peter Gasser und einigen anderen besucht und mit Köstlichkeiten versorgt. Danke dafür! Zusammengefasst war auch die heurige Bergwoche leider von Regen, Wind und kühlen Temperaturen geprägt. Viel wichtiger aber war, dass es allen trotzdem viel Spaß gemacht hat! An dieser Stelle allen, in welcher Form auch immer Beteiligten, ein

großes Dankeschön für die Unterstützung und Ermöglichung dieser, für den Gaimberger Nachwuchs, besonderen Tage!

### **Tennissaison 2017**

Auch in diesem Jahr kann die Sektion Tennis eine äußerst positive Saisonbilanz ziehen. Über 500 eingetragene Stunden, davon knapp 120 Bewerbungsspiele und 50 Trainingseinheiten für unseren Tennishilfswachstum zeigen, wie gerne der Tennisplatz von den Gaimbergerinnen und Gaimbergern genutzt wird.

Die jährliche Vereinsmeisterschaft, das Kindertraining, diverse Ausflüge und Veranstaltungen, Hallentraining, Teilnahme am Wintercup - das sind nur einige der Aktivitäten, die das ganze Jahr über das Vereinsleben dieser Sektion prägen.

Der offizielle Startschuss in die Saison erfolgte heuer Anfang Juni mit einer Eröffnungsveranstaltung. Ab diesem Zeitpunkt begannen wir auch schon mit allen Bewerben der Vereinsmeisterschaft, wo nach über 120 ausgespiel-

ten Partien alle Siegerinnen und Sieger ermittelt wurden. Besonders erfreulich war, dass wir schon einige junge Spieler dabei integrieren konnten.

Der Ausflug im Juli zum ATP Turnier nach Kitzbühel war selbstverständlich auch wieder Pflicht, sowie die Veranstaltung der „Langen Nacht“, bei der an einem Wochenende im August ab 19:00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden gespielt werden konnte.

Beendet wurde die Sommersaison mit der Siegerehrung im Oktober, wo anschließend ein sehr kameradschaftlicher Abend in den frühen Morgenstunden sein Ende fand. Dieser Abschluss war gleichzeitig wieder der Beginn für die Hallensaison. Dabei treffen sich einige Spieler zum wöchentlichen Training.

Damit alle diese Aktivitäten so erfolgreich organisiert und durchgeführt werden können, benötigt die Sektion das ganze Jahr über viele Helferinnen und Helfer, die sich immer wieder sehr zahlreich finden lassen. Auf diesem Wege sei all jenen ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen.

### **Vereinsmeister 2017**

#### Damendoppel

Emma Biedner & Melanie Idl

#### Herrendoppel

Alois Neumair & Andreas Idl

#### Dameneinzel

Margit Idl

#### Herreneinzel

Christian DeBiasio

#### Mixed-Doppel

Melanie Idl & Georg Webhofer

UNION RAIFFEISEN  
GAIMBERG



Die Bergwoche 2017 ging Gott sei Dank wieder unfallfrei über die Bühne.



## Jahreshauptversammlung der Sportunion Raiffeisen Gaimberg

Am Freitag, den 17. November 2017, fand die 41. Jahreshauptversammlung der Union Raiffeisen Gaimberg statt. Dieses Mal entschieden wir uns, das Vereinsheim der Sportunion als Rahmen für die Jahreshauptversammlung zu nutzen.

Als Ehrengäste konnten neben Bürgermeister Bernhard Webhofer der Bezirksobmann der Sportunion Tirol, Josef Ganzer, Feuerwehr-Kommandant Alois Neumair, der Obmann der Musikkapelle Gaimberg Franz Webhofer mit seinem Stellvertreter Andreas Tiefnig, der Obmann der JB/LJ Gaimberg Andreas Duregger, die Obfrau des Seniorenbundes Rosi Mühlmann und der Obmann der Union Thurn, DI Bernhard Kurzthaler, begrüßt werden. Den verstorbenen Unionsmitgliedern der letzten zwei Jahre wurde zu Beginn in einer Schweigeminute gedacht. Nach den Berichten des Obmannes gaben die einzelnen Sektionsleiter den Anwesenden einen Überblick über die Tätigkeiten der Sportunion in den letzten zwei Jahren. Zusätzlich gab der Obmann-Stellvertreter Ing. Klaus Oberegger einen Einblick in



Foto: Sportunion Gaimberg

**Ing. Klaus Oberegger wurde u.a. für 11 Jahre Obmann Stellvertreter mit dem Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Im Bild mit Bezirksobmann Josef Ganzer, Bgm. Bernhard Webhofer und Obmann Jürgen Biedner.**

die sektionsfreien Veranstaltungen der Sportunion. Die Sportunion Gaimberg kann stolz auf ca. 15 Veranstaltungen pro Jahr, alle großteils unfallfrei, zurückblicken. Sportbegeisterung, Kameradschaft, Spaß, Zusammenarbeit unter den Vereinen und ein hohes freiwilliges Engagement sind Kernkompetenzen der Sportunion Gaimberg, wodurch ein Gelingen der Veranstaltungen

gegeben ist. Die Kassaprüfung konnte erfolgreich durchgeführt und die Kassier<sup>in</sup> Cornelia Klauzner somit entlastet werden. Diese Jahreshauptversammlung wurde genutzt, um zahlreiche Ehrungen für jahrelange Mitarbeit in der Union vorzunehmen. **Silber:** Conny Klauzner, Josef Ortner, Andreas Idl, Lukas Duregger, Thomas Tscharnig, Chrisanth Oberegger, Norbert

Mühlmann, Klaus Oberegger; **Bronze:** Sara Neumair, Manuela Mühlmann, Florian Baumgartner, Michael Theurl, Stefan Biedner, Markus Eberhard; Obmann Jürgen Biedner hat den anwesenden Gästen mitgeteilt, dass er sich dazu entschlossen hat, die Obmannschaft bei den Neuwahlen im Jahr 2019 in neue Hände zu legen. Er wird alles daran setzen, eine(n) geeignete(n) NachfolgerIn zu finden. Den Ansprachen der Ehrengäste folgte noch der Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen. Mit einer Fotopräsentation und geselligem Beisammensein fand der Abend seinen Abschluss. Ein Herzliches Vergelt's Gott an die Gemeinde Gaimberg für die Übernahme der Kosten des Essens und der Getränke bei dieser Jahreshauptversammlung.

**UNION RAIFFEISEN  
GAIMBERG**

*Wir wünschen allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden eine besinnliche Adventzeit, frohe Weihnachten und für das neue Jahr 2018 das Allerbeste.*



# Gravuren & Laserbeschriftung

... weil's einfach passt!

www.wamic.at  
wamic@aon.at



**Trophäen u. Sportpreise**  
Glasinnengravur



**Wanderwegsschilder**  
Typenschilder



**2D & 3D**  
Fotogravur



**Gewerbepark Peggetzstr. 2**  
Tel. +43 4852 71987  
oder +43 664 540 3139

## Blasmusik in den Sonnendörfern

### Der „Große Österreichische Zapfenstreich“ präsentiert von den Sonnendörfer-Musikkapellen Oberlienz - Thurn - Gaimberg

Die Sonnendörfer-Musikkapellen Oberlienz, Thurn und Gaimberg haben am Samstagabend, den 8. Juli 2017 ihr bereits drittes gemeinsames Projekt vorgestellt. Über 1000 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Aufführung des „Großen Österreichischen Zapfenstreiches“ mit großem Interesse. Nach einer kurzen Abkühlung durch ein Gewitter sind 150 Musikantinnen, Musikanten, Marketenderinnen und die drei Kapellmeister und Obleute zum Aufmarsch angetreten. Mit dem 47er-Regimentsmarsch wurde unter der Leitung des Bezirksstabführer-Stellvertreters und gleichzeitig Stabführer der Musikkapelle Gaimberg Josef Tiefnig ins Schleinitzstadion in Oberlienz einmarschiert. Nachdem die drei Musikkapellen in den jeweiligen Registern Aufstellung genommen hatten, wurde nach dem „Andreas-Hofer-Marsch“, dirigiert vom Kapellmeister der Musikkapelle Thurn, Patrick Winkler

und der Begrüßung durch den Obmann der Musikkapelle Oberlienz, Alfred Dallasera, der „Große Österreichische Zapfenstreich“ aufgeführt. Dirigiert wurde der Zapfenstreich vom Kapellmeister der Musikkapelle Oberlienz, Michael Mattersberger. Den Part des Solotrompeters übernahmen Andreas Nemmert und die Aufgabe des Antworttrompeters fiel Mario Mayr zu. Die Salven während des Zapfenstreiches wurden von der Schützenkompanie Oberlienz unter Hauptmann Harald Steiner abgegeben. Die drei Kapellmeister der Sonnendörfer-Musikkapellen sind sich einig: „Eine genaue Einteilung der einzelnen Musikantinnen und Musikanten vom Aufmarsch bis hin zur Aufstellung während der Aufführung des „Großen Österreichischen Zapfenstreiches“ war aus musikalischer Sicht sehr wichtig. Dadurch wurde das Zusammenspiel von fast 150 Musikern erst möglich und damit zu einem großen Erfolg!“

Im Anschluss an die Aufführung erfolgten die Grußworte der Ehrengäste. Vor dem letzten Marsch, dirigiert vom Kapellmeister der Musikkapelle Gaimberg Thomas Frank, wurden die ehemaligen Kapellmeister der Musikkapelle Thurn Andreas Nemmert, der Musikkapelle Gaimberg Christian Tiefnig und der Kapellmeister der Musikkapelle Oberlienz Michael Mattersberger, der nach der heurigen Saison sein Kapellmeisteramt übergibt, von den Sonnendörfer-Musikkapellen mit einem Gutschein bedankt und verabschiedet. Jeder Kapellmeister wurde dabei in ein anderes Sonnendorf auf einen gemütlichen Abend eingeladen. Die Schützenkompanie Oberlienz, die bei der Generalprobe bereits mit sehr großer Geduld dabei war, dankte im Anschluss daran mit einer Ehrensalve den Kapellmeistern und Obleuten der Sonnendörfer-Musikkapellen. Der Obmann der Musikkapelle Gaimberg Franz Webhofer hat das von ihm eigens

entworfene Logo der Sonnendörfer-Musikkapellen - in einem dem Anlass entsprechend würdigen Abzeichen - verewigen lassen. Dieses Abzeichen wurde anlässlich der Aufführung des „Großen Österreichischen Zapfenstreiches“ allen Musikantinnen, Musikanten und Marketenderinnen als Erinnerung überreicht.

Nach drei erfolgreichen Veranstaltungen der Sonnendörfer-Musikkapellen Oberlienz, Thurn und Gaimberg bedankte sich der Obmann der Musikkapelle Thurn Johannes Nemmert zum Abschluss bei allen Helfern und Sponsoren, vor allem aber bei den Musikantinnen, Musikanten und Marketenderinnen und freut sich gemeinsam mit seinen Obleute-Kollegen und den Kapellmeistern auf das nächste Sonnendörfer-Musikkapellen Projekt.

**MUSIKKAPELLE OBERLIENZ**  
**MUSIKKAPELLE THURN**  
**MUSIKKAPELLE GAIMBERG**



Die Sonnendörfer-Musikkapellen Oberlienz, Thurn und Gaimberg führten gemeinsam mit der Schützenkompanie Oberlienz den „Großen Österreichischen Zapfenstreich“ im Schleinitzstadion in Oberlienz auf.



Obleute und Kapellmeister der Sonnendörfer Musikkapellen; v.l. Michael Mattersberger (Kapellmeister MK Oberlienz), Alfred Dallasera (Obmann MK Oberlienz), Patrick Winkler (Kapellmeister MK Thurn), Johannes Nemmert (Obmann MK Thurn), Franz Webhofer (Obmann MK Gaimberg) und Thomas Frank (Kapellmeister MK Gaimberg).

## Toller Erfolg bei der Bezirksmarschwertung

Im Rahmen des Bezirksmusikfestes Lienzer Talboden wurde am Samstag, den 5. August auch eine **Marschwertung im Dolomitenstadion** abgehalten. 13 Kapellen stellten sich bei großer Nachmittagshitze der strengen Kontrolle der Bewerber. Die heimische Musikkapelle trat erstmals in der **Stufe D** an, ebenso wie die Vereine aus Assling, Thurn und Ainet. Unter der Leitung von Stabführer Seppi Tiefnig, der auch die Funktion des Bezirksstabführer-Stellvertreters innehat, wurden im Vorfeld sieben Marschproben durchgeführt. Auch der Bezirksstabführer Heinz Theurl war bei einer Probe dabei, um den Gaimbergern weitere Tipps für eine möglichst gute



Foto: Brunner Images

**Die Musikkapelle Gaimberg unter der Stabführung von Seppi Tiefnig beim Bewertungskriterium „Halten und Abmarschieren im klingenden Spiel“.**

Durchführung zu geben. Mit einem **sehr guten Erfolg mit 88,47 Punkten** konnte ein, für die erste Teilnahme in dieser anspruchsvollen Leistungsstufe, absolut zufrieden-

stellendes Ergebnis erreicht werden. Während des Musizierens auch noch im richtigen Schritt zu marschieren und die Vorder- bzw. Seitenmänner sowie den Stabfüh-

rer im Auge zu behalten und dessen Kommandos richtig auszuführen, ist auch für erfahrene MusikantenInnen keine Leichtigkeit. Besonders tapfer schlugen sich aber die jungen Vereinsmitglieder, die bereits nach wenigen Monaten als aktive MusikantenInnen diese Herausforderungen bestens meisterten. Nach der Marschwertung wurde am Johannesplatz die Heilige Messe und der Festakt anlässlich des Bezirksmusikfestes gefeiert. In diesem Rahmen wurden die Ergebnisse bekannt gegeben und die Urkunden überreicht.

EVA WEILER

## Musikanten übten sich im Bogenschießen

Zum Abschluss einer erfolgreichen Konzertsaison hatten die Mitglieder der Musikkapelle einen Termin, bei dem es nicht um musikalische Belange, sondern um die Kameradschaftspflege ging. Am Samstag, den 30. September fanden sich ca. 60 Musikantinnen, Musikanten und Marketenderinnen mit

Begleitung in der Halle von „Bogensport Moser“ in der Nähe der Haspinger-Kaserne ein. Die meisten kamen auf diesem Weg wohl zum allerersten Mal mit dieser Sportart in Berührung und waren erstaunt über die Größe und Ausstattung der Anlage. Unter der sehr gewissenhaften Betreuung einiger Mitglieder

des Vereins „Osttiroler Bogenschützen“ wurde zuerst in Gruppen auf Zielscheiben trainiert. Dann ging es darum, Tierattrappen zu treffen, wobei auch bewertet wurde, ob man das Tier mit dem Schuss erlegt hätte. Nach dem offiziellen Wettstreit konnte man sich nach Lust und Laune mit Pfeil und Bogen betätigen.

Sowohl die jungen als auch die älteren Vereinsmitglieder stellten sich als eifrige Bogenschützen heraus und genossen den geselligen Abend.

EVA WEILER



Fotos: MK Gaimberg

**Einfach Spaß haben und was Neues ausprobieren war das Motto der Musikkapelle Gaimberg beim Bogenschießen.**

## Probenluft schnuppern...

...durften Ende Oktober insgesamt acht Musikschülerinnen und Musikschüler, die bereits seit zwei Jahren mit ihrem Blasinstrument die Musikschule besuchen. Insgesamt zwei Flötistinnen,

zwei Schlagzeuger, zwei Hornspieler, ein Tenorhornspieler und eine Saxophonistin mischten sich unter die Musikanten. Die Kinder wurden mit offenen Armen empfangen und so konnte einem

geselligen Abend nichts mehr im Wege stehen. Die Vorfrende, bald Teil dieses Klangkörpers zu sein, konnte hoffentlich positiv verstärkt werden. Auch kommendes Jahr wird dieses Projekt bestimmt wie-

der weitergeführt werden, um den nächsten Kindern einen Einblick in die Musikkapelle Gaimberg bieten zu können.

*EVA WEILER*



## Gedenken an Klaus Nothdurfter



Im Zuge des Konzertes der Musikkapelle Gaimberg am 4. August 2017 beim Holunderhof wurde die traurige Nachricht an alle KonzertbesucherInnen und die Vereinsmitglieder überbracht, dass Klaus Nothdurfter am Vortag verstorben ist. Nach einer berührenden Gedenkminu-

te spielte die Musikkapelle zu Ehren des Verstorbenen dessen schwungvollen Lieblingsmarsch „Tiroler Landsturm“. Dies war wohl auch symbolhaft für das Wesen von Klaus. Er blickte stets zuversichtlich in die Zukunft und konnte mit dieser Einstellung die schwere Zeit seiner Krankheit bewundernswert meistern. Die Musikkapelle hat mit Klaus Nothdurfter ein Mitglied verloren, das über 25 Jahre den Verein mitgeprägt und mitgestaltet hat. Er war auch dazu bereit, Verantwortung im Verein zu übernehmen. In den Jahren 2000 und 2001 übte er die Funktion des Kassier-Stellvertreters aus und von 2002 bis 2011 war er der Kassier des Vereins. In diese Zeit fiel

auch die Ausrichtung von drei Gaimberger Kirchtagsfesten und des ersten Bezirksmusikfestes in Gaimberg durch die Musikkapelle. Diese Veranstaltungen waren mit einem hohen Maß an Verantwortung für den Kassier verbunden. Sein Beitrag zu vielen Erfolgen der Musikkapelle bleibt unvergessen. Der Österreichische Blasmusikverband zeichnete ihn dafür ebenso aus wie der Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen. Sehr gefreut hat ihn auch das Mitwirken seiner beiden Töchter Melanie und Christina im Verein. Da seine Frau Petra bei vielen Veranstaltungen mithalf, stand oft die ganze Familie von Klaus gemeinsam im Einsatz der Musikkapelle.

Schweren Herzens mussten seine Familie, viele Freunde und Bekannte sowie ArbeitskollegInnen und die Mitglieder der Musikkapelle Gaimberg am 8. August am Gaimberger Friedhof von Klaus Nothdurfter Abschied nehmen. In Erinnerung wird allen seine fröhliche und gesellige Art, seine Fürsorge für die Familie und sein pflichtbewusstes Übernehmen von Verantwortung im beruflichen und privaten Umfeld bleiben. Die Musikkapelle Gaimberg wird ein dankbares und ehrenvolles Gedenken an Klaus Nothdurfter und die Verbundenheit zu seiner Familie stets bewahren.

*FRANZ WEBHOFER  
OBMANN DER MK GAIMBERG*

## Debüt bei den Wiener Philharmonikern

**Die stellvertretende Solo-Klarinetistin der Düsseldorfer Symphoniker Gertraud Frank bestritt am 11. November 2017 ihr erstes Engagement bei den Wiener Philharmonikern.**

Zu diesem erfreulichen Anlass reisten auch die Eltern Anna und Johann Frank an und erlebten die grandiose Aufführung. „Eine Alpensymphonie“ von Richard Strauss unter dem **Dirigenten Semyon Bychkov** wurde im **Grossen Musikvereinsaal** gegeben.

Die dieser „sinfonischen Dichtung“ zugrunde liegende Bergbesteigung samt nachfolgendem Abstieg beginnt mit dem einleitenden Abschnitt *Nacht*, durchschreitet folgende Stationen und endet wiederum in einem als *Nacht* bezeichneten Abschnitt: *Nacht - Sonnenaufgang - Der Anstieg - Eintritt in den Wald - Wanderung neben dem*



*Gertraud im Wiener Musikvereinsaal (Bildmitte).*

*Bache - Am Wasserfall - Erscheinung - Auf blumigen Wiesen - Auf der Alm - Durch Dickicht und Gestrüpp auf Irrwegen - Auf dem Gletscher - Gefährliche Augenblicke - Auf dem Gipfel - Vision - Nebel steigen auf - Die Sonne verdüstert sich allmählich - Elegie - Stille vor dem Sturm - Gewitter und Sturm,*

*Abstieg - Sonnenuntergang - Ausklang - Nacht.*

Die dramatische Schilderung dieses „Bergerlebnisses“ wird durch die Orchesterbesetzung „erzählt“: Streicher, 2 Piccoloflöten, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, Heckelphon, 4 Klarinetten, 3 Fagotte, Kontrafagott, 4 Trompeten, 4 Hörner, 4 Tenortuben, 4 Po-

saunen, 2 Basstuben, Schlagwerk, 2 Harfen, Orgel, Celesta. Das Werk dauert an die 50 Minuten.

Gertraud Frank wird bei einem weiteren Konzert im Grossen Musikvereinsaal mitwirken, es wird die Symphonie Nr. 7, e-moll von Gustav Mahler unter dem Dirigenten Daniel Barenboim sein. Auch bei zwei Aufführungen der Oper „Salome“ von Richard Strauss in der Staatsoper erlebt man Gertraud im Kreise der Philharmoniker.

***Wir wünschen Gertraud auf ihrem musikalischen Lebensweg noch so manche „Sich vollendende Bergbesteigung“ und teilen die Freude darüber!***

**ELISABETH KLAUNZER**

Foto: MOWE



*Die Musikkapelle Gaimberg bedankt sich bei ihren Freunden und Gönnern für die Unterstützung im vergangenen Jahr. Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest, vor allem Gesundheit für das kommende Jahr und weiterhin viel Freude mit unserer Musik.*

*Obmann Franz Webhofer*

*Kapellmeister Thomas Frank*

## Rückblick des Seniorenbundes

Im Gegensatz zum Sommer letzten Jahres konnten wir heuer alle unsere Wandertage planmäßig nutzen. Erfreulich daran war - neben dem guten Wetter - besonders die Teilnehmerzahl an den jeweiligen Terminen. Sowohl die erstaunliche Kondition, als auch die sichtbare Freude an Herausforderung sind bei diesen Ausflügen immer wieder beeindruckend. Natürlich kommen auch Gemeinschaftsgeist und ansteckende Fröhlichkeit nicht zu kurz.

### Bezirkswandertag 2017

Beim **Bezirkswandertag** im Juni in Hopfgarten im Defereggental waren wir mit 19 SeniorInnen sehr gut vertreten. Einige wanderten auf den Firstkogel, andere wagten sich auf die „Glanzalm“ und der Rest war auf dem Plonweg unterwegs. Es war ein schöner Tag und durch die Gemeinde Hopfgarten und die Ortsgruppe des Seniorenbundes bestens organisiert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren.

### Wandertag nach Kals

Im Juli führte uns der **Wandertag nach Kals**. Bei schönem

Wetter fuhren wir 20 Gaimberger SeniorInnen mit dem Bus bis zum „Taurer“. Mit dem Wanderwart Sepp Mühlmann ging es dann vom „Taurer“ auf die Moaralm und den Steig zur Bergeralm. Eine weitere Gruppe wanderte durch die Klamm zur Bergeralm, wo man gemeinsam gemütlich Mittagsrast hielt. Hedi Ranacher betreute die „Spaziergänger“, die im Bereich „Taurer“ geblieben waren und das touristische Geschehen an diesem schönen Sommertag auf diese Art voll genossen haben. Eine Gruppe marschierte noch zur Felsenkapelle und wurde dann unterwegs vom Bus mitgenommen. Es zeigte sich wieder einmal mehr, dass man gar nicht so weit fahren muss, wenn man die Schönheit der grandiosen Bergwelt vor der Haustür hat!

### Wandertag zum Tuffbad

Bei vorerst unsicherem Wetter führte uns der **Wandertag im August** ins Tuffbad im Lesachtal. 20 Mitglieder unserer Ortsgruppe nahmen diese Gelegenheit wahr und erlebten einen schönen Tag, denn der Herrgott hatte ein Einsehen und das Wetter wur-



*Wandertag nach Kals.*

de immer besser. Wanderwart Sepp führte die Wanderer zur Wiesenalm und nach kurzer Rast ging es über den Xaverberg nach St. Lorenzen. Maria wanderte mit einer kleinen Gruppe wieder retour zum Tuffbad. Hedi und Rosi gönnten sich mit dem Rest der Gruppe den gemütlichen Rundwanderweg. Einkehr wurde gemeinsam im neu umgebauten „Paternwirt“ gehalten, bei gutem Essen und interessanten Gesprächen verging die Zeit im Flug, bevor es wieder per Bus nach Hause ging.

### Schöner Tag am Kitzbühlerhorn

Mit dem Termin „Mittwoch,

13. September“ hatten wir wieder einmal großes Wetterglück. Ein strahlend schöner Frühherbsttag war uns beschieden, als 27 Teilnehmer den Bus beim Feuerwehrhaus zur Abfahrt bestiegen. Das Reiseziel war der große Parkplatz beim Alpenhaus auf **dem Kitzbühlerhorn**. Nach der überaus freundlichen Begrüßung teilte der Wirt persönlich die Essensgutscheine aus. Jeder erfreute sich auch eines Ansteckers „Kitzbühler Gams“. Der Großteil der Wanderfreudigen machte sich gleich auf den Weg, der über den Alpengarten zum Gipfelkreuz und zum Sender führte. Sogar unser ältester Teilnehmer, Herr Josef Baur, erreichte das Ziel. Ein Teil der Gruppe hatte es sich im Bereich des Gasthofes und der großen Terrasse gemütlich gemacht und genoss die grandiose Aussicht. Man freute sich einfach an der super Fernsicht - vom Glockner über Großvenediger und Zillertaler Alpen bis hin zu den Gipfeln des Kaisergebirges - ein überwältigender Anblick! Wie auch der Ausblick ins Tal und zum Schwarzsee herrlich klar war. Im „Alpenhaus“ wurden wir hervorragend verköstigt. Es ging



*Fotos: Seniorenbund Gaimberg*

*Teilnehmer beim Ausflug zum Kitzbühler Horn.*

dann nach Mittersill, wo wir uns im bereits gut bekannten „Cafe Pletzer“ bei Torte und Kaffee für die Heimfahrt stärken konnten. So wurde die Wandersaison 2017 mit dem „Großen Ausflug“ abgeschlossen. Bewährt hat sich bei den Wandertagen die

Bereitstellung eines Busses, so kann sich jeder genüßlich der Fahrt erfreuen und den Tag voll genießen. An dieser Stelle sei der Obfrau Rosi Mühlmann ein herzliches Danke gesagt. Sie ist immer um einen reibungslosen Ablauf bemüht.

Die „Hoagaschte“ im Herbst waren erstaunlich gut besucht, es fühlt sich jeder wohl im Heim der Sportunion. Die Adventfeier halten wir dieses Jahr im „Mesner Brennstadel“ in Form eines gemeinsamen Mittagessens ab.

**Geburtstag feierten:**  
Walburga Infeld, 90 Jahre  
Anna Tuder, 75 Jahre

Dazu unseren herzlichen Glückwünsche!

*ELISABETH KLAUNZER*

**Abschied nehmen** hieß es im September von unserem Mitglied **Viktor Umschaden**, der am 18. September im 77. Lebensjahr gestorben ist. Auch er fühlte sich mit seiner Frau Elfriede immer recht wohl in der Runde der „Gaimberger Seniorengruppe“. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Frau Elfriede gilt unser aufrichtiges Mitgefühl. Ebenfalls in ehrentvoller Erinnerung werden wir den langjährigen Bezirksobmann des Seniorenbundes Tirol **Herrn OSR Franz Egartner** behalten. An seinem 83. Geburtstag ist er am 8. Oktober verstorben. Herr Egartner kam stets gerne zu den Jahreshauptversammlungen und würdigte die Arbeit unserer Ortsgruppe mit sichtbarer Freude. Möge auch er in Frieden ruhen!



Fotos: privat



**EBS Smart Solutions Software GmbH**  
DI(FH) Michael Schneeberger  
Mühlgasse 23, 9900 Lienz  
Tel.: 04852/62826 • Fax: DW 36  
info@ebs-software.at • www.ebs-software.at

INDIVIDUELLE SOFTWARE

WEBSITE-ENTWICKLUNG

APP ENTWICKLUNG



**Ihre Arbeitszeit fest im Griff!**

© EBS Smart Solutions Software GmbH

powered by Prestashop.com

## Erntedank und Präsentation des Jungbauern-Kalenders

Sag doch einfach einmal Danke - und du siehst mit neuen Augen. Sag doch einfach einmal Danke - und die Gesichter werden fröhlicher. Sag doch einfach einmal Danke - sag's doch!

Dem „Danke sagen“ ist eines der schönsten Feste im kirchlichen Jahreskreis gewidmet - dem Erntedank. Auch heuer durfte die JB/LJ Gaimberg am 8. Oktober 2017 wieder die Erntedankmesse gestalten.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Jugendchor „Mosaik“ und Vikar Stefan Bodner erinnerte daran, das „Danke“ auch wieder öfter durch das bei uns in Osttirol traditionelle „Vergelt's Gott“ zu ersetzen. Nach dem Gottesdienst lud die Jungbauernschaft gemeinsam mit der Musikkapelle Gaimberg zu einem gemütlichen Frühschoppen ein. Den anfangs eher fri-

schenen Temperaturen konnte mit herbstlichen Suppen und/oder Schweinsbraten getrotzt werden und später verlockten die wärmenden Sonnenstrahlen zum längeren Verweilen bei Kaffee und Kuchen. Im Rahmen des Erntedankfestes wurde auch der Gaimberger Jungbauernkalender präsentiert. Restexemplare sind noch bei den Ausschussmitgliedern der JB/LJ Gaimberg bzw. in einigen Lienzer Ge-

schäften (Papier Geiger, Wassermann, Bergsport Gassler) um € 25,- erhältlich. Der gesamte Erlös fließt in den Sozialfonds der Tiroler LJ/JB und kommt in Not geratenen Tiroler Familien zu Gute. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen fleißigen Helfern!

ANNA HUBER



Die Musikkapelle Gaimberg gestaltete den Frühschoppen zu Erntedank.



Fotos: JB/LJ Gaimberg

Bürgermeister Bernhard Webhofer präsentierte den Jungbauernkalender 2018.

Noch kein passendes Weihnachtsgeschenk?

GAIMBERGER  
Jungbauern  
Kalender  
2018

Erhältlich bei: Trendmaker, Wassermann,  
Bergsport Gassler, Papier Geiger und allen Ausschussmitgliedern



## Neuwahlen der JB/LJ Gaimberg Bewährtes und Neues

Mehr als 18.000 Mitglieder, 3.000 Funktionäre, 292 Ortsgruppen, 46 Gebiete und mehr als 8.000 Veranstaltungen im Jahr - die Jungbauernschaft/Landjugend Tirol kann beachtliche Zahlen vorweisen. Umso wichtiger ist es, dass diese Tradition engagiert weitergeführt wird.

Einen Verein engagiert zu führen bedeutet aber auch sehr viel Arbeit, was einige Kandidaten bei den heurigen Neuwahlen am 23. September abschreckte, die Funktion des Obmanns bzw. der Ortsleiterin zu übernehmen. Jedoch konnte Andreas Durrer erfreulicherweise ein

weiteres Mal als Obmann gewonnen werden, unterstützt wird er dabei von Lukas Tiefnig. Hermine Baumgartner, die die JB/LJ als Ortsleiterin in den letzten drei Jahren mit viel Einsatz geführt hat, gab ihre Funktion an Johanna Kollnig weiter. Als Stellvertreterin fungiert Eva Webhofer.

Neue Gesichter gibt es auch bei Kassier und Schriftführer: Stefan Webhofer und Anna Huber besetzen diese Positionen. Einfacher waren dann die restlichen Mitglieder zu finden: Mit insgesamt neun beratenden Mitgliedern ist der Ausschuss laut den Vorgaben der JB/LJ Tirol komplett. Verantwortlich dafür zeigen sich Astrid Kollnig, Birgit Kalser, Madeleine Suntinger, Michael Webhofer, Alexander Neumair, Dominik Valazza, Daniel Trojer, Johannes Tscharnig und Jonas Webhofer. Dankenswerterweise dürfen wir auch auf die Unterstützung der vormaligen Ausschussmitglieder zählen.

Der gesamte neu gewählte Ausschuss freut sich auf eine erfolgreiche Periode und eine gute Zusammenarbeit untereinander aber auch mit den anderen örtlichen Vereinen.

ANNA HUBER

Foto: JB/LJ Gaimberg



Der neue Ausschuss der JB/LJ Gaimberg.

### Kurz gefragt - Johanna Kollnig



Foto: privat

dort auch aufgewachsen bin. Es wird mich immer daran erinnern, wo ich zu Hause bin und wo ich herkomme

**Was isst/trinkst du am liebsten?**

Nudel aller Art und dazu einen weißen Spritzer

**Wen bewunderst du am meisten?**

Ich bewundere Menschen, die trotz ihrer Schicksalsschläge immer noch positiv im Leben stehen und nicht aufgeben

**Wo ist dein Lieblingsplatz?**  
Am wohlsten fühle ich mich hoch in den Bergen, da ich

**Welches Buch liest du gerade?**

Origin (Dan Brown)

**Welcher Künstler/Musiker beeindruckt dich?**

Andreas Gabalier

**Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?**

Den Großteil meiner Zeit verbringe ich am liebsten mit meinen Freunden und meiner Familie, aber auch für die Jungbauernschaft in Gaimberg nehme ich mir gerne Zeit

**Was ist dein Lebensmotto?**

Man lebt ruhiger, wenn man nicht alles sagt, was man weiß, nicht alles glaubt, was man hört und über den Rest einfach nur lächelt

**Was bedeutet dir Gaimberg?**

Gaimberg ist ein Teil meines Lebens. Ich bin hier aufgewachsen und hier fühle ich mich einfach am wohlsten, besonders den Zusammenhalt in der Gemeinde schätze ich sehr

## „Kräuterbusch‘n“ am Hohen Frauentag

Auch heuer haben wieder fleißige Helferinnen und Helfer eine große Menge Kräuter und Blumen in der freien Natur und im Garten gesammelt. Kurz vor dem Hohen Frauentag wurden diese dann zu feinen Frauenbuschn gebunden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die mitgeholfen haben. Es ist schon Tradition, dass in St. Michael am Zettlersfeld

und in unserer Pfarrkirche am Maria Himmelfahrtstag diese Kräuterbusch'n geweiht werden und dann entweder käuflich oder gegen eine freiwillige Spende erworben werden können.

Das Thema „Kräuter“ geht einher mit Brauchtum, Glaube und Mystik.

**Der gesegnete Strauß soll Gottes Segen ins Haus brin-**

**gen.**

Ob im Herrgottswinkel aufbewahrt, beim Räuchern verwendet, verbrannt um Unwetter fern zu halten, als Tee überbrüht oder dem Vieh unter das Futter gemischt, bleibt jedem selbst überlassen. Symbolisch steht die **Königskerze** (das Herzstück eines Buschens) für Kraft, Stärke und Schutz; die **Kamille** für

Wohlstand, Weisheit und Erfolg; das **Johanniskraut** und die **Ringelblume** für Glück und Liebe; und **Schafgarbe, Lavendel und Frauenmantel** symbolisieren Frieden.

*ANNA FRANK*



Fotos: Anna Frank

## Bäuerinnen in der Volksschule Grafendorf

**Der 16. Oktober ist Welternährungstag!**

Aus diesem Anlass besuchten auch heuer wieder drei Bäuerinnen unserer Gemeinde am 13. Oktober die 1. und 2. Schulstufe der Volksschule Grafendorf. Dieses Jahr stand das Thema MILCH im Vordergrund. In einem kurzen theoretischen Teil wurde den Kindern vor Augen gebracht, dass es uns hier in Gaimberg sehr gut geht; wir haben viele verschiedene und gesunde Nahrungsmittel zur Auswahl und dafür sollten wir dankbar sein. Gutes und gesundes Essen erkennt man am Gütesiegel und so manches Kind wird jetzt beim Einkaufen darauf achten.

Anschließend wurden von Angelika Duregger und Hermine Baumgarnter verschie-



Foto: Angelika Duregger

**Die Kinder konnten direkt beim Milchautomaten die Bio-Heumilch kosten.**

dene Bilder von Tieren und landwirtschaftlichen Geräten gezeigt und dabei erklärt, wie man durch viele Arbeitsprozesse zu gesunden Lebensmitteln gelangt. Danach machten wir uns auf den Weg

und besichtigten den Milchautomat von „Bio Heumilch - Wachtlechner“. Die Kinder durften selber den Automaten bedienen und gleich die Bio Heumilch probieren. Auch „hinter den Automaten“ ge-

nehmigten sich die Kinder einen Blick, obwohl sie natürlich wussten, dass dort keine echte Kuh steht...

Wieder zurück in der Schule wurde eifrig frisches Obst geschnitten, mit selbstgemachtem Joghurt vom „Grießmannhof“ und Honig zu einer guten Jause vermischt.

Wir hoffen, mit dieser Aktion den Wert der selbsterzeugten Lebensmittel den Kindern etwas näher gebracht, aber auch, den Kindern einen feinen, lehrreichen Tag in der Schule bereitet zu haben.

*ANITA GOMIG*

## Abschiede in den Sommertagen des Jahres 2017

**Das ist, o Menschenseele, des Sommers heil'ger Ernst,  
dass du, noch eh er scheidet, dich still besinnen lernst.**

(Ferdinand von Saar)

Am 2. Juli, dem Fest „Maria Heimsuchung“ vollendete sich der Lebenskreis des Zabernigbauern Anton Reiter. Ein beziehungsreicher Sterbetag, hat das Ehepaar Reiter doch öfters gemeinsam an Wallfahrten nach Maria Zell teilgenommen und sein persönliches Mariazeller-Lied „Segne du Maria“ sollte auch die letzte „Wallfahrt“ des Tone begleiten. Kirchenchor und Bläsergruppe gestalteten das Begräbnis am Donnerstag, dem 6. Juli, an dem eine überaus große Zahl an Trauergästen teilnahm. Pfarrer Jean Paul lobte das Werk des Verstorbenen und gab seiner Freude über eine „aufrichtige Freundschaft zum Anton“ auf seine Weise Ausdruck!

PA Mag. Georg Webhofer nahm im Lebenslauf des Verstorbenen darauf Bezug und sagte im Namen der Pfarre Grafendorf aufrichtige Dankesworte für Tones jahrzehntelanges Engagement. „Anton Reiter wurde am 17. Dezember 1936 in Thurn als ältester Sohn von Jakob Reiter und Maria, geb. Brunner, geboren. Seit der Wahl von Jorge Mario Bergoglio zum Papst im Jahre 2013 (13. März) bekam der 17. Dezember 1936 für Tone eine besondere Bedeutung - denn es ist auch der Geburtstag unseres Papstes Franziskus. Tone ging in Thurn zur Schule, er ist in einer großen Geschwisterschar - er hatte sieben Schwestern und drei Brüder - aufgewachsen und hat am elterlichen Bauernhof „Feldwabl“ mitgearbeitet. Anton ist das älteste von 11 Kindern (Anton, Paula, Hilda, Maria, Sepp, Agnes, Jakob, Anna, Gabriele,



Foto: Hannes Webhofer

**Viele Jahre war Anton Reiter Himmelsträger bei den Prozessionen, organisierte die vier Manda. Diese und weitere Tätigkeiten im kirchlichen Bereich geben Zeugnis von einem engagierten Leben, von einem Leben, das ganz tief im Glauben verwurzelt war.**

la, Monika, Siegmund).

Am 4. April 1961 heiratete er Gertraud Unterweger und übernahm den Zabernighof in Obergaimberg von seiner Mutter Maria Reiter. Den Hof hat er fortan im Vollerwerb bewirtschaftet. Vier Kinder - Gertraud, Hermine, Anton und Edmund kamen zur Welt und konnten in behüteter Umgebung aufwachsen. Allen Kindern wurde die gewünschte Berufsausbildung ermöglicht. Am Hof wurde neben der täglich anfallenden Arbeit das Wohnhaus renoviert, die Hauskapelle zur „Hl. Familie“ renoviert, das Wirtschaftsgebäude um- und zugebaut und um Hofsäge und Hoblerei erweitert. Weiters wurde die Wasserversorgung samt Wasserleitungen erneuert und die Hofzufahrt neu angelegt. Am Eingang des Debanntals kaufte Tone Almgrund und errichtete dort eine eigene Almhütte. Die Kinder heirateten nacheinander vom Hof und haben

inzwischen eigene Familien. Sohn Anton blieb am Hof und ehelichte Helene Haidenberger. Zwei Enkel bringen jetzt frisches Leben auf den Zabernighof. Trotz der Bergbauernlage und der oft schwierigen Wegverhältnisse war es für Tone wichtig, seine Zeit, sein Wissen und auch persönlichen Einsatz der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. In der Pfarre Grafendorf/Gaimberg hat Anton Reiter über Jahrzehnte führend mitgewirkt: Durch 44 Jahre war er Pfarrkirchenrat, 15 Jahre (1997 bis 2012) auch Vertreter des PKR im PGR. Anton Reiters Bestreben war es, gut auf den wirtschaftlichen Teil der Pfarre (Grund und Boden, Wald, Gebäude sowie auf die Finanzen) zu schauen und zu gestalten. Bischof Dr. Manfred Scheuer hat ihm bei der Visitation 2012 hier in der Pfarrkirche für sein langjähriges, treues ehrenamtliches Wirken das Ehrenzeichen der Diözese in Silber verliehen.

*Und ich darf Dir, lieber Tone, im Namen der Pfarre nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für all' Dein Arbeiten und Wirken sagen! Ruhe in der Freude und im Frieden Gottes!“*

Bgm. Bernhard Webhofer gab ebenfalls einen ehrenden Einblick in das Wirken des Verstorbenen: „Die Gemeinde Gaimberg hat mit dem Ableben des Altbauern beim Zabernig, Herrn Anton Reiter, einen aufrechten Mitbürger und einen „Bauer vom alten Schlag“ verloren. Wir haben vorhin durch Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer den Lebenslauf sowie Einzelheiten über das langjährige kirchliche Engagement des Verstorbenen vernommen. Gestattet mir nun als Bürgermeister und Ortsbauernobmann der Gemeinde Gaimberg einige Worte des „Denkens und des Dankens“ an den „Zabernigbauer“. Ich bin froh, dass ich dem „Tone“ noch zur Vollendung seines 80. Lebensjahres im Dezember letzten Jahres gratulieren konnte und ihm meine Verbundenheit im bäuerlichen Bereich zeigen konnte. Der „Tone“ wurde mir als Mann des „offenen und geraden Wortes“ beschrieben. Und es wird ihm dieser Charakterzug von Nutzen gewesen sein, im Laufe seines Lebens, das auch mit öffentlichen Ämtern bereichert war. 18 Jahre (1968 bis 1986) war Anton Reiter im Gaimberger Gemeinderat vertreten. Die Übernahme dieses Amtes fiel in die Zeit der „Nacharbeiten zur Hochwasserkatastrophe 1966“. Man war in der Zeit danach besonders angewiesen auf die

Beobachtungen und Mitteilungen des Zabernigbauern bezüglich Hangrutschung in das „Grabengebiet“ und dafür auch recht dankbar.

In den 70-er Jahren wurde der Bau der „Sperrren“ im Grafenbachgraben fortgesetzt. Es arbeiteten die sogenannten „Baraber“, Arbeiter der Wildbach- und Lawinenverbauung, aber auch auswärtige Firmen jahrelang an dieser Baustelle. Es wird erzählt, dass man im Gemeinderat immer auf den „Zabernig Tone“ verweisen konnte, wenn es sich um Waldbesitz, die jeweiligen Grenzverläufe, Schlägerung und Bewuchs handelte. Sein Wissen darüber war umfassend und detailreich. Bekannt ist auch, dass sich so manche „Köchin“, die in der Unterkunft der Arbeiter wirkte, auf Hilfe aus dem Zabernighof verlassen konnte, wenn es einmal unverhofft „zenge“ und mehr an Essen & Trin-

ken gebraucht wurde. „Der Zabernig“ war öfters der zentrale Punkt in diversen „Bauangelegenheiten“; so galt es, zweimal die Errichtung der Seilbahn mitzutragen.

Wenn man drei Gemeinderatsperioden, also 18 Jahre - wie eben der Tone - in politischer Verantwortung steht, so ändern sich naturgemäß auch die Agenden und deren Prioritäten. Alt. Bgm. Peter Duregger schätzte am Zabernig Tone als Gemeinderat besonders die Unterstützung und das verlässliche Mittragen größerer Projekte wie Beschlüsse zu Grundankauf, Schulhausbau, Wegerhaltungen. Als „weit vorausblickend“ sah auch der Tone den Beschluss zu Errichtung und Gestaltung des Arkadenfriedhofes durch den akademischen Maler Oswald Kollreider.

Mehrere Jahre versah Anton Reiter auch das Amt eines Alpherrn, es handelt sich

dabei um die administrativen Aufgaben rund um den Almauftrieb und die Almbewirtschaftung im Debanttal. Er nahm diese Tätigkeit sehr genau und übte sie pflichtbewusst aus. Im Ortsbauernrat und in der Agrargemeinschaft waren Erfahrung, Kenntnis und Wissen des Zabernigbauern ebenfalls gefragt und geschätzt. Durch seine Arbeit als „Sagschneider“ in der hofeigenen Säge sah er sich mit Beschaffenheit und Wert des Holzes aus den „Gaimberger Waldbeständen“ bestens vertraut.

Die Ruhe und die Gelassenheit, die der Verstorbene zeit lebens ausstrahlte, gründen sicher im „weiten Blick“ von seinem Hof über das Lienzer Talbecken, im „Sein über den Dingen“, im Abstand, den er wohl auch manchmal genoss und dadurch in manchen Dingen zu einer tieferen Sichtweise gelangte.

Ich als junger Landwirt und nun in öffentlicher Position als Bürgermeister, blicke mit Bewunderung und Respekt auf die Leistungen unserer bäuerlichen Vorfahren, die zum Aufbau und Erhalt des Gemeinwohles beigetragen haben.

Lieber Tone, „Unerschrockene Zivilcourage, ein offenes Manneswort um Grundsätze und Wertordnung“ sind in meiner Zeit so notwendig, wie sie es auch in deiner Zeit als Gemeinderat waren. Vergelt's Gott für Dein Vorbild als aufrechter, christlicher Tiroler, traditionsbewusster und begnadeter Bergbauer und mittragender und gestaltender Bürger unserer Gemeinde Gaimberg.

**Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn (Mt 25,21).**

## Informationen betreffend Maßnahmen bei einem Todesfall

**1) Anruf Sprengelarzt** wegen „Totenbeschau“ und Ausstellung der Sterbeurkunde bzw. Weitergabe an Pfarramt und Standesamt. Dr. Klaus Jauer, Hermann-Gmeiner-Straße 14, 9990 Nußdorf-Debant, Tel. 04852/63959;

**Vertretung:** Dr. Hubert Steiner, Dölsach 135, 9991 Dölsach, Tel. 04852/68950;

**2) Anruf - Pfarramt Grafendorf:** Aussprache mit Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer (Tel. 0676/87307857) und Pfarrer Jean Paul Ouedraogo bezüglich Begräbnistermin, Gestaltung des Sterbegottesdienstes;

**3) Anruf - Gemeindeamt Gaimberg:** Aussprache mit dem Bürgermeister über die **Organisation des Begräbnisses** und **Verkehrsregelung** während des Trauerzuges. Bgm. Bernhard Webhofer: Tel.: 04852/62262

**4) Auftrag - Bestattungsunternehmen:** Bestattung Bergmeister, Rufenfeldweg 2, 9900 Lienz; Tel.: 04852/62090; (Versargung und Überführung in die Aufbahrungskapelle)

**5) Verständigung der zuständigen Person für die Aufbahrung:** Johanna Klaunzer: Tel.: 04852/69431; Sterbeglocke läuten, Vorbereitungen in der Kapelle

**6) Organisation von:** Vorbeter, Ministranten, Sargträger, Seelenrosenkranz (Ort und Zeitpunkt festlegen), musikalische Gestaltung, Fahnenträger (Frauenbundfahne/bei Nichtmitglieder - Spende € 30,- für den Frauenbund)

**7) Verständigungen an Familie, Verwandtschaft, Arbeitgeber, Vereine etc.**

**8) Sterbeurkunde - nötigen Dokumente für die Ausstellung:** Geburtsurkunde; Staatsbürgerschaftsnachweis, Nachweis des Hauptwohnsitzes, Todesanzeige durch den Sprengelarzt an das Bestattungsunternehmen (Standesamt); eventuell Heiratsurkunde

**9) Ausnahmeregelung für Bewohner der Wartschensiedlung:** Entsprechende Begräbnisvorbereitungen für den Friedhof Nußdorf mit dem Marktge-

meindeamt Nußdorf-Debant besprechen.

**10) Partezettel** in Auftrag geben - Bestattung Bergmeister bzw. Druckerei (Zeitpunkt Seelenrosenkranz und Begräbnis)

**11) Aussprache mit** Obmann Musikkapelle, Chorleiter, Singgemeinschaft etc. für Gestaltung des Sterbegottesdienstes und die kirchliche Einsegnung

**12) Totenmahl:** Festlegung der Gaststätte und Ladung der Gäste.

**13) Finanzielles:** Bestattungskosten, Grabstätte und Friedhofsgebühren (Gemeinde), Grabmacher, Mesner, Ministranten, Vorbeter, Musikgruppe(n), Partezettel, Sterbebilder

**14) Nach der Beerdigung:** Dankanzeigen und Nachruf in den Medien, Kostenrückerstattungen, Nachlasserkklärung über Notar oder Bezirksgericht

**15) Ausstattung der Grabstätte:** Gemäß Friedhofsordnung - **nur in Absprache mit der Gemeinde!** (Tel.: 04852/62262)

## Du fehlst mit deinem vergnügten Lachen und wenn sie wehtut, die Lücke, die du hinterlassen hast, dann denke ich zurück an manch schönen Sommerabend...

Diese Worte galten Herrn **Klaus Nothdurfter**, der nach langer Krankheit am 3. August seine Reise in die ewige Heimat antreten konnte. „Unser Klaus wurde am 04. Juni 1961, einem Sonntag, in Lienz geboren. Er war bereits als Kind humorvoll, unternehmungslustig und jederzeit zu Späßen aufgelegt. Diese Eigenschaften behielt er sich sein ganzes Leben lang, auch und besonders während seiner langen Krankheit.

In seiner Kindheit und Jugendzeit entwickelte er eine große Sammelleidenschaft. Neben Mineralien aus den heimischen Bergen und den Briefmarken waren es vor allem auch die Schmetterlinge, denen er bei jeder Gelegenheit nachjagte. So versuchte er mit Freunden zu später Stunde rund um die Pfarrkirche in Lienz Nachtfalter zu erwischen. Dabei vergaß er - wie Jugendliche nun einmal so sind - die Zeit und hatte nachher Diskussionsbedarf mit seinen Eltern. Seine Schmetterlingssammlung schaffte es sogar zu gewisser regionaler Berühmtheit, da sogar eine Kindergartengruppe unangemeldet erschien, um die Sammlung zu besichtigen. Neben seiner Sammelleidenschaft war auch der Sport sehr wichtig für ihn. Der Fußball hatte es ihm angetan, mehrere Vereine verstärkte er mit seiner Kopfballstärke. Das Schachspiel zählte ebenso zu seinen Hobbies. Und auch das elegante Herunterwedeln auf den Schipisten genoss er stets. In den letzten Jahren waren es eher die gemütlichen Schitouren, die sein Herz erfreuten.



*Foto: privat*  
**Klaus Nothdurfter mit seinen Eltern Theresia und Anton († 2017), seiner Tochter Melanie mit Lebensgefährten Armin und den beiden Enkeln Nelio und Samuel an seinem 56. Geburtstag am 04.06.2017.**

Nach der Matura an der Handelsakademie Lienz begann er 1981 beim neu errichteten Liebherr Werk in Lienz im kaufmännischen Bereich. Seit langem war er dort als Leiter des Kundendienstes Ersatzteilwesen tätig. Es sollte für ihn eine Lebensanstellung werden. 36 Jahre lang war er mit viel Herzblut und Engagement dort aktiv. Der ‚Liebherr‘ war mehr als ein Job für ihn, es entwickelten sich auch viele persönliche Freundschaften aus seiner beruflichen Tätigkeit. Wie generell der Freundeskreis einen sehr hohen Stellenwert für ihn hatte. Er liebte es, in geselliger Runde zu sitzen, mit Freunden zu reden und zu spaßen. Der Kartler durfte natürlich auch nicht fehlen. Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft und Fröhlichkeit zeichneten sein Wesen aus.

Er war beliebtes Mitglied in unterschiedlichsten Vereinen bzw. Gruppen wie z. B. der Krampusgruppe in Patriasdorf, seiner Keglergruppe, er war Betreuer im Jugendclub T3 und auch stolzes Mitglied der Musikkapelle in Gaimberg, deren Kassier er 10 Jahre lang war. Ebenso musizierte Klaus bei den Sternsängern und den Hüttenzauberern. Mit seinem Vater Toni verband ihn die Liebe zur Natur sowie die Musikalität. Von seiner Mutter Resi erbt er Scharfsinn und Tüchtigkeit. Für seine Geschwister Margit, Beate und Hannes war Klaus ein wichtiges Bindeglied zur alten Heimat. Gemeinsame Unternehmungen hatten immer einen besonderen Stellenwert. Seine Petra lernte er im Jahr 1984 kennen. Die gemeinsamen Unternehmungen in den

Bergen, die Urlaube sowie die Freude an der Geselligkeit verband beide sehr. Die beiden Töchter Melanie und Christina kamen 1986 und 1994 zur Welt. Sie waren sein ganzer Stolz. Gemeinsam musizierten sie bei der Gaimberger Musikkapelle. Bei Melanie freute sich Klaus besonders über die hervorragenden musikalischen Leistungen, bei Christina waren es die großen Erfolge im Schwimmen. Melanie schenkte ihm seine Enkel Nelio und Samuel, die in den letzten Jahren sein Ein und Alles waren.

Lieber Klaus, danke für dein Lachen, deine Herzlichkeit und Fröhlichkeit. Du wirst immer einen Platz in unserem Herzen haben.“ Soweit der Lebenslauf, vorgetragen von Neffe Felix und sicher ein liebevolles Erinnern in der großen Schar von Freunden, Arbeitskollegen, Familienmitgliedern und Nachbarn auslösend.

Ja, wirklich viele Menschen begleiteten „Opa Klaus“ auf seinem letzten Weg zum Familiengrab im „Oberen Friedhof“. Berührt haben die Worte des Vikars Alban Ortner, die Lieder der „Tristacher Sänger“, als letzter Gruß der Bläsergruppe „Der gute Kamerad“, die Abschiedsworte des Obmannes der Musikkapelle, das Lieblingslied von Enkelkind Nelio, das in den letzten Wochen oftmals mit Opa gemeinsam erklang, die Worte in den Fürbitten. Und es berührte einfach die große Wertschätzung, die dem Verstorbene n entgegengebracht wurde, spürbar und bewegend.

**„Der Gerechte, kommt auch sein Ende früh, geht in Gottes Ruhe ein. Denn ehrenvolles Alter besteht nicht in einem langen Leben und wird nicht an der Zahl der Jahre gemessen“ (Weish 4,7)**

## „Lichter zur Ewigkeit“ „...im irdischen Leb'n die Hoamat uns fehlt, die Ängste und Nöte koa Mensch mehr versteht...“



*Angelika Niedertscheider*  
 † 06.09.2017

„Tiefe Betroffenheit herrschte in der Gemeinde Gaimberg, als am 6. September bekannt wurde, dass Angelika Niedertscheider im Alter von 46 Jahren in der Klinik in Innsbruck verstorben ist. Am 21. August 1972 wurde Angelika als zweites Kind des Ehepaares Monika und Johann Niedertscheider geboren. Ihre Kindheit war unbeschwert und sie wuchs wohlbehütet in der Gemeinde Gaimberg auf. Nach Absolvierung der Pflichtschule wechselte Angelika in die Handelsakademie und maturierte dort. Anschließend verbrachte sie mit ihren Freundinnen zwei Monate in Italien, sowie weitere sechs Monate in London als Au Pair Mädchen.

Bei ihrer ersten Arbeitsstelle, einer Bank, bemerkte Angelika ihre „Deplatzierung“ schon bald, sie konnte mit ihrer sozialen Einstellung dort nicht arbeiten. Die war auch der Grund, um nochmals die Schulbank zu drücken und die Ausbildung zur Volksschule- und Sonderschullehrerin zu absolvieren. Nach erfolgreichem Abschluss der PÄ-DAK in Innsbruck arbeitete Geli nun im Elisabethinum

in Axams. Die körperlich und geistig schwer behinderten Kinder waren ihr sehr ans Herz gewachsen.

„Jedes einzelne Kind wurde von Angelika dort abgeholt, wo es nötig war und für die Kinder hatte sie eine nicht enden wollende Geduld, auch ihr Gitarrenspiel und ihr Gesang, wenn es in der Klasse besonders turbulent zugeht, waren für Angelika bezeichnend“ - wie eine Lehrerkollegin dies in einem Kondolenzschreiben erwähnte.

Im November 2000 brachte Angelika ihren Sohn David zur Welt, ein neuer Lebensabschnitt begann. Angelika war eine wunderbare Mutter und sie genoss die Zeit mit ihrer kleinen Familie sehr.

Ihrer Heimatgemeinde Gaimberg blieb sie immer fest verbunden und verbrachte beinahe jede freie Zeit in ihrer Wohnung im Elternhaus in Grafendorf. Angelika galt als lustig, offen und herzlich; diese feine Art wurde von den Menschen an ihr sehr geschätzt. So galt die Pflege der Freundschaften in Osttirol als Fixpunkt und mit den „Schmidl-Mädels“ Andrea

und Karin gehörte immer ein Pizzeria-Besuch dazu. Auch die gemütlichen „Cafe-Gespräche“ in der Stadt mit Mama wurde nie ausgelassen. Tim und Pia vermissen ihre feine Tante nun sehr, sie verabredeten sich öfters zu einem gemeinsamen Besuch bei „Mc Donalds“.

Nach einer größeren Operation vor ca. vier Monaten erholte sich Angelika nicht mehr und ihr Leben geriet aus dem Gleichgewicht.

Am 6. September ging Angelika dem Licht, das sie in dieser Welt nicht mehr zu finden glaubte, entgegen...“

**Andrea Niedertscheider**, die Schwägerin der Verstorbenen fand diese Worte zu Beginn des Sterbegottesdienstes am Freitag, den 15. September, an dem die Kirche der „Sieben Schmerzen Mariens“ gedenkt. Zahlreiche Trauergäste fanden sich zu diesem Abschied ein, der Erinnerungen, sowohl an freundliche Sonnentage, als auch an dunkle Wolken am Lebenshimmel der Angelika wach werden ließ. In passenden Liedern, gesungen vom Duo „Har-



Foto: DI Gottfried Wieser

**Angelika als Fahnenträgerin bei einer Prozession in Grafendorf: Karin Schmidl, Angelika Niedertscheider, Elisabeth Friedl und Andrea Schmidl (v.l.).**

monie“, Texten, Fürbitten, tröstenden Worten des Ortspfarrers Jean Paul und der berührenden Eigenkomposition des „Klaunzer Hansl“, eines lieben Vertrauten der Familie, kamen Hoffnung auf „Verbunden-Sein“ über den Tod hinaus zum Ausdruck, Freude auf ein Wiedersehen, aber auch Ergebenheit in Gottes Willen.

Wenn Angelika Niedertscheider auch schon etliche Jahre nicht mehr unmittelbar im Gedächtnis der Dorfbewohner gegenwärtig war, so erinnern sich aber doch nicht wenige an Angelika, die Tochter vom „Roder Hansl“ und seiner Frau Monika. Bei so manchen kirchlichen Anlässen war die Familie, betraut mit allerlei Aufgaben, vereint und mit Freude dabei. So werden wir die Angelika in liebevoller Erinnerung behalten und ihr die ewige Freude im Himmel gönnen!



**„Lichter zur Ewigkeit“ Abschiedslied für Angelika, komponiert und aufgeführt von Hansl Klaunzer**

## Es ist Gottes Wille - sagt der Glaube...



Foto: privat

**Viktor Umschaden**  
† 18.09.2017

*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit*

Sehr berührend empfanden die Begräbnisteilnehmer das kurze „Memento“ (Innehalten) am Wohnhaus von **Viktor Umschaden** bei seinem letzten Weg durch den Ortsteil Grafendorf. Die Bläsergruppe „Hornflakes“ grüßte mit einer passenden Weise in diesen Herbsttag, den 23. September 2017 hinein und viele dachten dabei in stillen Tränen wohl daran, was Viktor noch so gerne erlebt und genossen

hätte: mit Enkel Matthias auf Fußballplätze fahren, Enkelin Katharinas Klavierkonzerten zuhören, mit Julia und Flo deren Hobbys teilen, seinen geliebten Garten pflegen und mit seiner Frieda noch so manche Bergtour unternehmen...

„Viktor wurde am 2. Februar 1941 den Eltern Theresia und Viktor Umschaden geboren und wuchs in Maria Rojach auf, wo er auch zur Schule ging. Die Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in Lavamünd war eine strapazvolle Zeit, eine 50 bis 60 Stunden-Arbeitswoche keine Seltenheit und die Bezahlung oft in Form von Naturalien für den Vater, anstatt der heißbegehrten Schillinge für ein Puch-Moped. Als es endlich soweit war, startete er mit diesem nach Lienz, wo er in der Spielwarenabteilung beim „Majerotto“ eine neue Stelle gefunden hatte und nun seine jüngeren Schwestern mit allerhand Spielwaren etwas verwöhnen konnte. In Lienz lernte Viktor seine Elfriede kennen, es war der Anfang einer mehr als 50-jähri-

gen Ehe. Als treusorgender Ehemann und Vater, stets um seine Familie bemüht, ist er uns ein großes Vorbild geworden. Viktor schätzte und akzeptierte uns, so wie wir waren, lachte und weinte mit uns, unsere Zukunftspläne mittragend.

Auch seine Kunden, die er als Versicherungsvertreter der Wiener Städtischen Versicherung jahrelang betreute, wussten seine Verlässlichkeit und Sachkenntnis zu schätzen, man sprach Viktor auch im Ruhestand noch oft darauf an.

Das Fläschchen Bier durfte nicht fehlen, am gemeinsamen Tisch sitzend, um mit so manchem klugen Spruch und einem verschmitzten Grinsen zu überraschen. Und es tut nun weh, erkennen zu müssen, dass diese schöne Zeit nun endgültig vorbei ist, aber die Erinnerungen an Dich, lieber Viktor, werden uns trösten und den Zusammenhalt als Familie festigen. So wird auch die Lücke kleiner, die Du als Papa und Opa hinterlassen hast. Dazu passen nun die Gedanken deines Va-

ters Viktor:

*Lieber Viktor, ich bin sehr traurig, dass Du, mein Sohn, vor mir diese Welt verlassen musstest. Ich wäre gerne heute hier, um mich von Dir gebührend verabschieden zu können. Aber in meinem Alter von 103 Jahren ist diese Reise für mich nicht mehr möglich gewesen. Leb wohl und ruhe in Frieden!*

Für mich war Viktor weit mehr als Schwiegervater, er wird das auch immer bleiben und im Namen aller möchte ich Dir noch ein letztes DANKE sagen. In unseren Herzen lebst Du immer weiter!“

Es waren dies die Abschiedsworte von Schwiegersohn Dietmar Walzl in der dicht besetzten Pfarrkirche Grafendorf. Ortpfarrer Jean Paul fand ebenso tröstende Worte, wie die Gesangsgruppe „Ad libitum“ aus Matrei i. O. Viktor Umschaden verließ diese Erde am 18. September nach schwerem Leiden im 77. Lebensjahr und fand seine letzte Ruhestätte am Gaimberger Friedhof. Er ruhe dort in Frieden!

**Familie Hans Oberegger mit dem „Holunderhof-Team“**  
wünscht Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest,  
ein glückliches Jahr 2018, vor allem aber Gesundheit!

**HOLUNDERHOF**  
Hotel Apartments  
\*\*\*\*\*

Unsere Küche ist täglich von 12:00 - 14:00 Uhr sowie von 18:00 - 21:30 Uhr geöffnet!  
Ihre Tischreservierungen für Familien- und Weihnachtsfeiern nehmen wir gerne entgegen (Tel. 04852/62766)

## Seine letzte Ruhestätte...

...fand „**der Nothdurfter Tone**“, wie er in Gaimberg als solcher bekannt und genannt wurde, in der Familiengrabstätte neben seinem Sohn Klaus im Gaimberger Friedhof. Es erfolgte dies wohl auf eigenen Wunsch, hatte Tone zu Gaimberg doch einen besonderen Bezug. Etliche Jahre war er in unserer Gemeinde als „Briefträger“ tätig, war auch Mitglied der Musikkapelle und er verbrachte vor allem seine Jugendjahre hier. Die Familie Nothdurfter kam durch die Kriegswirren des vorigen Jahrhunderts von Pretttau (Südtirol) nach Osttirol. Zuerst lebte man in Prägraten, kam dann nach einigen „Zwischenstationen“ wie z. B. Oberdrum Anfang der 30er Jahre nach Gaimberg und pachtete dort den „Plojerhof“.

Die Eltern Josef und Marianne hatten 12 Kinder, sechs Töchter und sechs Söhne, wovon der „Valtl“ in Gaim-



*Das Bild entstand Anfang der 40er Jahre am Hofplatz beim „Plojer“; im Hindergrund das „Gaber“ Haus. Hintere Reihe: Fane, Kathl, Seppl, Moidl; Vordere Reihe: Naz, Marianne, Jule, Mutter Marianne, Peter, Vater Josef, Thresl, Lois und ganz rechts sitzend Tone.*

berg in einem Kindergrab bestattet wurde. Vater Josef war als Milchfuhrmann tätig und versah auch mittels Pferdefuhrwerk zahlreiche Boten- und Transportdienste. Mutter Marianne galt als begnadete Klöpplerin und trug auf diese Weise zum Lebensunterhalt

bei. „Beim Plojer war'n ma am längsten und da ging's uns auch am besten“ war eine öfters gemachte Feststellung von Mutter Marianne. Die Töchter, durchwegs „schiane Mentscha“ stellten begehrte Partnerinnen bei diversen Kirchtagen und großen Bau-

ernhochzeiten dar. Bis 1951 lebte man am „Plojerhof“, dann wurde der „Iselhof“ in Lienz das neue Zuhause. Im Laufe der Jahre gründeten alle aus dieser großen Familie ihre eigene Existenz. Anton Nothdurfter ging 1959 mit Therese Gander die Ehe ein, mit vier Kindern war diese gesegnet. Der älteste Sohn Klaus heiratete Petra Gridling und wohnte mit seiner Familie nun in Gaimberg. Seiner schweren Erkrankung erlag Klaus Nothdurfter am 3. August, Vater Anton folgte ihm im Tode am 30. Oktober 2017. Am 4. November wurde er im engsten Familienkreis im Grabe seines Sohnes beigesetzt. Nach dem Sterbegottesdienst in der Stadtpfarrkirche „St. Andrä“, von einer Bläsergruppe der MK Gaimberg umrahmt, begleitete Vikar Alban Ortner auch die Beisetzung im Gaimberger Friedhof.

## Den älteren Gaimbergern...

wird sie noch in Erinnerung sein, die **„Peheim Martha“**. Als Sennerin auf der „Peheim Alm“ war Martha Walder in den 50er und 60er Jahren weitem bekannt. Ihre Tierliebe, ihre Freude an der Natur und ihre Sachkenntnis in der Almwirtschaft verschafften ihr Anerkennung und Respekt. Gerne kehrte man in der „Peheim Hütte“ ein, sei es zu einem kleinen „Hoagascht“ oder zu „an Stamperle Pregler“.

Im Jahre 1968 ehelichte sie den Witwer Georg Wallner aus Heiligenblut und war ihm bis zu seinem Tode im Jahre 1991 eine liebevolle Ehefrau und Mutter der gemeinsamen Tochter Maria Theresia. Martha fühlte sich in Heiligenblut



*Die vier „Peheim Schwestern“, wovon heute noch Maria Baur im Wohn- und Pflegeheim Lienz lebt; v. l.: Anna Duregger († 2007), Martha Wallner († 2017), Maria Baur und Aloisia Kollnig († 2017).*

bald daheim und integrierte sich bestens in das Dorfleben. Besondere Freude machten

ihr der Dienst in der Kirche und die Pflege der Bräuche durch das Kirchenjahr.

Am 24. November 2017 verstarb Martha Wallner im 84. Lebensjahr im Pflegeheim Winklern. Die letzten Jahre, umsichtig und wirklich vorbildlich betreut von Tochter Maria (vereh. Rupitsch), waren beschwerlich. „Wenn Gott uns heimruft, ist unserer Seele höchster Feiertag“. Martha wird das nach der langen Mühsal ganz bestimmt so empfunden haben. Die letzte Ehre erwiesen Martha neben der heimischen Trachtenfrauenengruppe, dem Kirchenchor Heiligenblut und zahlreicher Verwandten auch etliche „Weggefährten“ aus Gaimberg. Möge Martha nun in Gottes Frieden ruhen!



## Erinnerung an Sr. Roswitha (Hildegard) Oberlechner

„Hetz kimmt goar die Oberlechner Gitsche“ begrüßte das „Mesner Tonl“ Anton Webhofer im Sommer 2004 Sr. Roswitha im Gaimberger Friedhof. Demzufolge hatte sich Sr. Roswitha mit damals 74 Jahren ein jugendliches Aussehen bewahrt.

Gleich fand man sich in angeregter Unterhaltung über „frühere Zeiten“. Roswithas Vater, der Maler Alois Oberlechner arbeitete nämlich viel auch in und um unsere Grafendorfer Kirche, zusammen mit dem Kunstmaler Karl Untergasser. In den späten 30er-Anfang 40er Jahren begleiteten die Oberlechner Kinder öfters ihren Vater nach Gaimberg und vertrieben sich die Zeit mit allerhand Spielen. Erhalten aus dieser Zeit ist noch ein von Alois Oberlechner „auf die Schnelle“ gemalter Kelch auf Pappkarton anlässlich des vergessenen Priesterjubiläums von Pfarrer Josef Koller. Beiden - Roswitha und Tonl - war dieses Ereignis noch in lebhafter Erinnerung.

Besonders dankbar erzählte Roswitha immer wieder von einigen Gaimberger und Thurner Bauernfamilien, die die Oberlechner Kinder nach dem frühen Tod der Mutter sozusagen in „Kost & Logis“ aufgenommen haben. In Gaimberg waren das die „Rohracher Mutter“ Aloisia Idl, da wurde sie auch in späteren Jahren immer wieder auch auf die Alm im Debant-



Foto: privat

**Sr. Roswitha Oberlechner beim Malen einer Schutzengel-Ikone im Juli 2015.**

tal mitgenommen, was ihr besonders gut tat. „Da hab‘ i wieder Wangelen und Farb‘ gekriegt!“ Beim „Wachtlechner“ konnte Milch geholt werden, beim „Schuster“ war manchmal Obst aufzuklauben. Interessanterweise erwähnte sie auch öfters den „Tscharnig Bartl und die Liese“, die hätten sie auch einen Sommer lang mit Mus und Knödeln „aufgepöppelt“. Es dürfte das gegen Ende des Krieges gewesen sein, da in einer Kammer drei Burschen einquartiert gewesen seien, die morgens und abends immer „gemurmelt“ hätten. Man dachte bereits an eine „Verschwörung“. Sie entpuppten sich aber als slowenische Priesterstudenten, das „Gemurmel“ war das tägliche Breviergebet. Spannend war es immer, Roswitha zuzuhören. Mit vielen berühmten, nicht nur geistlichen Leuten

hatte sie es zu tun gehabt, vieles hat sie bewirkt, manche zum Glauben „erweckt“, mutig und auf eine gewisse Weise „draufgängerisch“. Ich kam mit ihr im Jahre 2003 durch P. Alexander Zatyryka SJ in Kontakt, als sich beide im Haus Bethanien in Kalksten zu einem Ikonenmalkurs trafen. Es war dies der Beginn einer herzlichen Freundschaft. Zu ihrem 80. Geburtstag bekam sie einen Computer geschenkt, mit erstaunlichem Geschick fand sie sich schnell im Internet zurecht. Mit 79 Jahren flog sie nach Mexiko, um endlich eine Wallfahrt zur „Guadalupe“ gemacht zu haben. Immer wieder bot sie - auch in Gaimberg - Einführungen in das Ikonenmalen an, es entstanden dadurch wirklich sehr schöne „Sakramentalien“. (Eine geweihte Ikone ist eine Sakramentalie = von der Kirche geweihte

Gegenstände, wie Öle, Salz, Wasser, Kerzen, Palmen, Asche, Kreuze, Rosenkränze, Medaillen). Sr. Roswitha hielt sich in den vergangenen Jahren öfters zu einem Urlaub hier in ihrer Heimat auf, den letzten verbrachte sie im Juli 2015 bei uns am „Freimannhof“. Sie beklagte die zunehmende Einsamkeit, weil alle ihre Lienzener Freundinnen nach der Reihe „gingen“. Kraft und Trost fand sie immer im Gebet, nicht selten wurden per Internet „Sturmgebete“ organisiert und mit Freude deren Erhöhung verkündet. Im Kloster des „Guten Hirten“ in Salzburg war man bei ihr stets willkommen, in ihrer „Werkstatt“ trafen sich „Gott & die Welt“! Im Frühjahr 2017 war bei den Telefonaten schon ein beginnender geistiger Verfall zu bemerken, wir vereinbarten aber noch, füreinander „im Gebet da zu sein“ - sie oben, ich (noch) hier unten...ein schönes Vermächtnis!

Es gäbe noch viel zu erzählen über diese kluge, lebenserfahrene, fromme Frau, die mit ihrer Art der Glaubensverkündigung vielen Menschen Vorbild bleibt und zur Nachahmung einlädt. Sr. Roswitha verstarb am 19. August 2017; sie wäre am Fest „Mariä Namen“ 12. September 87 Jahre alt geworden. Möge die himmlische Freude ihr Lohn sein!

**ELISABETH KLAUNZER**

### Verspätungen

Es war mein Bemühen,  
als Knospe zur Sonne zu erblühen,  
doch bin ich zu spät gekommen.  
Ich blühte, da war es schon Nacht.  
Es war mein Bemühen,  
für andere wärmend zu glühen,  
da war auch die Glut schon verglommen.  
Ich habe sie nicht mehr entfacht.

Es war mein Bemühen,  
am Seil der Gerechten zu ziehn,  
doch reichte die Kraft nicht mehr aus.  
Es hat mich auch niemand gestärkt.  
Es war mein Bemühen,  
um sonnige Plätze im Grün,  
da wehte der Schneewind ums Haus.  
Mein Frieren hat niemand bemerkt.

Es war mein Bemühen...  
Gott hat meinen Willen gekannt  
und mir die Verspätung verziehn.  
Nun füllt er die offene Hand.

(Anna Weiß)

# Ausschnitte aus:



Ohne Ankündigung macht sich der designierte Diözesanbischof Hermann Glettler derzeit ein Bild von den Tiroler Regionen. Am vergangenen Samstag kam er zufällig bei der Noriker-Stutbuchaufnahme der Raiffeisengenossenschaft Osttirol vorbei. Glettler wuchs selbst auf einem Bauernhof auf. V. L.: Lukas Vollgger, Bischof Glettler, Dekan Bernhard Kranebitter, Norbert Duregger, Peter Köck. Foto: RGO



LH-Stv. Ingrid Felipe und Nationalparkdirektor Hermann Stotter überreichen Verena Leitner-Klaunzer am Montag in Matrei i. O. den Nationalparks Austria Wissenschaftspreis.



## Unterwegs für den guten Zweck

Neun Untergaimberger Burschen waren heuer beim traditionellen „Krapfenschnappen“ für die gute Sache unterwegs. Mit dem gesammelten Geld kauften sie Lebensmittel und schenkten die Produkte dem Sozialladen Lienz. Im Bild SoLaLi Obmann Karl Zabernig mit David Oberegger (li) und Michael Duregger, die stellvertretend für die neun Krapfenschnapper die Lebensmittel übergaben.

# Osttirol

Freitag, 20. August 2017

SOMMER GESPÄCHCHE

## „Ich habe zwei Heimaten“

Der Liebe wegen ist der Gaimberger Hans Oberegger im Jahr 1972 nach Holland ausgewandert. Im Interview spricht er über seine Salat- und Soßen-Firma, die er bei Amsterdam aufgebaut hat und über Gaimberg. Von Marilisa Kasapovic

**W**o hat Sie dazu bewegt, in die Niederlande auszuwandern?

**JOHANN OBeregger:** Die Liebe. In Hainzenbrunn schloß ich in der Winterzeit ein Kätzli. Dort lernte ich meine Frau Carla kennen, die mit Freunden dort gerade auf Skireparatur war. Nach der Winterzeit bin ich zu ihr nach Holland gerufen und wollte nicht mehr von ihr weg (lacht).

**Wie alt waren Sie damals? De war ich 22 Jahre alt.**

**In Holland haben Sie sich selbstständig gemacht. Wie kam es dazu?**

**Turner habe ich vier Jahre als**

Koch in Holland gearbeitet, dann bekam ich die Möglichkeit, eine kleine, alte Metzgerei am Rande von Jordaan in Amsterdam zu mieten. Ursprünglich wollte ich das gemeinsam mit einem Freund aus der Schweiz machen, doch als wir den Mietvertrag unterschrieben hatten, war es ihm wichtiger, eine Waschmaschine zu kaufen. Also unterschrieb ich alleine und gründete die Firma „Hansel Salaten en Soepen“. Im Laufe der Jahre haben wir immer wieder erweitert. Irgendwann wurde die Metzgerei zu klein und wir haben nun im Jahr 1984 dazu entschlossen, in Zaandam neu zu bauen. Mittler-



### Wortspenden

**Holland.** Zweite Heimat **Pauline.** Frau und Kinder **Alles.** Ich fühle mich noch ganz **Angel.** Von wem sollte ich Angst haben? **Salat.** Esse ich ganz **Kaffee.** Brauche ich zum Frühstück **Lebensmittel.** Ich bin ein Optimist

**weil haben wir rund 100 Mitarbeiter.**

**Das heißt, Sie machen Salate und Soßen?** Ja, ich versuche immer wieder neue Produkte zu kreieren. Wir

haben auch zwei Geschäfte in Amsterdam, wo wir die Produkte anschließend testen, wie sie bei den Konsumenten ankommen. Unser Hauptprodukt ist Hummus, den intern wir nennt den Namen Maiz. Das bedeutet auf hebräisch lecker. In der Woche produzieren wir insgesamt 250 Tausend Endprodukte.

**Und warum eigentlich Hansel und nicht Hans?** Weil sich die Holländer schwer tun, Hans anzusprechen, darum das „e“.

**Wie haben Sie das finanziell alles hingekriegt?** Alles, was ich damals als Koch verdienen haben, habe ich gespart und in meine Selbstständigkeit reinvestiert.

**Haben Sie sich in dieser Zeit noch einmal gedacht: Was tue ich mit hier Stück auf?** Nein, eigentlich nie. Ich bin ein Lebensmensch und immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

**Holland ist bekannt für Coffeeshops. Triffst man Sie da auch an?** Nein, da trifft man mich sicher nie an.

**Und wie haben Sie die Sprache erlernt?** Einfach durch Probieren. Meine Frau hat mir Holländisch beigebracht und ich die Deutsch.

**Ottomirisch haben sie aber noch nicht verlernt?** Nein. Aber mit Hochdeutsch tue ich mir schwer. Viele Deutsche glauben, dass ich ein echtes Holländer bin.

**Alle in Holland von Heimat?** Ich habe zwei Heimaten und zwei Zuhause: Holland und Gaimberg.

**Was die der Grenz, weshalb Sie 2012 das Hukenderhof Hotel in Gaimberg eröffnet haben?** Ich bin ein Unternehmer und es hat mich damals sehr gereizt, aus dieser Ruhe etwas zu machen. Wenn es in Oberösterreich oder Kärnten gewesen wäre, dann hätte ich es wahrscheinlich nicht gemacht. Es hat sich einfach ergeben.

**Was heißt Ihnen an Osttirol am meisten, wenn Sie in Holland sind und umgekehrt?** Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und es geht mir überall



Links: Hans Oberegger. Oben: im Gespräch mit Marilisa Kasapovic im Hotel Hukenderhof in Gaimberg. Rechts: der Gaimberger in seiner Firma „Hansel Salaten en Soepen“ in Holland



**Zur Person**  
Hans Oberegger kommt aus Gaimberg und wurde am 17. August 1950 geboren. 1972 wanderte Oberegger nach Holland aus. Gemeinsam mit seiner Frau Carla, mit der er seit 1974 verheiratet ist, hat er zwei Kinder. 1976 eröffnete er die Firma „Hansel Salaten en Soepen“ in Holland. 2012 folgte die Eröffnung des Hukenderhof in Gaimberg.

**In Holland als auch in Osttirol gut willkommen.**

**Wenn Sie zurückblicken, was hat sich aus Ihrer Sicht zum Positiven, was zum Negativen in Gaimberg entwickelt?** Gaimberg war früher eine sehr geschlossene Gemeinschaft. Das hat sich mit den Jahren zum Positiven entwickelt und man ist viel offener geworden.

**Was machen Sie, wenn Sie in Osttirol sind?** Rad fahren, wandern und seine Gespräche bei seinen guten Glas Wein führen.

**In diesem Sinne „Danke ja waf“.** Gerns geschicken.

Osttirol | 33



**Christina Nothdurfter holte sich drei Titel** GÉRA HAUER

**GAIMBERG**

# Nothdurfter siegte

Die Schwimmerin holte drei Staatsmeistertitel.

Die Brustschwimmwettbewerbe der österreichischen Staatsmeisterschaft in Enns (Oberösterreich) gingen ganz klar an die Gaimbergerin Christina Nothdurfter. Gleich drei Mal schlug die 24-Jährige zu und sicherte sich in den Disziplinen 50, 100 und 200 Meter den Sieg und somit die Staatsmeistertitel. Nothdurfter lebt in Graz und steigt auch für den dortigen Schwimmclub ins Wasser. In den kommenden Tagen bereitet sie sich auf die Weltcup-Bewerbe in Eindhoven und Moskau vor.

Eid Wolffhardt entwickelte ein spezielles Kajak. Der in Osttirol lebende Grafik-Designer und Ex-Vizeweltmeister im Kajak erhielt mit dem „Manta Carving Kayak“ den Staatspreis für Design. Gemeinsam mit der Agentur Aberjung hatte er das Projekt eingereicht und erhielt dafür das Prädikat „Ausgezeichnet“. „Die Vorzüge des entwickelten Wild-



wasser-Slalomkajaks liegen in einer verbesserten Nutzung der Wasserkraft“, so Wolffhardt. „Ein Slalom-Kajak muss jedenfalls schnell in den Kurven sein. Wenn es noch dazu stylisch aussieht, umso besser.“ V. L.: Christoph Aschaber, Lukas Jungmann (beide Agentur Aberjung) und Eid Wolffhardt mit dem ausgezeichneten Kajak.

**GAIMBERG, INNSBRUCK**



Rupprechter und Webhofer schmiedeten Pläne

# Siedelt eine Bundesanstalt von Wien nach Osttirol?

Rupprechter und Webhofer vereinbarten, dass Bundesanstalt für Bergbauernfragen nach Gaimberg kommt.

Kurz on Tour machte in Innsbruck Station. Alles war vertreten, was für das Kurz-Team kandidiert. Lebensminister André Rupprechter durfte nicht fehlen und auch Bernhard Webhofer, der Osttiroler Spitzenkandidat, war vertreten. Sebastian Kurz, Rupprechter und Webhofer, auch Bürgermeister von Gaimberg, schmiedeten am Rande der Kurz-Tour Pläne.

Noch während der Wahlwerbe-Veranstaltung kam die Meldung: Der Minister will die Bundesanstalt für Bergbauernfragen nach Gaimberg verlegen. Diese Anstalt, ein agrarökonomisches Forschungsinstitut, hat derzeit ihren Sitz in Wien. Webhofer bestätigte die Absprache mit

Kurz und Rupprechter: „Ich habe schon oft von Dezentralisierung gesprochen. Dass sie in Wien steht, ist nicht authentisch. Es ist mir gelungen, den Minister für Osttirol als Standort zu begeistern.“ Rupprechter sagte in einem Gespräch mit der Kleinen Zeitung: „Die Bundesanstalt soll in der künftigen Bundesregierung ausgelagert werden. Ich habe immer gesagt, so eine Anstalt gehört nach Osttirol. Daher haben wir das konkret ins Auge gefasst – eine Bundesdienststelle geht nach Osttirol.“ Der Minister wies auch darauf hin, dass es vom Gaimberger Bürgermeister bereits ein ernst zu nehmendes Angebot für eine günstiges Grundstück gebe.

Michaela Ruggenthaler

**GAIMBERG**

# Jungbauern zeigen, was sie haben

Ausschuss der Landjugend Gaimberg ließ sich für einen Kalender ablichten. Die Bildsprache ist modern, aber auch ein bisschen sexy. Erlös kommt gutem Zweck zugute.

Auf eine moderne, traditionelle, aber auch charmanant-aufreizende Bildsprache setzte die Landjugend Gaimberg bei ihrem neuen Jungbauern-Kalender. Der gesamte Ausschuss der Jungbauernschaft Gaimberg, darunter sieben Mädchen und sechs Buben, haben sich dafür ordentlich in Positur geworfen. Stille, Bauerstuben und die heimische Landschaft lieferten die Kulisse für die Models, die der Fotografen Arnold Brunner perfekt in Szene setzte.



Die schönen Seiten der Landschaft: Anna Tscharnig

„Wir wollten etwas für den guten Zweck machen“, sagt Hermine Baumgartner von der Landjugend Gaimberg. Nun ist er da, der frisch gedruckte Jungbauernkalender. Er ist auf 350 Stück limitiert und wird am 8. Oktober beim Erntedankfest in Gaimberg präsentiert. Kaufen

kann man ihn aber schon jetzt, und zwar bei Papier Geiger in Lienz oder bei den Ausschussmitgliedern der Landjugend um 25 Euro. Der gesamte Erlös der Einnahmen kommt Familien, die durch tragische Unfälle und schwere Schicksalsschläge in Not geraten sind, zugute.

Mersiha Kasupovic



Der Ausschuss mit Mitgliedern der Landjugend

# Taktstockübergabe bei der MK Gaimberg

Nach 18 Jahren dirigiert in Gaimberg mit Thomas Frank ein neuer Kapellmeister die MusikkantInnen.



Christian Tiefnig übergibt den Taktstock nach 18 Jahren an seinen Nachfolger Thomas Frank (r.).

GAIMBERG (red). Ende Juni lud die Musikkapelle Gaimberg zum Herz-Jesu-Konzert, in dessen Rahmen Kapellmeister Christian Tiefnig nach 18 Jahren den Taktstock an seinen Nachfolger Thomas Frank übergeben konnte. Der erste Teil des Konzertes wurde von Christian Tiefnig dirigiert, der dafür einige seiner Lieblingsstücke aus vergangenen Jahren ausgewählt hatte. Obmann Franz Webhofer sprach Christian Tiefnig den Dank der gesamten Musikkapelle aus und betonte, dass er sowohl wegen seiner musikalischen Fähigkeiten als auch wegen seiner großen menschlichen Kompetenz so ein erfolgreicher und ge-

schätzter Kapellmeister gewesen sei. Thomas Frank begann seinen Konzertteil mit modernen Stücken wie der Fanfare „Trumpets and Bridges“, oder der „Celebration Overture“. Thomas Frank ist schon seit 25 Jahren Mitglied der MK Gaimberg und durch seine vielen Funktionen und musikalischen Talente eine wichtige

Säule des Vereins. Im weiteren Verlauf des Konzertes wurden auch Ehrungen und Abschieds überreicht. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Markus Klausner, Mario Mayr und Klaus Nothdurfter geehrt. Eva Weiler wurde für ihre Funktionen im Musikbezirk und im Ausschuss der MK Gaimberg mit dem Verdienstzeichen in Grün bedacht.

**Raiffeisen  
Meine Bank**



Hand drauf:

Jetzt  
Wohnraum  
starten auf:  
[wohnen.raiffeisen.at](https://wohnen.raiffeisen.at)

## Keine andere Bank erfüllt mehr Wohnträume in Österreich.

Hier geht's  
zum Raiffeisen  
Wohn-Portal:



Finanzieren ist Vertrauenssache. Besonders, wenn es um die eigenen vier Wände geht. Ihr kompetenter Raiffeisenberater kennt nicht nur Ihre Region wie seine Westentasche, er weiß auch, welche Finanzierungslösung am besten zu Ihren Wünschen passt und welche Förderungen möglich sind. Mehr Informationen aus erster Hand finden Sie unter [wohnen.raiffeisen.at](https://wohnen.raiffeisen.at)